Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

1.6.1929 (No. 150)

Visual Library

Samstag, 1. Juni 1929 — 174. Jahrgang Nr. 150

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Keine klare Mehrheit.

Die englische Arbeiterpartei erreicht nicht die absolute Majorität. Die konservative Regierungsmehrheit ist aber beseitigt.

B. London, 31. Mai.

Die weiteren Ergebnisse der Wahlen zum englischen Unterhaus bestätigen die Niederlage der Konservativen und den Sieg der Arbeiterpartei. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten verteilen sich die Sitze wie folgt:

Die Arbeiterpartei hat 289 Sitze, die Konservativen haben 253 Sitze, die Liberalen 50 und die übrigen Parteien 5 Mandate erlangt. Aus 18 Wahlkreisen stehen die Ergebnisse noch aus. Gewinne haben zu verzeichnen: Arbeiterpartei 129, Liberale 29, Konservative 3, die übrigen Parteien 3. Demgegenüber haben die Konservativen 139, die Liberalen 19, die Arbeiterpartei 4 und die übrigen Parteien 2 Mandate verloren.

Das Ergebnis der gestrigen Unterhauswahlen ist also, daß zwar die konservative Mehrheit gebrochen ist, daß aber die Arbeiterpartei es nicht zu einer absoluten Mehrheit gebracht hat. Die Entscheidung über die künftige politische Entwicklung in England liegt also bei Lloyd George mit seinen rund 50 Mandaten. Er steht nun vor der schwerwiegenden Frage, mit welcher der beiden großen Parteien er vor dem Zusammentreten des Unterhauses eine Vereinbarung treffen wird, um eine regierungsfähige Mehrheit zu schaffen. Vorläufig hüllt sich Lloyd George noch über seine Absichten in Schweigen. Man weiß aber, daß er wenig Neigung hat, wie 1924 wieder der Partei Macdonalds als Minderheitsregierung seine Unterstützung zu gewähren. Man neigt vielmehr zu der Annahme, daß die beiden bürgerlichen Parteien sich zu einer Front gegen die sozialistische Opposition zusammenschließen werden. Das sind im Augenblick allerdings lediglich Vermutungen, denen der impulsive Führer der Liberalen in den nächsten Stunden schon den Boden entziehen kann. Aber auch wenn die bürgerliche Front zustande kommt, wird ihr die Opposition der Arbeiterpartei, die ja zahlenmäßig nicht weit hinter den Mandaten der zwei Parteien zusammen zurückbleibt, allerhand Arbeit machen.

In London sind die Bezirke Chelsea und City konservativ geblieben, in verschiedenen anderen Kreisen des Bezirks ist die Arbeiterpartei erfolgreich gewesen. In Birmingham hat die Arbeiterpartei, die bisher nur einen Sitze hatte, im ganzen sechs Sitze gewonnen. Von den fünf Wahlkreisen Bristols sind vier der Arbeiterpartei zugefallen. Von den 11 Wahlkreisen Liverpools sind 9 unverändert geblieben, in zweien hat die Arbeiterpartei die Konservativen geschlagen. Der Arbeiterführer Macdonald erklärte auf Befragen, die Wahlergebnisse seien für die Arbeiterpartei glänzend. Die Regierung habe das Vertrauen des Landes verloren und die Arbeiterpartei habe es gewonnen. Dies gehe aus der außerordentlichen Zunahme der für die Kandidaten der Arbeiterpartei abgegebenen Stimmen hervor. Die Ergebnisse in Orten wie in Birmingham und Bradford seien ausgezeichnet. Die Ergebnisse zeigten auch, wie schwach die Stellung der Liberalen Partei bei den Wählern sei.

Baldwin wurde in seinem Wahlkreise mit einer Mehrheit von 14 018 Stimmen wiedergewählt. In Coventry, wo die Konservativen s. Zt. eine Mehrheit von 4824 Stimmen besessen hatten, hat die Arbeiterpartei eine Mehrheit von 11 719 Stimmen errungen. Der frühere Minister Boyd Carpentier, der konservative Kandidat für den Wahlkreis, hat seinen Sitz verloren. Der frühere Minister im Arbeiterkabinett, Hartshorn, konnte in seinem Wahlkreise mit einer Mehrheit von 11 096 im Kampf gegen einen Konservativen, einen Liberalen und einen kommunistischen Gegenkandidaten seine Wiederwahl sichern. Im nordöstlichen Bezirk von Derbyshire hat die Arbeiterpartei ihre Mehrheit um 10 000 Stimmen verbessern können. Der Minister für Ackerbau im Kabinett Baldwin, Guinneß, ist mit einer Mehrheit von 5118 Stimmen wiedergewählt worden. Wie der Führer der Konservativen, so wurde auch der Führer der Liberalen, Lloyd George, wiedergewählt, auch die Tochter Lloyd Georges ist gewählt worden. Ebenso wurden wiedergewählt Macdonald, Churchill, Sir Robert Horne, ehemaliger Schatzkanzler, Miß Bondfield, ehemaliges Mitglied des Kabinetts Macdonald, und der bisherige Generalpostmeister Sir Mitchell Thomson. Es sind also alle drei Parteiführer, sowohl der konservative, als auch der liberale, wie der Arbeiterparteiler gewählt.

Grundsätzlich einig.

Gemeinsame Formulierung der Vorbehalte in Paris. In den nächsten Tagen Fertigstellung des Schlußberichts.

WTB. Paris, 31. Mai.

Die Verhandlungen von Delegation zu Delegation über die Formulierung der noch offenstehenden Vorbehalte und Bedingungen sind heute nachmittag so gefördert worden, daß man von einer grundsätzlichen Einigung aller Delegationen sprechen kann. In den nächsten Tagen kann daher bereits mit der Fertigstellung des endgültigen Berichts für die Regierungen gerechnet werden. Ueber die erzielte Einigung werden folgende Einzelheiten mitgeteilt:

1. Was die Höhe der ungeschützten Annuität betrifft, ist grundsätzlich eine Einigung dahin zustande gekommen, daß sie einschließlich des Zinsendienstes für die Dawesanleihe 660 Millionen Mark betragen soll (571 Millionen ohne den Zinsendienst für die Dawesanleihe).

2. Zur Tilgung der 21 letzten Annuitäten für die Schuld bei Amerika soll die Bank für Internationale Zahlungen in der Weise herangezogen werden, daß 80 Proz. ihres Gewinns vom ersten Tage des Funktionierens ab in einem für diesen Zweck bestimmten Fonds angesammelt werden. Die Abtragung der 21 Jahreszahlungen soll also durch Anwendung der Methode der Akkumulierung vor sich gehen. Ein weiterer Beitrag zur Deckung dieser letzten 21 Annuitäten wird sich aus einer ev. Herabsetzung der amerikanischen Schuldenforderungen ergeben können. Für diesen Fall ist unabhängig von dem Reparationsbericht, also ohne Mitarbeit der amerikanischen Delegation, ein Verteilungsabkommen in Aussicht genommen, das Deutschland 66⅔ Prozent dieser ev. amerikanischen Nachlässe verspricht, den anderen Ländern 33⅓ Prozent mit der Maßgabe, daß, solange nicht vollständige Deckung für die letzten 21 Annuitäten vorhanden ist, diese Länder von ihrem 33⅓prozentigen Anteil 8⅓ Prozent von dem gesamten Nachlaß in den diesbezüglichen Fonds der Bank für Internationale Zahlung abführen.

3. Das Kapitel der Bank für internationale Zahlungen soll 400 Millionen betragen. Es sollen einzahlen die alliierten Länder: 1. Zinslos einen Betrag von 200 Millionen RM., stammend aus dem in der Kasse des Generalagenten für die Reparationszahlungen liegenden Summen; 2. einmalig den Betrag des ungeschützten Teils einer Jahreszahlung, also etwa 660 Millionen RM., und ohne daß eine Eigentumsänderung vor sich geht. Deutschland soll entsprechende Einzahlungen leisten, und zwar: 1. Zinslos 100 Millionen Reichsmark, stammend aus dem aus den vom Kommissar für die Reparationszahlungen durchgehenden Summen; 2. — jedoch hat dieser Plan noch keine bestimmte Gestalt angenommen — etwa 300 bis 400 Millionen RM. als zinsentragende Anlage ohne Eigentumsänderung, vielleicht in Form von Raten à 50 Millionen RM. Die Notenbanken sollen gegen einen geringen Zinssatz bei der Bank für internationale Zahlungen einen Devisenbetrag hinterlegen, dessen Höhe noch nicht bestimmt ist.

4. Die geplante Regelung sieht Abschaffung aller Kontrollen vor. Die Eisenbahn- und Industrieobligationen werden verschwinden. Die Reichsbahngesellschaft zahlt auf Grund besonderer Abmachungen mit dem Reiche 645 Millionen RM. im Jahre in Form einer Steuer. Dieser Betrag wird von der Reichsbahngesellschaft unmittelbar auf das Konto der Bank für Internationale Zahlung bei der Reichsbank eingezahlt; der Betrag der nahezu den ungeschützten Teil der Annuität deckt, läuft also nur durch den Etat durch.

5. Berücksichtigt wird ferner das Recht Deutschlands, sich je nach Lage der Umstände den Rückkauf von ausgegebenen Anleihen oder konvertierten Anleihen vorzubehalten.

6. Was die Heranziehung der Nachfolgestaaten zur Aufbringung der Leistungen angeht, so wird das Gutachten der Sachverständigen dahin gehen, die Gläubigermächte aufzufordern, innerhalb der Frist eines Jahres zu bestimmen, was damit geschehen soll.

7. Die Liquidations-Maßnahmen hören innerhalb eines Jahres auf (ebenso die Schiedsgerichts- und Ausgleichsverfahren).

8. Das Aufbringungsmoratorium wird, wie bereits berichtet, mit dem Transfermoratorium, das ihm in der Anwendung vorausgehen muß, verbunden werden. Das Transfermoratorium soll nach dem Plan von seiten der deutschen Regierung auf zwei Jahre erklärt werden können; nach einem Jahr soll die deutsche Regierung die Möglichkeit haben, für die Hälfte der Summe, für die Transferschutz in Anspruch genommen wurde, das Aufbringungsmoratorium zu verlangen. Die Entscheidung hat im Einvernehmen mit dem zuständigen

Macdonald. Bald win. Lloyd George.

Unaufgeklärte Fälle.

Keine Spur der Tresorräuber. — Auch Rechtsanwalt Cohn unauffindbar. Der Wertzeichendiebstahl fingiert?

B. Berlin, 31. Mai.

Die Berliner Kriminalpolizei hat bisher drei wichtige, ihr zur Lösung gestellte Aufgaben trotz größter Anstrengungen nicht lösen können. Die erste Aufgabe bestand in der Nachforschung nach den Tätern des großen und raffiniert durchgeführten Einbruchs in ein Tresor der Diskonto-Gesellschaft. Alle Spuren und Anzeichen, die zur Festnahme der Täter hätten führen können, sind mit größter Energie verfolgt worden, aber bis heute ist es noch nicht geglückt, diejenige Spur zu finden, die tatsächlich zur Ergreifung der verwegenen Einbrecherbande führen könnte. Die Kriminalpolizei hat allerdings ihren Verdacht gegen die seinerzeit in dieser Angelegenheit in Haft befindlichen Gebrüder Saß noch immer nicht aufgegeben, da die Möglichkeit einer Beteiligung dieser beiden der Kriminalpolizei aus früheren Affären bekannten Spitzbuben nach wie vor besteht. Infolgedessen werden die Gebrüder Saß unauffällig auch noch weiterhin beobachtet, damit sie, wenn sie tatsächlich an dem verwegenen Diebstahl beteiligt waren, ihrer Beute nicht froh werden können.

Die zweite Aufgabe, die die Berliner Kriminalpolizei noch immer nicht hat lösen können, besteht in der Auffindung und Festnahme des flüchtig gewordenen Berliner Rechtsanwalts und Notars Cohn, dem die Staatsanwaltschaft vorwirft, daß er Gelder, die ihm vonseiten seiner Mandanten anvertraut worden waren, unterschlagen habe. Die Höhe dieser Unterschlagungen erreichen beinahe die Millionengrenze. Der ursprüngliche Verdacht der Kriminalpolizei, daß sich Rechtsanwalt Cohn nach Südamerika aufgemacht hat, hat bisher nicht bestätigt werden können. Auch die Vermutung, daß er in Wien untergeschlüpft sei, hat trotz eifriger Nachforschungen bisher keine Bestätigung gefunden.

Die Ermittlungen zur Aufklärung des großen Wertzeichendiebstahls beim Postamt W 8 in der Französischenstraße sind vorläufig abgeschlossen. Es ist auch hier nicht ausgeschlossen, daß es sich überhaupt nicht um einen Diebstahl handelt, sondern daß die fehlenden Wertzeichen im Laufe der Zeit veruntreut worden sind. Der Einbruchsdiebstahl wäre dann möglicherweise fingiert, um die Entdeckung der Unterschlagungen zu vereiteln.

In aller Kürze.

Im Zusammenhang mit den Berichten, daß England eine endgültige Zusicherung für die Zurückziehung der englischen Truppen am 1. September gegeben habe, veröffentlicht Reuter eine halbamtliche Meldung, nach der von der englischen Regierung im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung kein neuer Schritt in Paris unternommen wurde.

*

*** Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der kommenden Woche eine Reichstagsaussprache über Paris vorzunehmen.**

*

*** Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei war vorgestern in Berlin zu einer Aussprache über die politische Lage versammelt.**

*

*** Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde der gesamte Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Die Arbeiten des Parteitages wurden heute beendet, nachdem Wels das Wort zu einer Schlußansprache ergriff.**

*

Ueber das Befinden des erneut erkrankten englischen Königs wird mitgeteilt, daß sich unterhalb der alten Operationswunde an der rechten Seite ein neuer Abszeß gebildet hat, der punktiert worden ist. Das allgemeine Befinden des Königs ist nach wie vor gut. Obwohl er im Bett bleiben muß, ist er in der Lage, die laufenden Staatsgeschäfte zu erledigen.

*

In einem Bericht über die wirtschaftlichen Wandlungen der Vereinigten Staaten wird das Nationaleinkommen im Jahre 1928 auf 89 Milliarden Dollars, d. s. 745 Dollars pro Kopf, geschätzt.

*

Bei einem Erdbeben in Argentinien wurden in der Ortschaft Melvinas 18 Menschen getötet und 40 verletzt. Alle Verbindungen dorthin sind unterbrochen. In der ganzen Umgegend setzten zugleich mit dem Erdbeben Schneestürme ein, die von ungewöhnlicher Kälte begleitet waren.

*

Infolge der zurzeit in Nordamerika herrschenden großen Hitze starben in Neuyork 4, in Boston 5 Personen. Eine größere Anzahl von Leuten ertrank in beiden Städten beim Baden.

*

Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacifique aus Tokio sind an 20 Stellen im japanischen Gebietsteil von Sachalin Waldbrände ausgebrochen. Man zählt bisher 18 Tote und gegen 40 Verletzte.

* Näheres siehe unten.

Prüfungsorganismus der Bank für Intern. Zahlung zu erfolgen.

9. Die in Deutschland angesammelten Beträge bedürfen nicht, wie von den Gläubigern gefordert worden war, einer besonderen Sicherstellung, sondern die Reichsbank soll hinsichtlich ihrer Anlegung freie Hand behalten. Der Bereich der Verwendung dieser Summen soll sich nicht nur auf die Gewährung von zinsbringenden Anleihen beschränken, sondern auch zur Finanzierung von Spezialsachlieferungen dienen.

Dem Bericht werden mehrere Anhänge beigegeben, so ein Sachlieferungsanhang, ein Anhang, der das Statut der Bank f. J.Z. enthält und ein Anhang, der den Verteilungsschlüssel der Zahlungen unter die Gläubiger festlegt.

Deutschnationale Interpellation.

VDZ. **Berlin**, 31. Mai.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat folgende Interpellation beim Reichstag eingebracht:

„Die durch amtliche Mitteilung der Pariser Konferenz vom 29. Mai bekannt gegebene Einigung über die deutschen Jahreszahlungen rechtfertigt alle Befürchtungen, zu denen seit September v. Js. die Einleitung und Führung der Pariser Verhandlungen Anlaß gegeben hat.

Entgegen den getroffenen Vereinbarungen hat die Konferenz nicht ein wirtschaftliches Gutachten abgegeben, sondern ein in die Form sachverständiger Begutachtung gekleidetes politisches Abkommen des Ausschusses. Dabei sind alle rechtlich und politisch begründeten Forderungen Deutschlands unberücksichtigt geblieben. Auch die bisherigen deutschen Leistungen sind nicht angerechnet worden.

Die auf dieser Grundlage vereinbarten Zahlungen übersteigen die Fähigkeit Deutschlands, sie im Innern aufzubringen und nach außen abzuführen. Die am 29. Mai in Paris getroffene Vereinbarung ist unausführbar.

Ist die Reichsregierung gewillt, die in Paris getroffenen Vereinbarungen abzulehnen, und hat sie die Gewißheit geschaffen, daß der Herr Außenminister im Falle seiner Teilnahme an der Tagung des Völkerbundsrates in Madrid es vermeidet, Vereinbarungen im Sinne der Pariser Verhandlungen zu treffen oder festzulegen?"

Wie wir weiter von deutschnationaler Seite erfahren, ist die Regierung ersucht worden, sich zur Beantwortung der Interpellation unmittelbar nach der auf Dienstag, den 4. Juni, angesetzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, jedenfalls aber vor der geplanten Abreise des Außenministers, bereit zu erklären. Danach sind zu Beginn oder Mitte nächster Woche Plenarverhandlungen im Reichstag über diese Frage zu erwarten.

Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei.

TU. **Berlin**, 31. Mai.

Von seiten der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt: Am 30. Mai trat der Reichsausschuß der D.V.P. im Reichsklub in Berlin zusammen. Es gehören ihm an die Mitglieder des Parteivorstandes, des Geschäftsführenden Ausschusses, Vertreter der Fraktionen, die Wahlkreisvorsitzenden und die Wahlkreisgeschäftsführer. Die Mitglieder des Ausschusses waren fast völlig erschienen. Zweck der Tagung war nicht die Festsetzung neuer Linien und Leitsätze, sondern der Wunsch nach einer vertrauensvollen Aussprache und vielseitigen Unterrichtung.

Dr. Stresemann gab in alter Frische ein umfassendes Bild der äußeren und inneren Lage Deutschlands, wobei er im Zusammenhang mit den Pariser Verhandlungen auf die Not der Wirtschaft, vor allem der Landwirtschaft, der gewerblichen Mittel- und Kleinbetriebe einging. Er forderte nicht nur die Fortsetzung der Sparpolitik des Reiches, sondern auch ihre energische Unterstützung durch die Länder und Gemeinden, wie auch eine mögliche Aenderung und Umstellung der gesamten Lebensführung, um die heimische Produktion zu heben und die Handelsbilanz zu verbessern. Die Versammlung stand völlig unter dem Eindruck der Ausführungen Dr. Stresemanns und antwortete dem Parteiführer mit einer großen Kundgebung des Dankes und der Zustimmung.

Mit gleichem Interesse wurden die aufschlußreichen Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius über die Reparations- und Reichspolitik entgegengenommen. Die Vorsitzenden der Reichstags- und Landtagsfraktion, die Reichsminister a. D. Dr. Scholz und Landgerichtsdirektor Stendel referierten über die parlamentarische Lage, die Ziele und Aufgaben der Fraktionspolitik. Die rege Aussprache ergab aus allen Landesteilen ein starkes und einmütiges Bekenntnis des Vertrauens zur Führung der Partei und wiederum vor allem zur Politik Dr. Stresemanns.

Mit besonderem Danke wurden die Bemühungen der Fraktionen zur Senkung der steuerlichen und sozialen Lasten anerkannt, wobei der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß diese Aktion mit Entschiedenheit fortgesetzt wird, um eine Entlastung der schwer ringenden deutschen Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, der gewerblichen Mittel- und Kleinbetriebe zu erreichen. Einmütigkeit herrschte auch für die Notwendigkeit der Reichs- und Verwaltungsreform, wie einer grundlegenden Reform der sozialen Gesetzgebung, vor allem der Arbeitslosenversicherung. Zur Preußenfrage wurde festgestellt, daß die preußische Fraktion nach wie vor auf Regierungsbeteiligung in Preußen hinarbeite. Zu der Konkordatsfrage wurde keine Stellung genommen.

Dr. Wirth in Trier.

WTB. **Trier**, 31. Mai.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, weilte vorgestern und gestern in Trier. Der Minister hatte eingehende Besprechungen über schwebende politische Fragen mit dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Kaas. Er erörterte sodann mit dem Regierungspräsidenten Dr. Saassen die Notlage im Regierungsbezirk Trier. Der Minister entschloß sich auf Grund dieser Besprechungen, nach Abschluß der Pariser Verhandlungen den Bezirk Trier zu bereisen, um mit berufenen Vertretern der Bevölkerung wegen Einleitung einer Hilfsaktion in Verbindung zu treten. Der Minister stattete auch dem Bischof von Trier einen Besuch ab. Er trat gestern abend die Rückreise nach Berlin an.

Ausklang in Magdeburg.

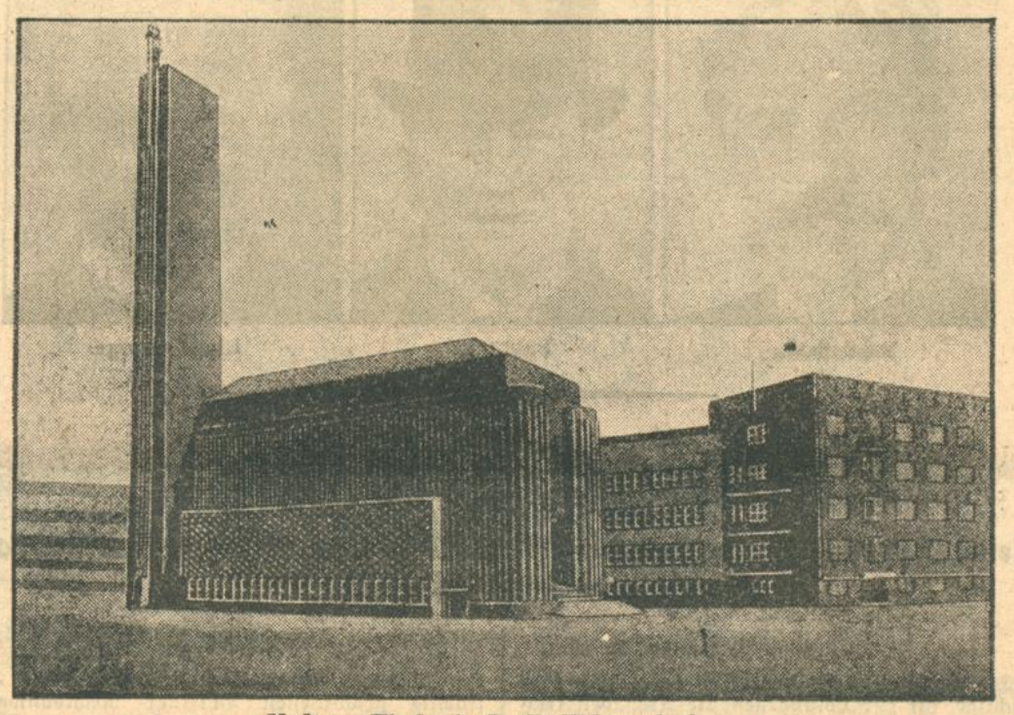
Wiederwahl des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

WTB. **Magdeburg**, 31. Mai.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde heute der Parteivorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Von insgesamt 386 Stimmen erhielten die beiden jetzigen Vorsitzenden Wels und Crispien 306 Stimmen bezw. 273 Stimmen. Der Posten des dritten Vorsitzenden wurde für den Reichskanzler offen gelassen.

In seiner Schlußansprache sagte der Vorsitzende Wels, der Parteitag habe ein Zeichen der Geschlossenheit und Festigkeit der Partei gegeben. Aus allen Beschlüssen der Partei heraus klinge es an die Bürgerlichen: Die Sozialdemokratie ist nichts, aber auch nichts für euch, aber alles für die Arbeiterklasse. Sie tritt ein für den großen Teil des Volkes, dem die Republik eine Heimat werden soll. Unter großem Beifall gab Wels die Erfolge bekannt, die die englische Arbeiterpartei bei den Wahlen errungen hat und teilte mit, daß als letzte Handlung des Parteitages ein Glückwunschtelegramm an die Führer nach England geschickt werden solle. Der Parteitag schloß mit dem Absingen des Sozialistenmarsches.

Neue Sachlichkeit im Kirchenbau.



Moderne Kirche in Berlin-Wilmersdorf.

Die moderne Architektur mit ihrer nüchternen, aber großzügigen Linienführung hat in Deutschland bisher wenig repräsentative und kultische Bauaufgaben zugewiesen bekommen. Nun wird in Berlin-Wilmersdorf eine Kirche nach den Plänen des Architekten Höger, von dem das berühmte Chile-Hochhaus in Hamburg stammt, gebaut werden. Unser Bild zeigt die Modellplastik der neuen Kirche.

Die Gründe für die Finanznöte.

Hilferding vor dem Haushaltsausschuß.

VDZ. **Berlin**, 31. Mai.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Haushaltsberatungen beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums fort. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding gab ein Bild über das Abschlußergebnis des Rechnungsjahres 1928. Danach ergab sich in diesem Etatsjahr für den ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 154,4 Millionen, die nach der Reichshaushaltsordnung in den Haushalt für 1930 einzustellen sind und ihn also belasten. Von größeren Mehrausgaben sind 1928 zu erwähnen 28 Millionen Sonderunterstützung bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit, 11 Millionen Unterstützungsaktion für die Ruhr-Ausgesperrten, 75 Millionen bei der Militärversorgung, nämlich den Kriegsbeschädigtenrenten, Hinterbliebenenbezügen und der Heilbehandlung, 52 Millionen ungedeckte Besatzungskosten und 11 Millionen Zahlung an Rumänien. Die Reste, die am Schluß des Jahres 1927 bei den Ausgaben 681 Millionen und bei den Einnahmen 161 Millionen betragen haben, sind im Jahre 1928 sehr stark zurückgegangen. Sie betragen am Schlusse des Rechnungsjahres 1928 netto 200 Millionen und haben damit, zumal in dieser Summe noch außergewöhnliche Reste in erheblichem Ausmaß enthalten sind, wie Ostpreußenhilfe, landwirtschaftliches Notprogramm, Anleiheablösung, Liquidationsschäden, das minimale Maß erreicht.

Beim außerordentlichen Haushalt beträgt die Gesamtverschuldung am Schluß des Rechnungsjahres 1928 904 Millionen. An Ausgaberesten stehen (nach Abzug der Einnahmereste) noch 73 Millionen Reichsmark offen. Der Anleihebedarf beträgt somit am Ende des Rechnungsjahres 1928 977 Millionen Rm. Der Minister schließt seine Uebersicht mit der Bitte, diese Uebersicht beim Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung zu besprechen.

Skagerrakfeier der Reichsmarine.

WTB. **Kiel**, 31. Mai.

Am heutigen Tage jährt sich zum 13. Male der Tag der Seeschlacht im Skagerrak. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag auf dem Garnisonfriedhof eine Gedächtnisfeier an den Gräbern der Gefallenen statt, an der Abordnungen aktiver und inaktiver Offiziere und Mannschaften sowie die Hinterbliebenen in großer Zahl teilnahmen. Anschließend nahm der Stationschef, Konteradmiral Hansen, auf dem Flandern-Platz eine Parade ab. In seiner Ansprache gedachte Konteradmiral Hansen des Führers in der Schlacht, des verstorbenen Admirals Scheer, und mahnte zur Geschlossenheit und Opferbereitschaft des deutschen Volkes, damit die Kräfte, die uns zur Skagerrakschlacht befähigten, unser Volk wieder groß, stark und frei machen können.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Gustav Landauer ein Revolutionär der Zukunft. Von Wolfgang Joho in Heidelberg. — Mägde, die am Fenster singen. Von Leonhard Adelt in München. — Der Gottsucher. Von Friedrich Singer in Lauf bei Bühl.

*

Neue Kammermusik.

Hans Albrecht Mann, der geschätzte Dirigent des Evangelischen Stadtkirchenchors, stellte sich am Mittwoch abend im Künstlerhaussaal einem stattlichen Zuhörerkreis als Komponist vor, als begabter, warm und rein empfindender Tondichter. Die Vortragsfolge gestattete einen Einblick in seine Entwicklung, die drei Stufen zeigt. Opus 1, Romanze für Violine, Horn und Klavier steht auf dem Boden der alten. Opus 4, Streichquartett auf dem der neuen Romantik, Brahms und Reger waren Vorbilder. Nicht so sehr in der Thematik als in der oft glutvollen, hinreißenden Durchführung tritt das Künstlerprofil Hans Albrecht Manns scharf und eindrucksvoll hervor. Da zuckt Temperament und rhythmische Kraft, bohren sich Geist und Seele in das Erleben. Es wird zäh gekämpft und um alle Aussagemöglichkeiten gerungen. Das Streichquartett, der Romanze gegenüber schon herrisch gestrafft, gibt hiervon ein klares, fesselndes Bild. Die Satztechnik ist sauber, die Gliederung wohlausgewogen, alle inneren Beziehungen überzeugend. Wenn in das rhythmisch bewegte, melodisch gezackte Fugato des letzten Satzes sich die weiten Linien der Vordersätze betten, so ergibt sich in Form und Ausdruck ein reiches, anziehendes Gebilde. Das gesangliche Element ist in allen Werken Manns von bestimmender Stärke. Zur dritten Stufe, zur Auseinandersetzung mit der modernen Musik, führen die Lieder für Alt oder Bariton op. 6 (voll feiner Stimmungen) und die drei Klavierstücke op. 7, in denen sich noch Qual und Schweiß des Suchens bemerkbar machen. Dagegen ist op. 8, Musik für Streichinstrumente ein imponierendes Stück. In chromatischem Sinken oder Steigen geht jedes Instrument seinen eigenen Weg, aber die melodischen Ueberschneidungen sind trotzdem nicht zufälligem Sichtreffen überlassen, sondern architektonisch genau bestimmt. Hierin verrät sich die sicher gewordene Hand des Komponisten, der sich an diesem wirklich interessanten Abend einen schönen, verdienten Erfolg errang.

An Kammersängerin Magda Strack hatte er für die Lieder eine ausgezeichnete Interpretin, die sie mit ihrer klangreichen Stimme und reifen Künstlerschaft einfach vollendet vortrug. Außerordentlich gefiel auch das fein und warmblütig musizierende Freiburger Streichquartett (Herbert Fröhlich, Richard Plümer, Hugo Staffel und Theo Kellner), das im Ganzen sehr ausgeglichen, mit blühendem Klang spielte und sich mit spürbarer Hingabe der dankbaren Aufgabe unterzog. Die drei Klavierstücke gestaltete Kapellmeister Joseph Keilberth mit musikalischem Geschmack und überlegener Technik. Dem Hornpart der Romanze war Paul Hagen ein gewisserhafter Anwalt. Es gab viel Beifall und Blumen. A. R.

Theater und Musik.

Der sechzigjährige Siegfried Wagner. Siegfried Wagner vollendet am 6. Juni sein 60. Lebensjahr. Freiwillig hat er ein großes und schweres Erbe angetreten, und das Wort, das ihm auf den Weg gegeben wurde, als er sich der Musik zuwandte, hat sich bitter an ihm erfüllt: „Er wird schwer an diesem Vater zu tragen haben!" Fürwahr — als Komponist ist er kein Richard Wagner, weil er selbst ein eigener ist, der als Schaffender wohl von der Kunstlehre des Schöpfers des Parsifals ausgeht, aber seinen ihm besonderen Stil aus sich herausgebildet hat. Aber nicht nur der Name seines Vaters hat seinen Weg als schöpferischer Künstler beschattet — auch die Art seiner Kunstauffassung ist stark bekämpft worden. Die Entwicklung des deutschen Musiklebens ist andere Wege gegangen. Als Dirigent pflegt Siegfried Wagner das Bayreuther Kulturerbe in lebendiger Fortentwicklung im Geiste des Vaters. Siegfried Wagner ist zu Triebschen bei Luzern als Sohn von Richard und Cosima Wagner — die in erster Ehe mit Hans von Bülow verheiratet war — geboren. Der junge Wagner

fühlte sich zunächst zum Architekten berufen. Er studierte an den Technischen Hochschulen Berlin und Karlsruhe und erbaute später das Mausoleum seines Großvaters Franz Liszt in Bayreuth; dann aber wandte er sich unter Anleitung von Humperdinck und Julius Kniese dem Studium der Musik zu. Seit 1894 war er als Hilfsdirigent in Bayreuth tätig, seit 1896 auch als Dirigent. Mit seiner ersten Schöpfung, der sinfonischen Dichtung „Sehnsucht", trat er im Jahre 1895 hervor. Später folgten die volksmäßige Wirkung anstrebenden Opern „Der Bärenhäuter" (München 1899), „Herzog Wildfang" (München 1901), „Der Kobold" (Hamburg 1904) und u. a. „Banadietrich" (Karlsruhe 1910). Weitere Werke von ihm sind: „Der Friedensengel" (1915), „An allem ist Hütchen schuld" (1916), „Der Schmied von Marienberg" (1920). Nach dem Kriege hat sich Siegfried Wagner vor allem dem Wiederaufleben der Bayreuther Festspiele gewidmet, wozu er wiederholte Reisen nach Amerika unternahm. Er lebt ständig im Haus Wahnfried zu Bayreuth.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Hergesell 70 Jahre alt. Die Feier des 70. Geburtstages des Geh. Regierungsrates Professor Dr. Hergesell, des Schöpfers und führenden Gelehrten der Wissenschaft von der Physik der Atmosphäre, wurde in seinem Berliner Heime begangen. Mit dem preußischen Kultusminister waren Vertreter anderer Reichsministerien und preußischer Staatsinstitute, Universitäten, Technischen Hochschulen usw. erschienen. Reichspräsident v. Hindenburg hatte ein in herzlichen Worten gehaltenes Handschreiben gesandt. Unter den vielen Telegrammen, die einliefen, waren solche aus Indien, Rußland, England, Norwegen, Amerika, Oesterreich, der Tschechoslowakei usw. Kultusminister Dr. Becker überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung. Professor Dr. Hergesell wurde eine Festgabe in Form von 21 Arbeiten angesehener Meteorologen des Inlandes und ebensovieler des Auslandes überreicht.

Charlotte Niese 75 Jahre alt. Die nun 75jährige Dichterin, diese liebenswürdige, gütige und kluge, so jung im ganzen Denken und Fühlen gebliebene Frau, gehört zu den beliebtesten Erzählern Deutschlands. Eine starke, tiefe Menschlichkeit, die immer wieder in ihrer Kunst ein Mittel der Versöhnung und Ausgleichung sieht, ein reiches Fabuliervermögen, eine reife Kenntnis der Menschen wie auch der Geschichte des „meerumschlungenen Schleswig-Holsteins", das alles vereint sich in ihr zu einer Kraft, die eine Fülle von Romanen und Erzählungen geschaffen hat. Mit ihren sympathischen, [illegible] und in gegenwartsfroher Jugendlichkeit geschriebenen Lebenserinnerungen „Von Gestern und Vorgestern" bescherte Charlotte Niese ihrer großen Gemeinde eine besonders schöne Gabe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Meer wird Land.

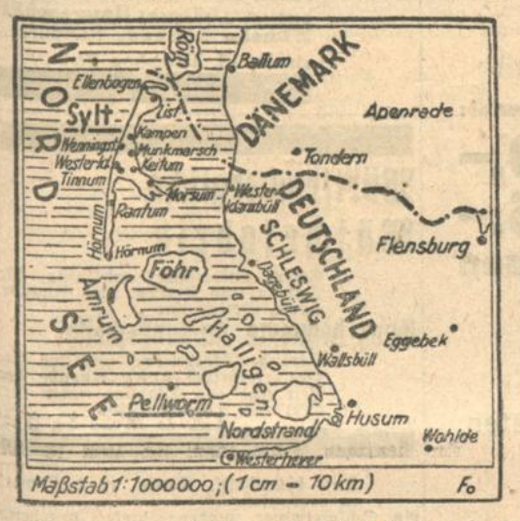
Von
Dr. Ernst-Ewald Kunckel.

Westerland (Sylt), den 29. Mai 1929.

Die Westküste Schleswig-Holsteins ist seit Jahrhunderten ein einziges Schlachtfeld in dem Kampfe zwischen Mensch und Meer um das Land, in dem bald der eine und bald der andere Teil unterlegen ist. Durch immer neue Deiche, die sich wie ein Festungssystem von Norden nach Süden erstrecken, hat der Schleswig-Holsteiner sein Ackerland gegen das Eindringen der „Mordsee" zu sichern gewußt, wenn auch im Laufe der Zeit manchmal in einer einzigen Sturmnacht Tausende von Bewohnern der mörderischen Flut zum Opfer gefallen sind. Er hat aber auch bedeutend an Boden gewonnen, wie uns dies in Heide in einem anschaulichen Film des Kreises Norderdithmarschen vor Augen geführt wurde.

Das fruchtbare Marschland an der schleswig-holsteinischen Westküste ist alles ehemaliger Meeresboden, den die See langsam angeschwemmt hat und der dann, nachdem er über die Fluthöhe hinausragte, durch Eindeichung endgültig gesichert worden ist. Auch in den Jahren seit dem Kriege ist wieder neues Land gewonnen worden, und zwar insgesamt eine Fläche von 2247 Hektar jungfräulichen Bodens in vier sogenannten „Kögen", wie man das neueingedeichte Land nennt. Vor Husum der Dock-Koog, in Süderdithmarschen der Neufelder Koog, auf Nordstrand der Prohns-Hallig-Koog und als größtes Kulturwerk im Westen von Bredstedt der Sönke-Nissen-Koog.

Auf einer erst vor wenigen Jahren angelegten Straße fahren wir von Bredstedt durch die Tore mehrerer Deiche, die früher gewonnene Köge umschließen, zum Sönke-Nissen-Koog. Die rund 1200 Hektar, davon 1000 Hektar bestes Kulturland, sind in den Jahren 1924—1926 trotz größter Schwierigkeiten, vor allem auch finanzieller Art, eingedeicht worden. Dreieinviertel Million erforderte der 8,8 Kilometer lange



Deich, für den Hektar also 3250 RM., wozu noch 1200 RM. Kaufgeld an den preußischen Staat, dem alles Schwemmland gehört, und 2000—2500 RM. für die sonstigen Einrichtungskosten der Gehöfte und Wege kommen.

In der Zeit seit der Fertigstellung des Deichs bis zum Erstehen der jetzt vorhandenen 28 Gehöfte ist noch eine riesige Arbeit zu leisten gewesen. 22 Kilometer Wege, eine Unzahl von Gräben und die Bauten für das Unterkommen und die Wirtschaft der Siedler mußten geschaffen werden. In dem Koog, von dem schon 1926 900 Hektar mit Hafer bestellt wurden, sieht man jetzt die freundlichen Bauten der Höfe liegen, die sämtlich außer einem kleinen, massiven Wohnhaus ein großes Stall- und Scheunengebäude umfassen. Diese aus Stahlblech erstellten Hallengebäude passen sich mit ihren weißen Wänden und grünen Dächern dank der Fürsorge des Vereins „Baupflege Kreis Tondern" vorbildlich in die Landschaft ein.

Selbst wenn man volkswirtschaftliche Gedankengänge beiseite läßt und nicht einmal in Rechnung stellt, was es bedeutet, daß hier tausend Hektar neues Kulturland und 28 neue Bauernhöfe geschaffen worden sind, so erhält man doch eine Ahnung von der Größe dieses Kulturwerks, wenn man vom Deich über die weite, grüne Fläche des Sönke-Nissen-Koogs blickt. Aus Meer ist Land geworden und es ist sich[illegible] noch nicht das letzte Stück des Wattenmeeres, das hier an das alte Kulturland angefügt worden ist, denn auch an anderen Stellen der Küste wird solches Vorland angeschwemmt, das in Jahren oder Jahrzehnten zur Eindeichung reif sein wird.

Der Hindenburg-Damm, der von Klanxbüll nach Westerland hinüberführt, hat schon jetzt zur Gewinnung von mehreren hundert Hektar neuen Landes geführt und wird in Zukunft immer mehr neuen Boden gewinnen lassen, der schließlich nicht mehr von den Wogen der See, sondern vom Landmann gepflügt werden wird.

Gegen die Außenkante der Insel Sylt, die schon zu einem schmalen Streifen geworden ist, stürmt aber immer wieder die Nordsee an und reißt ein Stück nach dem anderen fort. Wenn jetzt auch das Meer in trügerischer Friedlichkeit unter dem klaren, blauen Himmel nur leise an den Strand schlägt, so zeigen doch die hohen Ufermauern von Westerland deutlich, wie man sich hier sichern muß, um sich behaupten zu können. Der Reisende, der im direkten D-Zug auf dem neuen Bahnhof einfährt, merkt nichts von diesem Kampf, der nicht nur um die Erhaltung eines der schönsten, deutschen Seebäder, sondern auch wertvollen, deutschen Landes überhaupt geführt wird.

Komtesse Monroy aus der Haft entlassen

Rasches Ende der Schnellgerichtsverhandlung. — Einstellung des Verfahrens?

Donnerstag früh um 10 Uhr sollte vor dem Schnellgericht der Prozeß gegen die Komtesse Monroy beginnen. Bereits um ½10 Uhr herrschte ein großer Andrang, der sich andauernd steigerte. Als dann verspätet um ¾11 Uhr die Verhandlung eröffnet werden sollte, wurden die

Komtesse Helga von Monroy.

Türen des kleinen Saales gestürmt. Es entstand eine Schlägerei zwischen Schupo und Publikum. Neben dem Eingang zu dem Saal hatten zahlreiche Frauen Stühle und Bänke aufgestellt und bestiegen, um die junge Gräfin sehen zu können.

Die Verhandlung, die Amtsgerichtsrat Kaiser leitete, war nur von kurzer Dauer. Der Verteidiger Dr. Frey erklärte, daß die apathisch dasitzende Angeklagte nicht in der Lage sei, der Verhandlung zu folgen oder Erklärungen abzugeben. Hierauf wurde die Gräfin Hermersberg, die bestohlene Tante der Angeklagten, vernommen. Gräfin Hermersberg erklärte, daß sie jederzeit bereit sei, die Angeklagte wieder bei sich aufzunehmen. Hierauf beschloß der Richter auf Antrag des Verteidigers, die Angeklagte aus der Haft zu entlassen, und zwar nach der Wohnung der Gräfin Hermersberg.

Die Sache geht nun vor das ordentliche Schöffengericht, wenn nicht dem Antrag des Verteidigers, das Verfahren auf Grund des Paragraphen 153 des Strafgesetzbuches einzustellen, stattgegeben wird. Der Paragraph 153 besagt, daß die Einstellung des Verfahrens zulässig ist, wenn die Schuld eines Angeklagten gering ist und keine wesentlichen Interessen verletzt sind. Hier aber, betont der Verteidiger, handele es sich keinesfalls um wichtige öffentliche Interessen, sondern mehr um eine tragische Familienangelegenheit. Zu berücksichtigen sei auch, daß der von der Komteß angerichtete Schaden durch die Herbeischaffung der gestohlenen Wertstücke fast ganz wieder gutgemacht worden ist. Außerdem sei Helga von Monroy bei den ihr zur Last gelegten Straftaten sicher nicht die Hauptschuldige.

Wie sich jetzt herausstellt, hat die Komtesse auch früher schon Schmuck entwendet. Ferner hat sie den alten, 70jährigen Diener der Familie Hermersberg wiederholt angeborgt, ohne die erhaltenen Beträge zurückzuzahlen, und ist auch einmal in das Zimmer des Dieners geschlichen und hat aus einer verschlossenen Kassette einen Fünfzigmarkschein entnommen. Rittmeister von Wedel scheint übrigens einen Teil der ihm von der Komtesse Monroy übergebenen Schmuckstücke verschleudert zu haben. So hat er einen Schmuck im Werte von 500 Mk. an den Grafen von Einsiedel, der in Berlin ein Juweliergeschäft betreibt, für 35 Mk. verkauft.

Trotz des Ersuchens der Kriminalpolizei hatten die Angehörigen nicht den Mut gefunden, der Komtesse Monroy den Selbstmord ihres Verlobten, des Rittmeisters von Wedel, mitzuteilen. Sie hatten vielmehr den Verteidiger gebeten, dieses Amt zu übernehmen. Noch während der Verhandlung wußte Helga von Monroy nichts von dem tragischen Ende des Rittmeisters, und als sie aus der Haft entlassen war, verlangte sie sofort, ihren Verlobten zu sehen. Der Verteidiger fuhr daraufhin mit der Komtesse nach der Haftentlassung in das Hotel Kontinental, wo er ihr den Tod des Rittmeisters schonend mitteilte. Helga von Monroy brach völlig zusammen. Da man einen Selbstmordversuch der Komtesse befürchtet, wird sie von ihrer Mutter und ihren Verwandten nicht einen Augenblick aus den Augen gelassen.

Die Freilassung der Komtesse vollzog sich übrigens trotz der Verfügung des Schnellrich-

Rittmeister von Wedel,
der Verlobte der Angeklagten.

ters nicht glatt. Als Ausländerin mußte die Angeklagte nach den Bestimmungen zunächst der Fremdenpolizei bei der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums vorgeführt werden. Dort wurden ihre Personalien festgestellt. Erst nachdem sie angegeben hatte, wo sie sich weiterhin aufhalten werde, wurde Helga von Monroy in Freiheit gesetzt.

Schutz der Bevölkerung gegen Luftangriffe.

Flugzeuggeschwader beobachten die Einnebelung eines Kraftwerks in Ostpreußen

Der Krieg der Zukunft, der sich vorwiegend in der Luft abspielen wird, bringt der Zivilbevölkerung ungeahnte Gefahren. Als wirksamster Schutz hat sich bisher die Vernebelung bedrohter Städte erwiesen. Zu Versuchszwecken wurde so das Kraftwerk Friedland bei Königsberg in Ostpreußen künstlich vernebelt. Flugzeuge überflogen das vernebelte Gebäude und haben festgestellt, daß eine Sichtmöglichkeit kaum noch gegeben war.

Die Zeugen

im Jakubowski-Nogens-Prozeß.

WTB. Neustrelitz, 31. Mai.

Zu Beginn der heutigen Vormittagsverhandlung im Jakubowski-Nogens-Prozeß beantragte Nebenkläger Dr. Brandt, den mecklenburg-strelitzschen Staatsminister a. D. Dr. Hustaedt als Zeugen zu laden, und zwar an dem Tage, an dem auch Landgerichtspräsident Buchka und Oberstaatsanwalt Dr. Müller vernommen werden sollen. Staatsminister Dr. Hustaedt soll befragt werden, weshalb er trotz dem schwachen Indizienbeweise die Begnadigung Jakubowskis abgelehnt habe. Die weitere Vernehmung der Angeklagten Frau Kähler ergab keine besonderen neuen Momente. Wie schon an den vorhergehenden Tagen vermag sie auf eine Reihe wichtiger Fragen keine befriedigende Auskunft zu geben.

Dann wurden die Angeklagten Blöcker und August Nogens vernommen. Den Blöcker soll Jakubowski einmal gefragt haben, ob man den kleinen Nogens wohl finden würde, wenn er im Kaninchenloch stecke, worauf Blöcker geantwortet haben will: Wie kann man einen großen Jungen ins Kaninchenloch stecken? August Nogens bleibt dabei, er habe von Jakubowski gewußt, daß der Mord von Blöcker begangen worden sei. August Nogens gibt zu, bei seinen Aussagen früher nicht bei der Wahrheit geblieben zu sein. Fritz Nogens erklärt, sein Bruder August habe ihm bei einem Zusammentreffen in Lübeck gesagt, er, August, hätte dem kleinen Ewald die Kehle zugedrückt. August Nogens bestreitet diese Aeußerung.

Zu Beginn in der Nachmittagsverhandlung verkündete der Vorsitzende des Gerichts den Beschluß, daß der mecklenburg-strelitzsche Staatsminister a. D. Dr. Hustaedt noch als Zeuge geladen werden soll.

Als erster Zeuge wurde heute der frühere Pastor der Gemeinde Herrenburg, Buhre, vernommen. (Palingen gehört zur Kirchengemeinde Herrenburg.) Der Zeuge gab ein knappes Charakterbild über Fritz Nogens und Frau Kähler und erklärte, daß er mit Jakubowski in der Zeit zwischen dem Mord und der Auffindung der Leiche auch über das Verschwinden des kleinen Knaben gesprochen habe. Jakubowski habe erklärt, er wäre nicht schuldig. Er (der Zeuge) habe den Eindruck gehabt, daß Jakubowski zwar von dem Mord gewußt habe, daß er aber nicht selbst den Mord begangen hätte. Auf die Frage, ob Fritz Nogens wohl zurzeit des Mordes geistig so entwickelt gewesen sei, daß er die Tragweite einer verbrecherischen Handlung habe erkennen können, erklärte der Zeuge, daß Fritz Nogens den Plänen der anderen kein energisches Nein habe entgegensetzen können. Die Frage des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Brandt, ob Jakubowski nach Ansicht des Zeugen in der Lage gewesen sei, einer Gerichtsverhandlung in deutscher Sprache zu folgen, beantwortete Pastor Buhre mit einem unbedingten Nein. Schließlich bezeichnete Buhre die Familie als die moralisch am tiefsten stehende Familie der ganzen Gegend.

Bei der Vernehmung des Zeugen, Gutsinspektor Müller, wurde das sogenannte Lügenindiz des Jakubowski-Prozesses erörtert. Müller bearbeitete die Vormundschaftssachen und hatte mit Jakubowski zu tun. Wie er heute angab, ist er heute nicht mehr unbedingt sicher, daß Jakubowski in der fraglichen Angelegenheit die Unwahrheit gesagt hat. Der Zimmermann Düncker, der Vormund der beiden Kinder Jakubowskis, erklärte u. a., daß Jakubowski in der ersten Zeit seinen Verpflichtungen immer nachgekommen sei. Nach einem halben Jahre habe sich das aber geändert. Jakubowski wurde darauf von dem Zeugen Düncker zur Rede gestellt, warum er so nachlässig bei den Zahlungen der Alimente sei. Darauf erklärte Jakubowski, daß er, solange die Kinder von Frau Nogens nicht besser behandelt würden, nicht mehr zahlen würde. Der Zeuge Düncker erklärte im Anschluß hieran: Ich habe stets die Auffassung gehabt, daß Jakubowski Ewald gerne los sein möchte.

Nebenkläger Rechtsanwalt Dr. Brandt wirft dem Zeugen Düncker vor, daß er eine vorgefaßte Meinung von der Schuld des hingerichteten Jakubowski gebracht habe.

Kommunistischer Redakteur wegen Hochverrats verurteilt.

WTB. Leipzig, 31. Mai.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Schriftleiter der „Roten Fahne", Karl Schrader, Berlin-Neukölln, wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung und Beschimpfung der verfassungsmäßig festgestellten Staatsform zu einem Jahr Festungshaft und 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als verantwortlicher Schriftleiter im November 1928 zwei Artikel veröffentlicht und zwar zum 11. Jahrestag der russischen Revolution den Artikel „Es lebe die Diktatur des Proletariats!" und nach der Reichstagsdebatte über den Panzerkreuzer den Artikel „Der deutsche Säbel rasselt." In beiden Artikeln handelt es sich nach Ueberzeugung des Gerichts um praktische Vorbereitungen zum gewaltsamen Umsturz der Reichsverfassung. Dem Angeklagten wurde die Ueberzeugungstäterschaft zuerkannt, mildernde Umstände wurden ihm jedoch versagt.

Gebr. Himmelheber AG Möbel-Fabrik Kriegsstraße 25 Gegründet 1889 dauernd große Auswahl neuzeitlicher Zimmer-Einrichtungen zahlreicher Einzelmöbel, Beleuchtungskörper etc. Spezialität: Aussteuern Lieferung zu vorteilhaften Fabrikpreisen.

Rudolstädter Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 4.—6. VI.
Höchstgewinn auf 1 Doppellos M.
50000
Höchstgewinn auf 1 Einzellos M.
25000
Gesamtgewinne bar ohne Abzug
112000
Einzellos M. 1.–, Doppell. M. 2.–
Porto und Liste 40 Pfg.
STÜRMER Mannheim O 7, 11
Postscheckkonto 17043 K'ruhe
und alle Verkaufsstellen

Stadtgarten-Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben:
Hauptkarten — Einheitskarten für Erwachsene — RM. 5.—,
Rentnerkarten RM. 2.—, **Schüler- u. Studentenkarten** RM. 2.50,
Karten für Kinderwärterinnen (ausgestellt auf den Namen der Dienstherrschaft) RM. 5.—. Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Lehrlinge auf eine Bescheinigung des Lehrherrn und für Klein- und Sozialrentner, sowie Personen, die aus öffentlichen Kassen Renten beziehen, soweit sie ein Einkommen von weniger als 150 RM. monatlich beziehen, Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80 Prozent an, sowie an Kriegsbeschädigte mit einer Rente von 50—80 Prozent, sofern sie im Erwerbsleben dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des Städtischen Fürsorgeamts.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.

Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von sechs Jahren frei eingeführt werden.

Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang aufgegeben werden.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.

Karlsruhe, den 31. Mai 1929.
Städtisches Gartenamt.

Autobus-Betrieb nach dem Weiherfeld.

Am **Montag, den 3. Juni 1929** wird auf der Strecke Hauptbahnhof (Ketterer) — Weiherfeld (Weiherhof) zunächst nur **versuchsweise an Werktagen** ein Auto-Omnibus-Betrieb aufgenommen. Zwischenhaltestellen werden errichtet in der Fahrtrichtung Weiherfeld an der Ecke Engstraße — Links der Alb, in der Fahrtrichtung Hauptbahnhof an der Ecke Main- und Dreisamstraße und am Albtalbahnhof.

Abfahrt ab Hauptbahnhof:
6.23. 6.37. 6.53. 7.07. 7.23. 7.38. 7.53.
12.15. 12.30. 12.45. 13.00. 13.15. 13.30. 13.45. 14.00. 14.15.
16.30. 16.45. 17.00. 17.15. 17.30. 17.45. 18.00. 18.15. 18.30. 18.45. 19.00. 19.15. 19.30.

Abfahrt ab Weiherhof:
6.30. 6.45. 7.00. 7.15. 7.30. 7.45. 8.00.
12.23. 12.38. 12.53. 13.08. 13.23. 13.38. 13.53. 14.08. 14.23.
16.38. 16.53. 17.08. 17.23. 17.38. 17.53. 18.08. 18.23. 18.38. 18.53. 19.08. 19.23. 19.38.

Die Fahrzeit Hauptbahnhof — Weiherhof bezw. umgekehrt beträgt 6 Minuten.

Der Autobusbetrieb wird mit gegenseitiger Umsteigeberechtigung der Straßenbahn angegliedert und die Strecke Hauptbahnhof — Weiherhof mit 1 Teilstrecke berechnet.

Die Ausgabe von Dauerfahrtausweisen erfolgt nur in der Auskunftsstelle I des Verkehrsvereins im Hauptbahnhof während der Zeit von 8 bis 11.30 Uhr und 13 bis 18.30 Uhr.

Karlsruhe, den 1. Juni 1929.
Städtisches Bahnamt.

Stenotypistin
stundenweise, möglichst mit Telephon, gesucht.
Händelstraße 21.

Auto-Mechaniker
nur mit langjähriger Praxis und selbständiger Arbeiter, mit Führerschein 2 u. 3b, sofort gesucht von
Automobil-Gesellschaft
Schoemperlen & Gast,
Karlsruhe, Sofienstraße 74/78.

Geschäftseröffnung.
P. P.
Meiner werten Kundschaft sowie der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich heute mein neues Geschäftslokal
Herrenstraße 21
nächst der Kaiserstraße
eröffnet habe. Jndem ich mich auch fernerhin in allen einschlägigen Artikeln bestens empfohlen halte, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
J. W. KRAUTINGER
Optisches Spezial-Institut
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.
Karlsruhe, den 1. Juni 1929.

Haus-Stand-Uhren
von Mk. 65.- bis 1000.-
finden Sie in meiner
GROSSUHREN-ABTEILUNG
in unübertroffener Auswahl.
Uhrenhaus RICHARD KITTEL
Am Stadtgarten 1 (Nähe Hauptbahnhof)

Warner's
weltberühmte neueste FRÜHJAHRS-MODELLE in
Corsolette und Hüfthalter
sind eingetroffen.
Nur im Corsethaus
A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstr. 98.

Staatslotterie
Die Erneuerungsfrist zur 3. Klasse der
33./259. Preuß.-Südd. Klassenlotterie
läuft am 7. Juni 1929 ab. Bei der Erneuerung ist das Los der II. Klasse vorzulegen.
Es sind noch einige Kauflose vorrätig.
Die staatl. Lotterie-Einnehmer in Karlsruhe.

Für den Sommer
bringen wir in Überreicher Auswahl:
Waschkleider in Waschseide, Voile, Toile de soie, Chinette usw. 38.— 29.— 14.— **9.–**
Seiden-Kleider in Crepe de Chine, Crepe Georgette, Crepe Satin 58.— 46.— 35.— **26.–**
Für Herren: **Lüster- u. Tussor-Saccos, Flanellhosen Leinen-Joppen** usw.
in allen Preislagen.
Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung.
1/6 Anzahlung **DeBeGe** 8 Monatsraten
Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
40 Kronenstraße 40

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienhaus
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober**, Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Württembergische Wäschefabrik
liefert Leibwäsche, erstklassig, für Damen und Herren, nach Angabe, sowie Bettwäsche.
Ganz bequeme Zahlungsweise.
Strenge Diskretion. Erbitten Sie Vertreterbesuch unter Angabe der Zeit und des Standes unter Nr. 9756 ins Tagblattbüro.

Aus herrschaftl. Hause ist preiswert zu verkaufen:
ein Schlafzimmer, modern, birke, bestehend aus 2 Betten, 2 Nachttischchen, 2teilig. Spiegelschrank, 2 Stühlen.
Kredenz (gotisch), Teewagen, 2 Renaissancestühle, Rauchtische, Stühle, Chaiselongue, Beleuchtungskörper, 1 gr. Teppich, Küche, weiß lack., 1 Gasherd, 1 Besenschrank, Hausrat. Adr. i. Tagblattbüro zu erfr.

Zwangsversteigerung.

Samstag, d. 1. Juni 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Eggenstein mit Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schweißapparat, 1 Motorrad, 3 Dam.-Fahrräder, Fahrradmäntel u. -Schläuche, 1 Sofa, 2 Sessel und eine Teigknetmaschine.
Karlsruhe, den 31. Mai 1929.
Huber,
Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Beiertheimer Allee ohne Gegenüber, ist auf 1. Juli eine **5 Zimmer-Wohnung** eine Treppe, mit Bad etc. zu verm. Einzus. von 11—1 u. 3—½5 U. (Auf Wunsch Garage.) Näheres Beiertheimer Allee 26, part.

Herrschaftliche **3 Zimmerwohng.** mit Küche, Bad, gr. Terrasse, Gart., Gas, elektr. Licht etc. in Durlach, Villa Nähe d. Schloßg. ab 1. Juli zu verm. Angeb. unt. Nr. 9728 ins Tagbl.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Heizung zu verm. Winterstr. 26b, II. bei Gäntner.

Schön möbl. sonnig. Wohn- u. Schlafzim. mit 1 od. 2 Betten in gut. ruh. Hause sogl. zu vm. Belfortstr. 16, III. n. Westendstr.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, an sol. jung. Herrn sof. od. 1. Juni zu verm. Karl-Friedrichstr. 22, Eing. Erbprinzenstr. Lks. III.

Möbliertes Balkonzimmer Nähe Mühlburg. Tor zu vermieten. Westendstr. 49, part.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. Balkon u. el. Licht, Nähe der el. Haltestelle, sind sofort oder später zu mäß. Preis zu verm. Boeckhstr. 7, III.

Groß. schön möbl. Eckzimm., 2 Betten, Schreibtisch, Klavier, evtl. Küchenben. sof. zu vermieten. Kriegsstr. 208, IV. r.

Frdl. gut möbl. Zimmer, el. Licht, an sol. Herrn sof. zu verm. Steinstr. 16, III. r.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Grünwinkel, Charlottenstr. 25.

Möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. Lessingstr. 72, 2 Tr.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Rheinstr. 99, III. lks.

Frdl. möbl. Zimm. in gut. Hause z. verm. Scheffelstr. 12, II.

Sofienstr. 72, 2 Tr. ist in gut. Hause ein schönes, helles **Zimmer** an sol. Hrn. zu verm.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, an sol. jung. Herrn sof. od. 1. Juni zu verm. Karl-Friedrichstr. 22, Eing. Erbprinzenstr. lks., III.

Möbl. Zimmer in gut. Hause zu verm. Scheffelstr. 12, II.

Schön möbl. Zimmer, Zentralhz., Bad, Tel. zu vermieten. Angebote unter Nr. 9749 ins Tagblattbüro erb.

1 schönes Zimmer (1 oder 2 Betten) an bess. Reflekt. abzugeb. Hübschstraße 21, IV.

Mietgesuche

Jung. Ehepaar sucht 2—3 möblierte **Zimmer** mit Küche od. Küchenbenutzung z. 1. Juli 1929 in zentr. Lage. Miete wird monatlich im voraus bezahlt. Angeb. unt. Nr. 9644 ins Tagblattbüro erb.

4 Zimmerwohng. in gut. Lage von wohnungsberecht. kl. Beamtenfamile sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. O. M. postlagernd Ettenheim.

Alleinst. Dame sucht **2-3 Zim.-Wohn.** in Privathaus. Angebote mit Preis unt. Nr. 9750 ins Tagbl.

Möbl. Zimmer auf 1. Juni, Nähe Hauptzollamt, gesucht. Angeb. unt. Nr. 9637 ins Tagblattbüro.

Kapitalien

Sehr gute **Hypotheken-Gesuche** 9 bis 12% Zins für Kapitalisten kostenfrei. Näheres durch August Schmitt Hypothekengeschäft Karlsruhe Hirschstr. 43 Telefon 2117 Gegr. 1879.

In bester Lage der Kaiserstraße (zwischen Herren- u. Waldstr.) in I. Etage
vier Büro- oder Praxisräume
auf sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen Kaiserstraße 185, III. Stock.

Gute sichere Existenz
bietet große angesehene Firma durch die Gewinnung neuer Abonnenten für eine sehr gut eingeführte Zeitschrift. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Gewandtes Auftreten Bedingung. Angeb. unt. Nr. 9645 an die Geschäftsstelle des Tagbl.

Feuer-Fachmann
mit allen Büroarbeiten einer Policenausfertigungsstelle vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnissen unter Nr. 9754 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Aelt. Gesangverein in einem Vorort von Karlsruhe sucht tüchtigen **Chorleiter**. Bewerber wollen Referenzen nebst Gehaltsforderung unter Nr. 9755 ins Tagblattbüro einsenden. Fahrgelegenheit mit der elektr. Straßenbahn.

Gesucht wird in eine Lehrersfamilie i. vorderen Renchtale eine kinderliebende **Haustochter** die die Hausfrau für einige Wochen entlastet geg. freie Verpflegung und etwas Taschengeld. Mädchen vorhanden. Angebote unter Nr. 9639 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellengesuche

Suche zum 15. Juni od. 1. Juli f. meine 19jähr. Tochter, welche das Lyzeum mit anschließender 2jähriger Frauenschule besucht hat, musikalisch, frdl. Aufnahme als **Haustochter** in besserem Hause, wo Mädchen vorhanden. Voller Familienanschl. und Taschengeld erw. Angeb. unt. Nr. 9647 ins Tagblattbüro erb.

Perfekte **Stenotypistin** mit gut. Zeugn. sucht z. 1. Juni od. später Stellung. Angeb. unt. Nr. 9748 ins Tagbl.

Zu verkaufen

Villa-Verkauf in bester Lage des Turmbergs, umständehalber preiswert zu verkaufen. Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 9642 ins Tagblattbüro erbeten.

	M
Plüschdiwan	50.—
Ausziehtisch 55 u.	35.—
4 gleiche Stühle	25.—
Trumeau	35.—
Badewanne	20.—
Bücherschrank	65.—
Divl.-Schreibtisch	85.—
desgl. m. Aufs.	80.—
vol. Büfett 120 u.	60.—
eich. Büfett (ält. Stil)	190.—
Vertiko	50.—
Kommode	20.—
Waschkommode mit Marm. u. Spiegelaufsatz	85.—
1tür. Schrank	20.—
2tür. Schrank	45.—
Küchenschrank 38 u.	25.—
1tür. Eisschrank	25.—

bei **Eugen Walter**, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

– Pianos – Scheller, jetzt Karlstr. 68, part.

Vollständ. gut erh. Bett ist zu verkaufen. Weltzienstraße 34, IV. Stck., rechts.

Emailherd für nur 30 M zu verkaufen. Grenzstr. 10, Hof.

Zu verk.: 2 schöne kompl. Betten m. Federbett, zus. 120 M, Bücherschrank, schön. Stück, 75 M, Büfett, nußb. 100 M, Vertiko 35 M, Auszieht. 20 M. Fröhlich, Uhlandst. 12.

Schlafzimmer hell eichen (neu), zu verk. Zu erfragen Rudolfstr. 29, IV. r.

Krankenfahrstuhl sowie Selbstfahrer zu verk. od. zu vermiet. Körnerstr. 8, part.

Gut erhaltener **Kinderwagen** preiswert zu verkauf. Luisenstr. 69a, III. l.

Biedermeier Bücherschränke, Schreibtische, Vitrinen Kommoden, Nähtische usw. billig zu verk. Zirkel 11a, part.

Aus Privatbesitz sind **Gemälde** erster Meister preisw. zu verkaufen. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Gut erhaltener **Frack, Gehrock,** gestr. Hose u. Weste zu verk. Klauprechtstraße 33, III. Stock.

Kaufgesuche

Nationalkassen zu kauf. gesucht. Angebote mit beiden Kassennumm. u. äußerst. Preis erbeten. Max Reinsch, Berlin, Friedrichstraße 72.

Tafelklavier oder Piano gegen sofortige Zahlung gesucht. Angeb. unter Nr. 9646 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Obersekundaner gibt **Nachhilfestunden** in Mathematik. Angebote unt. Nr. 9641 ins Tagblattbüro erb.

Heiratsgesuche

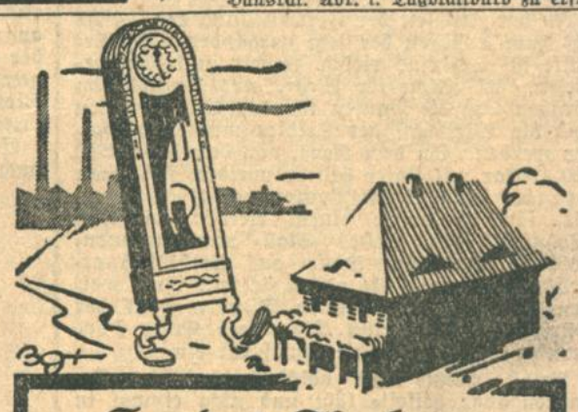
Gute Ehen vermittelt rasch und diskret. Näh. Ausk. u. Nr. 9373 i. Tagbl.

Verschiedenes

Derjenige Herr, der am Pfingstdienstag abend Strecke Koburg — Würzburg — Pforzheim fuhr, wird um ein raschmöglichstes Zusammentreffen in Stuttgart mit seiner Reisegefährtin gebeten oder um Antwort unter Nr. 9648 ins Tagblattbüro.

Welch ält. hess. Herrschaften dürfte jüng., einsame Frau sich anschließen? Angeb. u. Nr. 9636 ins Tagbl.

Suchen Sie
etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder Angestellte
Arbeiter
Hauspersonal
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Haushalt
oder Kapitalien
so inserieren Sie im
„Karlsruher Tagblatt"


Freude in Ihr Heim
bringt Ihnen allein eine schöne
Haus-Standuhr
direkt von der Spez.-Fabrik an Private ohne Zwischenhandel. Formvollendete Modelle — herrlicher Schlag. 4/4 Westminster- oder Bim-Bam-Domglockenschlag.
Konkurrenzlos billige Preise **von 60 Mk. an.**
Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben. Durch gerichtliche Sachverständige anerkannt in Preiswürdigkeit und Qualität.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.
Angenehme Teilzahlung — frachtfreie Lieferung — mehrjährige Garantie. Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.
E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren
Schwenningen a.N.
(Schwarzwald)

Ihre Blumen, warum pflegen Sie nicht auch Ihre Füße? „Lebewohl"* hilft Ihnen dabei.
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute Mittel" zurück.

Aus der Landeshauptstadt.

Feriengrüße ans Tagblatt.

„Jetzt mal vier Wochen raus aus dem ganzen Schlamassel, vier Wochen nichts mehr sehen und hören, andere Menschen, andere Luft, alles anders, Mensch, das kann ich Ihnen sagen, wenn ich in diesen vier Wochen ein einziges Mal von Karlsruhe rede, unter Garantie nicht, ich bin doch so heilfroh, daß ich mal draußen bin . . ."

Und dann kommt es eben doch mal wieder

anders, ganz anders, wie man denkt. Denn wenn man dann so seine paar hundert Kilometer von seiner einem wirklich zum Hals heraushängenden und doch so ganz und gar unentbehrlichen Heimat weg ist, lauter fremde Sachen hört, liest, spricht, interessante Sachen gewiß, aber eben doch eigentlich lauter Dinge, die einem ehrlich gesagt, ziemlich wurscht sind, dann kommt mit einem Male doch das große Heimweh. „Sagen Sie mal, Ober, Sie haben doch sicher auch eine Karlsruher Zeitung da, ja?" „Aber natürlich, da haben wir 's Tagblatt und . . ." Ja, ja, geben Sie 's mal her!" Absage Dr. Schachts? Naja, kennen wir, Zeppelin, wissen wir, hm, ja, das Gericht hat einen Prozeßtermin vergessen? Donnerwetter, das ist allerhand. Und . . . w—a—s—? Das Affenhaus wird abgerissen? Ja, unser Affenhaus? Das ist doch, warum denn nur?"

Es ist nur ein Stück Papier, ein schwarzbedrucktes Stück, eigentlich fast eine Zeitung wie viele andere auch, und doch . . . Mit einem Male ist all das dumme törichte Heimweh wieder vorbei. Oder eigentlich noch ein bißchen ärger als vorher, aber eben doch wieder lang nicht mehr so arg. Denn man ist ja gar nicht mehr von Karlsruhe fort, man sitzt ja mitten drin in seinem wunderschönen Stadtgarten, steht traurig zu, wie die Affen kein Haus mehr haben, hört staunend von Rappenwörth, das wirklich und wahrhaftig noch in diesem Sommer fertig wird, liest von all den Freuden und Sorgen all der Menschen, die man doch wenigstens dem Namen nach kennt. Und man fühlt sich mit einem Male wieder daheim.

Aus dem wunderschönen Bad Wildungen schickt uns ein treuer Leser diesen Gruß. Aber er ist lange nicht der einzige. Tag für Tag fast laufen kurze und lange, heitere und übermütige Kartengrüße bei uns ein. Und immer wieder erzählen uns unsere treuen Leser und Leserinnen, daß sie bei aller Ferienfreudigkeit doch nie und nimmer ihr altes liebes Karlsruhe vergessen können. Und daß sie sich immer wieder freuen, wenn sie, wo sie auch sein mögen, allerlei Nettes und Interessantes über ihre Heimatstadt erfahren. Daß sie ihrem lieben Tagblatt aufrichtig dankbar sind, daß es ihnen auch in die weite Ferne getreulich nachfolgt und ihnen alles Wissenswerte erzählen kann, freut uns; um so mehr, als wir aus allen diesen Grüßen immer und immer wieder erkennen dürfen, daß unsere Leser mit ihrem Tagblatt sehr zufrieden sind und es auch in ihren Ferien nicht vermissen wollen.

Dank und herzlichen Gruß Euch allen, die Ihr an uns gedacht habt. Und frohe Urlaubstage!

Ueberweisung von Zeitungen nach Sommerfrischen, Kur- und Badeorten.

Für die bevorstehende Reisezeit werden die nachstehenden Bestimmungen über die Nachsendung von Zeitungen von allgemeinem Interesse sein:

Anträge auf Ueberweisung durch die Post bezogener Zeitungen sind möglichst 3—4 Tage vor der Abreise beim Zustellpostamte zu stellen. Den Anträgen, wozu auch besondere Vordrucke, die bei den Postanstalten kostenfrei erhältlich sind, verwendet werden können, sind für jede Zeitung 50 Pfg. in bar oder in Freimarken beizufügen. Die Rücküberweisung nach dem Heimatorte, die in jedem Falle bei der Postanstalt des neuen Bezugsortes besonders zu beantragen ist, erfolgt im Deutschen Reich gebührenfrei, wenn sie innerhalb der Bezugszeit geschieht, in der die Ueberweisung nach auswärts erfolgt ist. Wegen Ueberweisung von Zeitungen nach dem Auslande wende man sich an die Zeitungsstelle des Postamts. Wegen der Zeitungen, die nicht im Wege des Postvertriebs, sondern durch die Zeitungsfrau usw. bezogen werden, wende man sich unmittelbar an den Verlag der Zeitung.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten.

Bei gutem Wetter finden am kommenden Sonntag im Stadtgarten drei Konzerte statt und zwar eines vormittags von 11—12½ Uhr, das von der Schülerkapelle unter Leitung des Hauptlehrers Greulich ausgeführt wird und zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird und zwei Konzerte am Nachmittag und Abend von 16—18½ Uhr bezw. 20—22½ Uhr. Die beiden letzteren Konzerte werden von der Feuerwehrkapelle unter Leitung E. Irrgangs ausgeführt. Die Programme versprechen einige recht unterhaltsame Stunden musikalischen Genusses, insbesondere seien erwähnt aus dem Nachmittagskonzert die Ouvertüre z. Op.: „Der Waffenschmied" von Lortzing und die große Fantasie a. d. Op.: „Bajazzo" von Leoncavallo; aus dem Abendprogramm die Ouverture z. Op.: „König Raymond" von Thomas und die Fantasie a. d. Op.: „Rigoletto" von Verdi.

Der Rundfunk überträgt . . .

Zwei Feiern werden morgen Sonntag, 2. Juni, aus Baden vom Süddeutschen Rundfunk auf den Sender übernommen. Um 12 Uhr wird auf dem hiesigen Friedhofe das Denkmal für den im vergangenen Jahre hier verstorbenen elsässischen Dichter Christian Schmitt enthüllt und in Donaueschingen wird um 12.40 Uhr das von der Stadt Karlsruhe erbaute Kindersolbad eingeweiht. Beide Feiern sind von musikalischen Darbietungen umrahmt. In Karlsruhe werden unter andern sprechen Bad. Kultusminister Dr. Leers und Exzellenz Reg.-Oberpräsident Dr. Schwander-Kassel, und in Donaueschingen Staatspräsident Dr. Schmitt und Oberbürgermeister Dr. Finter.

Pendelverkehr zum Weiherfeld.

Die Verkehrsfrage gelöst.

Städtischer Autobus vermittelt den Berufsverkehr. — Einheitstarif mit der Straßenbahn. — Beschränkungen im Verkehr mit Rüppurr.

Die Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Bürgerverein Weiherfeld als Vertreter dieses Stadtteils und der Stadtverwaltung über die Frage der Weiterführung des für diesen Stadtteil lebensnotwendigen Autobusverkehrs geführt wurden, haben gestern abend zu einem Kompromiß geführt. Die Stadt Karlsruhe richtet auf der Strecke zwischen dem Hauptbahnhof und der Wirtschaft „zum Weiherhof" einen viertelstündigen Autobuspendelverkehr ein, der jedoch nur in den Stunden des Tages in Betrieb genommen wird, in denen der Berufsverkehr zwischen der Stadt und dem Stadtteil zu vermitteln ist. Die Benutzer dieser Autobuslinie erhalten, wie dies bisher im Verkehr mit Rüppurr schon durchgeführt war, die Möglichkeit, anschließend zu einem einheitlichen Tarif die Fahrt mit der Straßenbahn fortzusetzen. Diese Lösung, die allerdings den Wünschen der Einwohnerschaft des Weiherfeldes nicht ganz entsprechen dürfte, stellt, wie wir erfahren, das Aeußerste dar, was die Stadtverwaltung unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen für tragbar halten kann. Gleichzeitig mit dieser Neuerung, die am kommenden Montag in Kraft treten wird, muß eine Einschränkung in dem Autobusverkehr mit Rüppurr eintreten. Zunächst wird diese Linie statt wie bisher zum Hauptbahnhof, nur noch bis zur Ecke der Rotteckstraße durchgeführt. Ob noch weitere Beschränkungen dieses bisher ebenfalls mit erheblichem Defizit arbeitenden Betriebes nötig sein werden und in welchem Ausmaße diese dann vorgenommen werden müßten, läßt sich erst sagen, wenn diese Neuregelung einige Zeit in Kraft ist. Auf jeden Fall handelt es sich sowohl bei dieser Einschränkung, wie auch bei der Einrichtung des Pendelverkehrs zum Weiherfeld vorläufig nur um eine Probelösung. Es ist und bleibt bedauerlich, daß sich die Stadtverwaltung in Anbetracht der außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Lage außerstande sieht, wichtigen und an sich zweifellos berechtigten Wünschen unserer Vorortsbevölkerung voll entgegenzukommen. Zu wünschen bleibt auf jeden Fall, daß vielleicht doch noch eine andere Lösung gefunden werden kann, die ohne eine weitere erhebliche Belastung der Stadt den Verkehrsinteressen des Weiherfeldes und Rüppurrs voll und ganz gerecht wird.

Kinderschule – Kindergarten.

Zum 150jährigen Jubiläum der evangelischen Kleinkinderpflege.

Von
Oberin Helene Zeller.

Wer glaubt es unserer evangelischen Kinderpflege, daß sie in diesen Wochen ihren 150. Geburtstag feiert? Allgemein ist man der Ansicht, daß der Schöpfer des Gedankens der Kinderpflege Friedrich Fröbel gewesen sei, der Mann, der unstreitig auf diesem Gebiet große Verdienste hat, und von dem auch die evangelische Kinderpflege viel gelernt hat. Ist er doch auch derjenige, der das liebliche Wort „Kindergarten" geprägt hat, mit dem auch wir gerne unsere halboffenen Anstalten benennen, um den irreführenden Namen Kinderschule zu ersetzen.

Warum soll denn der Name „Kinderschule" irreführend sein? Weil die neuere Seelenkunde in besonderer Weise darauf deutet, daß die uns anvertrauten Kleinen nicht in schulmäßigen Betrieb gehören, sondern zarte Pflänzlein sind, die einer zielbewußten und planmäßigen Pflege bedürfen. Es soll dabei klar und deutlich gesagt sein: es ist unendlich viel treue, hingebende Arbeit getan worden in jahrzehntelangem Mühen in unserer evangelischen Kinderschule. Ist hier und da das Schulmäßige zu sehr zur Auswirkung gekommen, wer will's verargen? Verurteilen wir darum unsere heutige Volksschule, weil sie nicht zu allen Zeiten auf der Höhe der Blüte stand, oder weil einzelne ihrer Vertreter ihre Ehre geschmälert haben? Wo in der Welt, wo fehlende Menschen Träger und Ausführer einer noch so vollkommenen Idee werden, bleibt die Ausführung nicht hinter den Idealen zurück? Das wird auch so bleiben, und das hindert nicht, immer wieder den alten Gedanken nachzusinnen und neue Weisen dazu aufzusuchen. Es wird auch einmal die Arbeit unserer Zeit überholt sein, in unserem schnellebigen Zeitalter rasch genug. Das bewahrt uns, auf andere herabzusehen, es lehrt uns aber auch, auf die Entwicklung um uns her sorgfältig zu achten.

Fröbels Wort: „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben!", ist gewiß in vertieftem Sinn Ziel der evangelischen Kinderpflege aller Zeiten gewesen und ist es noch. „Werdet Mütter für Eure Kinder!", das war der Hauptinhalt der Belehrung, die „Mutter Jolberg", die gesegnete Gründerin des größten, badischen Mutterhauses in Nonnenweier, ihren Kinderschwestern gab. Auch in diesem Sinn ist das Wort „Kinderschule" nicht zutreffend. Wenn je, so ist es in unserer Zeit notwendig, Familiensinn zu pflegen, Familienmäßiges darzustellen, Freude daran zu wecken. Darin liegt ein gut Stück der sozialen Bedeutung des Kindergartens. Zu den bleibenden Werten, die der Kindergarten vermitteln soll, gehören in erster Linie Erziehung und Charakterbildung. Das sind große Werte, aber welche Fülle von Kleinarbeit schließen sie ein, zumal, wo es um die Betreuung der Kleinen geht! Säen, Pflanzen, Begießen, das ist Kindergartenarbeit. Daß wir darin treu unser Bestes leisten, sei unsere Sorge. Unsere Stärkung in der evangelischen Kinderpflege nehmen wir aus der Erfahrung, die uns 150 Jahre begleitet hat, daß wir den besten Gärtner, Jesus Christus, die Verantwortung für Wachstum und Gedeihen der uns Anvertrauten überlassen dürfen. Darum sprechen wir an unserem Jubiläumstag:

Dankbar rückwärts!
Gläubig aufwärts!
Mutig vorwärts!

Festgottesdienst und Feier
beim Jubiläum der evangelischen Kleinkinderpflege.

Unsere badische Heimat hat man schon das klassische Land der evangelischen Kleinkinderpflege genannt. Kein Land, keine Provinz weist im Verhältnis so viele Ausbildungsstätten für pädagogische Kräfte zur Kinderpflege und so viele Kinderschulen und Kindergärten auf wie Baden. Weil so bei uns die Kleinkinderpflege in Blüte steht, wird auch bei uns das 150jährige Jubiläum der evangelischen Kleinkinderpflege in besonderer Weise gefeiert. Am nächsten Sonntag findet aus diesem Anlaß in der evangelischen Stadtkirche ein Festgottesdienst statt, den Prälat D. Kühlewein halten wird. Am Nachmittag um 3 Uhr soll eine große Festfeier in der Festhalle folgen. Vertreter der Staatsregierung, der Stadtverwaltung, der Kirchenleitung und des Landesvereins für Innere Mission haben ihre Teilnahme und ein Wort der Begrüßung zugesagt. Auch die anderen Mutterhäuser werden zu dieser Landesfeier eine große Zahl ihrer Schwestern schicken. Die ganze Kirchengemeinde ist gleichfalls zum Feste geladen. Auch aus der Umgegend werden viele Freunde der gesegneten Arbeit am kleinen Kinde kommen. Wenn alle kämen, die in ihrer frühen Kindheit den Segen der Kinderschule hier genossen haben, so würden die Stadtkirche und die Festhalle viel zu klein sein, um die Massen zu fassen.

Juni.

Der Monat des Sommeranfangs.

Obwohl man annehmen müßte, daß der Ursprung der Monatsnamen genau abgeleitet werden könnte, sind bei fast allen verschiedene Deutungen möglich. Auch der Monat Juni macht von dieser Regel keine Ausnahme. Der Junius, der sechste Monat im Jahre, soll nach der einen Version nach dem ersten Konsul Roms Lutius Junius, Brutus genannt worden sein, während andere meinen, daß der Name auf die Göttin Juno zurückgeführt werden müsse. Im altdeutschen Kalender ist der Juni als Brachmonat bezeichnet; denn um diese Zeit wurden jene Felder umbrochen, die bis dahin „brach" gelegen hatten. Es gibt auch noch eine andere Theorie, nach der der Name Juni in Zusammenhang mit dem Worte Jugend gebracht wird. Junius sei das gleiche wie das lateinische Wort juvenis, das der Jugendliche bedeutet. Damit soll zugleich auch symbolisch ausgedrückt werden, daß der sechste Monat die Hauptblütezeit ist.

Vor allem ist der Juni dadurch gekennzeichnet, daß er in der Nacht vom 21. zum 22. den Sommeranfang bringt. Uns will es allerdings scheinen, als ob der Sommer in diesem Jahre schon viel früher gekommen ist. Das außergewöhnlich warme Wetter zu Ende Mai, das nun schon seit langem durchaus sommerlich heiße Temperaturen brachte, steht in schroffem Gegensatz zu der vorhergehenden ungewöhnlich kühlen und ungünstigen Witterung. Es fehlte fast vollständig das Uebergangswetter. Der Temperatur nach hatten wir Sommeranfang schon in der zweiten Maihälfte. Dem Kalender nach wird er erst in drei Wochen eintreten.

Für unsere Schuljugend ist der Juni, besonders wenn er sehr warmes und schönes Wetter bringt, einer der schwersten Monate des Jahres. Wie oft sehen sie — haben wir es nicht einst ebenso getan — sehnsüchtig zum Fenster hinaus? Draußen blaut ein wolkenloser Himmel, und prächtiger Sonnenschein lockt ins Freie. Statt dessen muß man auf der Schulbank sitzen und aufmerksam dem Unterricht folgen. An den Mühen der Großen gemessen, sicher keine schwere Aufgabe, aber das Vorrecht der Jugend ist es, eigene Gesetze zu haben. So ist ihr sehnlichster Wunsch, daß es noch um ein paar Grade wärmer wird, damit es endlich Hitzferien gibt, und ein Teil der Vormittagstunden ausfällt, der Nachmittag ganz frei wird. Das Arbeiten fällt manchem braven Schüler im Juni besonders schwer, und es ist ein Glück, daß zu dieser Zeit die Zensuren zur Versetzung nicht erteilt werden.

Dafür bietet der Juni aber auch eine gewisse Entschädigung durch das Plänemachen für die große Ferienreise. Es dauert nicht mehr lange, bis die Schule ganz aufhört und unsere Kleinen vier bis sechs Wochen freibekommen. Das Reiseziel wird wichtigster Gesprächsstoff und Plädoyer fürs Gebirge steht gegen Plädoyer fürs Meer.

1. Juni! Schon wenn man diese Worte hört und liest, hat man das Empfinden, daß der Sommer wirklich gekommen ist. Aber man macht sich in diesem Jahre große Sorgen darüber, wie er verlaufen wird. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, wir müßten nach dem heißen Mai mit einem verhältnismäßig kühlen Juni rechnen. Aber bis dahin ist noch lange Zeit. Vorläufig ist das wichtigste, schon im Interesse der Ernte, daß der Juni viel Niederschläge bringt.

Die Kulturstufe eines Volkes
erkennt man an dem verfeinerten Geschmack. Die Beschaffenheit des Kaffeegetränks ist hierfür ein zuverlässiger Gradmesser. Wie wird sie erreicht? Durch
Franck Spezial.
Er gehört zum Bohnenkaffee auch zu der besten Sorte. Diese wirklich feine Würze entwickelt in höchstem Maße Geschmack und Aroma des Kaffees, ohne seine Eigenart zu beeinflussen. Sie verleiht ihm den gehaltvollen, kräftigen Charakter.
Zubereitung auf dem Paket.
Überall zu haben in ½ Pfund-Paketen zu 40 Pfg.
Auf den Paketen befindet sich ein Bezugschein für prachtvolle OLYMPIA-SPORTBILDER

Tragen Sie das gutsitzende Maßhemd der Firma Rud. Hugo Dietrich

Badische Rundschau.

Bauernregeln für den Monat Juni.

Der Landmann steht dem Juni recht mißtrauisch gegenüber. Ist der Juni wunderschön und recht warm, dann wird er für den Bauern ein Segenbringer, der ihm die Scheuern füllt und ihm den berechtigten Lohn für seinen rechtschaffenen Fleiß erwarten läßt. Aber nicht immer ist der Juni in bezug auf die warme Witterung zuverlässig; er versagt manchmal, bringt viel Regen, Gewitter und den gefürchteten Hagelschauer und beraubt so den Landmann eines Teils seiner Hoffnungen. Die Bauernregeln für den Juni geben deutlich Aufschluß über die Erfahrungen des Bauern: „Juni viel Donner, bringt einen trüben Sommer." — „Macht Medardus naß, so regnets ohne Unterlaß." — „Brachmonat naß, leert Scheune und Faß." — Schön zu St. Paul, füllt Taschen und Maul." — „Regnets an Peter und Paul, wird des Winzers Ernte faul." — „Nordwind, der im Juni weht, nicht im besten Rufe steht." — „Regnets am Siebenschläfertag, dann regnets noch sieben Wochen nach." — Der Johanntag und der Tag Peter und Paul sind ausgesprochene Wetterherren.

Ein neuer Schwarzwald-Aussichtsturm.

bld. **Bühl**, 31. Mai. Durch die Ortsgruppe Hornisgrinde des Schwarzwaldvereins wurde das Sprunggerüst der Fremery-Schanze am Riesenkopf zu einem Aussichtsturm, dem Fremeryturm, ausgebaut. Von dem mit starkem Holzwerk überdachten Turm genießt man eine schöne Fernsicht ins Bühlertal und auf die Bergwelt der Umgebung. Gleichzeitig wurde auch einer neuer Weg, Fremery—Turm—Hochkopf—Unterstmatt, angelegt.

Karlsruher Bauschüler in Maulbronn.

dz. **Maulbronn**, 31. Mai. Laut „Maulbronner Tagbl." rasten am Samstag zwei Karlsruher Bauschüler, die sich in größerer Gesellschaft hier eingefunden hatten, mit einem Motorrad durch die Straßen und fuhren in der Bahnhofstraße auf einen Handkarren auf, wodurch sie auf die Straße geschleudert wurden. Einer von ihnen mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden.

Weihbischof Dr. Burger Ehrenbürger.

bld. **Tauberbischofsheim**, 31. Mai. Der Gemeinderat hatte beschlossen, Weihbischof Dr. Wilhelm Burger, dem hervorragenden Sohn einer alteingesessenen Bürgersfamilie, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die feierliche Ueberreichung der Ehrenurkunde fand Freitag, den 31. Mai, statt.

*

o. **Bruchsal**, 30. Mai. Die heutige Fronleichnamsprozession nahm unter überaus großer Beteiligung einen glänzenden Verlauf; feierlichen Eindruck machte die an den vier Altären innerhalb der Umzugsstraßen abgehaltenen hl. Messen. — Die Umbauarbeiten an der Großen Brücke schreiten flott vorwärts; das Bett der Saalbach ist um fünf Meter verengert und dadurch ein breiter Gehweg linksseitig hergestellt. Das Bachbett unter der neuen Brücke ist bereits ausbetoniert und die Eisenträger werden jetzt eingezogen.

Einbruch ins Pfarrhaus.

bld. **Offenburg**, 31. Mai. Heute nacht 4 Uhr wurde im Pfarrhaus der Oststadt eingebrochen. Der Dieb drang bis in das Arbeitszimmer des Stadtpfarrers Karle vor. Letzterer erwachte und gab einige Schüsse ab. Der Dieb jedoch entkam. Es fielen ihm an Bargeld etwa 40 ℳ in die Hände.

Unfälle.

th. **Eisental**, 30. Mai. Ein junger Mann aus Kappelwindeck fuhr bei einbrechender Dunkelheit mit seinem Fahrrad ohne Licht mit rasender Geschwindigkeit die abschüssige Dorfstraße hinunter. Vor einem Haus stand ein Weinwagen, an dem Ladestangen befestigt waren, die etwas in die Straße hineinragten. Der Radfahrer fuhr nun mit voller Wucht in die Stangen, daß eine zerbrach und er meterweit fortgeschleudert wurde. Bewußtlos und blutüberströmt wurde er vom Platze getragen und mittels Auto ins Bühler Krankenhaus gebracht. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Die Schuld trifft den Verunglückten selbst, da er ohne Licht fuhr, sonst hätte er das Hindernis sehen müssen.

*

dz. **Freudenstadt**, 31. Mai. Der 23½ Jahre alte ledige Gipser Wilhelm Kilgus, der mit dem Einrüsten des Hauses seiner verheirateten Schwester in Hallwangen beschäftigt war, kam der elektrischen Hausanschlußleitung zu nahe und war sofort tot. Der überaus beklagenswerte Unfall gibt Anlaß, erneut darauf hinzuweisen, daß das Berühren spannungsführender Starkstromleitungen unter allen Umständen lebensgefährlich ist, auch wenn es sich um sogenannte Niederspannung bis 250 Volt gegen Erde handelt.

Lehrer Hüter erneut verhaftet.

bld. **Landau** (Pfalz), 29. Mai. Lehrer Hüter aus Bergzabern, der, wie bekannt, vom französischen Militärpolizeigericht Landau zu drei Tagen Gefängnis (mit Strafaufschub) und 80 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, weil er seine Schulkinder auf einem Unterrichtsausflug das Deutschlandlied in Anwesenheit zweier französischer Gendarmen hatte singen lassen, ist am Montag in seiner Wohnung durch französische Gendarmeriebeamte ohne Angabe des Grundes erneut verhaftet worden. Wie der Landesdienst der „Telegraphen-Union" erfährt, ist er in das Landgericht verbracht worden. Diese Verhaftung ist insofern unerklärlich, als Hüter für seine Gefängnisstrafe Strafaufschub zugebilligt wurde.

Wieder ein Opfer des Neckars.

dz. **Heidelberg**, 31. Mai. Am Fronleichnamstag machte der Heidelberger Ruderklub mit ungefähr 12 Booten eine Ausfahrt. Nach dem Mittagessen in Rainbach schwamm der 23 Jahre alte Bautechniker am Kaiser-Wilhelms-Institut, Heinz Hillesheim aus Mayen bei Koblenz, mit verschiedenen Klubkollegen den Neckar hinunter. Beim Anlandgehen bemerkten die Schwimmer das Fehlen ihres Klubmitgliedes. Man nimmt an, daß Hillesheim einem Herzschlag erlegen und sofort gesunken ist. Alsbald vorgenommenes Suchen nach dem Ertrunkenen war erfolglos.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen.

hld. **Stuttgart**, 31. Mai. In Themmenhausen (A. Baubeuren) wurde der 33 Jahre alte Landwirt und Metzger Hans Junginger auf seinem Grundstück vom Blitz erschlagen. Auch eine der beiden Kühe des Ackergespanns war vom Blitz getötet worden. — In der Nähe von Hausen bei Rottweil ist der Amtsdiener und Postbote M. Schweibold vom Blitz erschlagen worden.

Zum Feudenheimer Mühlenbrand.

dz. **Mannheim**, 31. Mai. Die brandpolizeiliche Untersuchung hat die sofort angenommene Ursache von Kurzschluß bei dem Großfeuer in der Feudenheimer Walzenmühle von Sprengel u. Sohn ergeben. Die schadhafte Stelle wurde an einem angebrannten Holzbalken im 2. Stock entdeckt. Die Flämmchen haben sich dann an diesem Balken hinaufgezüngelt und dann den im Dachboden entstandenen Brand verursacht, der wieder nach unten zurückgriff. Die Mühle war vom Dampf zum elektrischen Betrieb umgestellt worden. Der Brandschaden ist viel größer, als die gesamte Versicherung für das ganze Anwesen einschließlich der unbeschäftigten Großbäckerei und dem Wohnhaus beträgt. Der Besitzer, der die Mühle allein betrieb, ist schwer geschädigt.

Spargel und Spargelzucht.

Der wilde Spargel. — Im alten Aegypten kultiviert. — Erwecker angenehmer Träume.

Der Spargel ist aus einer wildwachsenden Pflanze herangezogen worden, die in verschiedenen Teilen von Asien, Europa und Afrika heimisch ist. Wie noch in der römischen Kaiserzeit in Rom von der armen Bevölkerung wildwachsender Spargel verzehrt worden ist, so war dieser auch bei den Völkern im Norden Europas als Nahrungsmittel bekannt. Der wilde Spargel hatte zwar nicht den feinen Geschmack des kultivierten, aber der Heilstoff, das Asparagin, ist vielleicht in der alten wildwachsenden Pflanze in einem stärkeren Grade enthalten gewesen. Daher wurde der Spargel auch schon früh als Heilmittel verwendet. Besonders im alten Griechenland gehörte die Spargelpflanze zu den bekanntesten Heilpflanzen. Hauptsächlich für Herz- und Nierenkranke wird Spargelessen empfohlen.

Es gibt Forscher, die den Spargel zu unseren ältesten Gemüsen zählen und gewiß ist, daß der Spargel schon vor Jahrtausenden in Aegypten kultiviert worden ist und zur Gartenpflanze geworden war. Bildnisse über Opfergaben aus dem dritten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung lassen erkennen, daß damals der Spargel in Aegypten schon ziemlich bekannt gewesen sein muß. Die Spargelzucht in großem Umfange wurde dann aber doch erst bei den Römern eingeführt. Lobredner dieses Gemüses im alten Rom waren von geschichtlichen Persönlichkeiten vor allem der alte Karthosieger Cato und Plinius der Aeltere, außerdem verschiedene Kaiser. Cato nannte den Spargel einmal eine „Schmeichelei für den Gaumen", andere lobten ihn als Lieblingsspeise der alten Leute, weil er keine Knochen und Kerne habe, weil man ihn auch noch mit Behagen genießen könne, wenn man keine Zähne mehr habe. Unter den römischen Kaisern war besonders Augustus ein großer Spargelliebhaber. Bald gab es in Italien überall Spargelanpflanzungen. Jeder Große und Reiche wollte auf seinen Besitzungen dieses Gemüse anbauen. Die besten Vorbedingungen für diesen Anbau waren in der Umgebung von Ravenna gegeben, und so entstand dort auch eine Spargelzucht, die schon ins Große ging. Der Spargel von Ravenna galt auf lange Zeit als der beste und kam zu einem großen Teil in die kaiserliche Hofhaltung nach Rom. Was am kaiserlichen Hofe nicht verzehrt wurde, erhielten Günstlinge und Würdenträger zum Geschenk.

Langsam zuerst, später jedoch rascher, ging der Spargelanbau auch nach Gallien und auf Teile von Germanien über. In den Wirren der Völkerwanderung scheint dann dieser Anbau zumindest in Deutschland überall wieder aufgegeben worden zu sein; denn Spargelkulturen verlangen zu ihrer Entwicklung einige Jahre Zeit und solche Kulturen eignen sich nicht für eine Periode, in der die Völker wild durcheinander fluten. Erst in der nachmittelalterlichen Zeit ging man in Deutschland daran, von neuem Spargel anzupflanzen. Soweit darüber Nachrichten vorliegen, legte man in Stuttgart im Jahre 1565 die ersten Spargelbeete an, schon im Jahre 1576 folgte man damit in Berlin und zwar im kurfürstlichen Garten. Einige Zeit schien es so, als sollten Berlin und seine Umgebung ein Zentrum der deutschen Spargelzucht werden. Landleute, die aus Holland zugewandert waren, bauten Spargel schon in ansehnlichen Mengen auf den Feldern vor den Toren Berlins an. Da kam der dreißigjährige Krieg. Während dieser Zeit verlor sich in der Umgebung von Berlin die Spargelzucht wieder vollständig. Später wurden dann im Berliner Botanischen Garten neue Spargelkulturen angelegt. Die Landleute schienen jedoch zu diesen Anpflanzungen das Vertrauen verloren zu haben und so kamen sie in der Umgebung von Berlin nicht mehr auf.

Erst im 19. Jahrhundert wurde dann das wohlschmeckende Gemüse auf so großen Flächen angebaut, daß es zu einem Volksnahrungsmittel werden konnte. Der Spargel liebt leichten, lockeren Sandboden, kann also oftmals gerade dort angebaut werden, wo manche anderen Pflanzen nicht mehr recht gedeihen wollen. Hatten vordem Völkerwanderung und dreißigjähriger Krieg einen Rückschlag gebracht, so war ein solcher während des Weltkrieges abermals zu verspüren. In manchen Gegenden kamen in der Zeit von 1914 bis 1918 zu zwei Drittel der Spargelkulturen unter den Pflug und wurden mit anderen Nutzpflanzen bebaut. Dieser Rückschlag ist jetzt in Deutschland nicht nur vollständig wieder ausgeglichen, es sind sogar noch mehr Flächen zum Spargelanbau herangezogen worden. In Preußen zum Beispiel umfaßten die für den Spargelanbau ausgenutzten Flächen im Jahre 1913 einen Umfang von 6740 Hektar, jetzt wird man sie auf rund 8000 Hektar einschätzen können gegen nur 2900 Hektar im Jahre 1900. Die Hauptgegenden der deutschen Spargelzucht liegen in der Provinz Brandenburg, bei Braunschweig, Erfurt, Lübeck, Ulm Mainz und Schwetzingen und dessen Umgebung.

Spargelessen soll nicht nur gesund sein, es soll auch leichte und angenehme Träume hervorrufen. Das behauptet nicht allein der Volksmund, auch der bekannte französische Schriftsteller und Feinschmecker Brillat-Savarin stellte diese Behauptung auf. Albin Michel.

Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe.

Fehlbetrag von über 1 Million Mark. — Der Voranschlag angenommen.

Die ordentliche Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe wurde Freitag vormittag in Anwesenheit des Landeskommissärs Wolf durch den Vorsitzenden des Kreisrates, Oberlandesgerichtsrat Stritt, eröffnet. Nachdem Bürgermeister Ritzert-Durlach (Soz.) zum Sitzungsleiter und Lokomotivführer Hafner (Ztr.) zu seinem Stellvertreter gewählt worden war, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Kreisvorsitzende gab Erläuterungen zum Voranschlag für 1929, der in Ausgaben mit 2 386 140 RM., in Einnahmen mit 1 233 670 RM. abschließt, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 1 152 470 RM. (gegen 1928 24 848 RM. mehr) durch Kreissteuern aufgebracht werden müssen. Die Vorauszahlungen sollen 19 Hundertteile der Steuergrundbeträge betragen, und zwar 7,6 Pfg. vom Grundvermögen, 3,04 Pfg. vom Betriebsvermögen und 57 Pfg. vom Gewerbeertrag für je 100 Mark Steuerwert. Die Unterhaltung der Straßen und Wege beansprucht einen Mehraufwand von 90 000 Mark. Man ist erneut wegen eines Anteiles der Kreise an der Kraftfahrzeugsteuer bei der Regierung vorstellig geworden, hat aber, da die Frage mit dem Finanzausgleich zusammenhänge, einen ablehnenden Bescheid erhalten. Leider sei die Eingabe vom Landtag nicht in der entsprechenden Weise unterstützt worden; er habe sie lediglich der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Versammlung gab zunächst ihre Zustimmung zu einer Aenderung der Satzung für die Dienst-, Rechts- und Besoldungsverhältnisse der Beamtenschaft des Kreises und trat dann in die Voranschlagsberatung selbst ein. In der Aussprache wurde u. a. die (von der Regierungsdenkschrift übrigens angekündigte) Umwandlung der Kreisstraße Pforzheim—Bretten in eine Landstraße verlangt und schließlich der Vorausbeitrag der Weggemeinden für Unterhaltung der Kreiswege auf 75 Pfg. pro Meter Weglänge festgesetzt. Die Leistungen des Kindererholungsheims Steinabad fanden allgemeine Anerkennung. Auch stellte man mit Genugtuung eine befriedigende Entwicklung der Kreispflegeanstalt Hub fest. Lebhaft unterstützt wurde der Wunsch nach Schaffung eines Altersheims. Die Versammlung stimmte der Anstellung eines Kreisfürsorgearztes und einer zweiten Fürsorgerin für Ettlingen zu, nachdem der Kreisvorsitzende bezüglich des Altersheims erklärt hatte, daß ein kürzlich angebotenes günstiges Objekt infolge der lauen Stimmung der Parteien leider nicht erworben werden konnte. Beim Punkt: Landwirtschaftliches Schulwesen wurde eine Eingabe an das Ministerium gebilligt, die sich gegen die geplante Neuregelung richtet. Schließlich gelangte der ganze Voranschlag mit allen Stimmen gegen die der drei Kommunisten zur Annahme mit der gleichzeitigen Ermächtigung, Anleihen im Betrag von 103 000 RM. aufzunehmen, woraus ein zu 3 Prozent verzinsliches Darlehen an die Gemeinde Graben zum Umbau der Kreislandwirtschaftsschule gegeben werden soll. Ferner sollen auf diese Weise die Mittel von 42 000 RM. zum Bau der Kanalbrücke in Niefern und zur Pflasterung der Kreisstraße Nr. 1 in Bretten beschafft werden. Die Prüfung der Kreisrechnungen für 1928 gab zu Beanstandungen keinen Anlaß.

Außerhalb der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Bad. Lokal-Eisenbahn-A.-G., Abg. Rechtsanwalt Wilhelm Frey über die finanziellen Schwierigkeiten dieses Unternehmens, die dringend die Sanierung erheischten. Nach lebhafter Aussprache, in der namentlich von sozialdemokratischer Seite die Leitung des Werkes abfällig kritisiert wurde, stimmte die Versammlung einer Entschließung zu, die Befreiung von dem unterm 22. Dezember 1920 abgeschlossenen Vertrag verlangt und es der freien und unbeeinflußten Entscheidung der Kreisversammlung vorbehält, ob und inwieweit der Kreis als Hauptaktionär der Bleag bei der Sanierung mitwirkt. In etwa 2 Monaten soll über die endgültige Stellungnahme in einer außerordentlichen Kreisversammlung Beschluß gefaßt werden.

Tagesanzeiger.

Samstag, den 1. Juni 1929.

Bad. Landestheater: 8—10 Uhr: „Der Dreispitz". „Coppelia".
Stadtgarten: 8—10½ Uhr: Abendkonzert des Musikvereins Karlsruhe.
Colosseum. Abends 8 Uhr: Celly de Rheidt und Enoch Light.
Landesgewerbehalle: Ausstellung der staatl. Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: Heut' spielt der Strauß. Kunstschätze des Vatikans.
Residenz-Lichtspiele: Null Uhr. Verkäuferin von Klasse.
Union-Theater: 2 Uhr: Schneewittchen. 10.40 Uhr abds.: Filmvortrag: „Das Mysterium der Liebe".
Phönix-Stadion: ½7 Uhr: Phönix 1. gegen V.f.B. Grötzingen.
Fliegerklause: Konzert und Tanzunterhaltung.
Zum Elefanten: 8 Uhr: Konzert.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Dreispitz. — Ballett von Manuel de Falla.

Die schöne Müllerin hat es dem Corregidor (Landrichter) angetan. Daß sie mit ihrem Manne glücklich ist und keinerlei Anlaß zu dem Verdacht gab, sie hege Wünsche nach verbotenen Abenteuern, kümmert den sich unwiderstehlich Dünkenden nicht. Aber immerhin ist der Müller unbequem und muß unschädlich gemacht werden. Zunächst widerfährt dem Herzensbrecher, als er im Schutze der Nacht sich der Mühle nähert, freilich ein kleines Mißgeschick. Siegesgewiß und darum unvorsichtig, tritt er auf schmalem Stege fehl und — liegt unversehens drunten im Mühlbach. Die mit Recht erzürnte, jedoch auch weidlich belustigte Müllerin kann es leider nicht hindern, daß der so in die Patsche und infolgedessen außer Fassung geratene Corregidor das Haus betritt und so tut, als gehöre er da hinein. — Der Müller hatte sich davongemacht. Da er jetzt, zur Unzeit, zurückkommt und die durchnäßten Kleider nebst dem Wahrzeichen des Corregidors, den Dreispitz, erblickt, glaubt er sein Weib auf einer Untreue ertappt zu haben. Wütend wechselt er sein Gewand mit dem des Nebenbuhlers und schreibt, indem er sich wieder entfernt, an das Haus das furchtbare Wort: „Rache!" — Der Corregidor liest es mit Entsetzen und muß notgedrungen die Kleider des Rachedurstigen anziehen, der unterdeß die Einwohnerschaft aufwiegelt und am Ort der Untat versammelt. In sehr bewegten Szenen klären sich nunmehr alle Irrungen und Wirrungen und in die Mühle kehren Ruhe und Zufriedenheit wieder ein.

Coppelia. — Ballett von Léo Delibes.

In einer kleinen Grenzstadt Galiziens lebt Coppelius, ein Mechaniker, dem Volk als Zauberer verdächtig. — Swanildas Bräutigam Franz hat am Fenster des unheimlichen Hauses öfter ein junges Mädchen erblickt und fühlt sich zu ihr mit seltsamer Gewalt hingezogen. Swanildas Eifersucht wird rege, sie macht dem jungen, offenbar verzauberten Manne heftige Vorhaltungen. — Während der Bürgermeister ein Volksfest verkündet, verrät ein Feuerschein aus dem Hause des Coppelius, daß der „Hexenmeister" in seiner Werkstatt arbeitet, draußen belustigten sich die Mädchen und Burschen bei Spiel und Tanz, auch müssen die Burschen die Aehrenprobe auf ihre Treue bestehen. Es dunkelt schon. Plötzlich steht Coppelius vor seinem Hause. Die übermütigen Burschen necken ihn, im Handgemenge verliert er seinen Schlüssel, den Swanilda flugs an sich nimmt. Mit ihren Freundinnen dringt sie nun ins Haus des Zauberers ... Furchtsam bestaunen die Mädchen den bunten Hausrat, die sonderbaren Instrumente und jenes „Mädchen am Fenster"; es ist — ein Automat: die Coppelia! Neugierig setzen sie die Puppe in Bewegung, wütend stürzt Coppelius herein, die Mädchen fliehen. Nur Swanilda verbirgt sich und verkleidet sich als „Coppelia". Durchs Fenster steigt Franz und gesteht Coppelius seine Liebe zu des Meisters Tochter. Dieser wähnt sich jetzt am Ziel: mit des Burschen Seele, den er trunken macht, kann er seine Coppelia beleben. Und sie wird wirklich lebendig (denn es ist ja Swanilda!) und tanzt in rasendem Schwunge unter den Beschwörungen des Zauberers und ist beim Morgengrauen verschwunden. Franz erwacht, Coppelius wirft ihn hinaus, denn er begreift, daß man ihn frech getäuscht hat .... Beim Kirchgang erbettelt Franz reuig die Verzeihung seiner Swanilda. Sie weist ihn zurück. Da erscheinen plündernde Soldaten im Städtchen. Der verzweifelte Franz läßt sich anwerben. Doch, vom geängstigten Volk durch Geschenke befriedigt, marschiert die Truppe wieder ab und bei festlichem Tanz versöhnt sich das junge Paar.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Erhöhung der Bankzinsen um 1 Prozent.

Ab 1. Juni werden die Sollzinsen im Hinblick auf die außerordentlich angespannte Geldmarktlage von den Bankenvereinigungen um 1 Prozent auf 9½ Prozent erhöht, wozu noch die übliche Provision kommt. Die Habenzinsen werden für Geld, welches im gleichen Monat oder am 1. des der Hereinnahme folgenden Monats fällig wird, von 6 auf 7 Prozent und für Geld, das später fällig wird, von 7 auf 8 Prozent erhöht. In Berlin werden die Zinssätze für täglich fällige Gelder, in provisionsfreier Rechnung, von 4½ auf 5½ Prozent und in provisionspflichtiger Rechnung von 5 Prozent auf 6 Prozent erhöht. Der Zinssatz für Sparkonten in Berlin beträgt weiter 6 Prozent.

Verlängerung der Zeichnungsfrist auf die neue Reichsanleihe.

Die Frist für die Zeichnung auf die Reichsanleihe ist bis zum 8. Juni einschließlich verlängert worden. Der Zahlungstermin für die erste Rate von 40 Prozent, deren Fälligkeit nach den bisherigen Bestimmungen auf den 8. Juni festgesetzt war, ist auf den 12. Juni verlegt worden. Die übrigen Zahlungstermine sind unverändert geblieben. Jederzeitige Einzahlung, sowie frühere Einzahlung der Raten sind nach wie vor zulässig.

*

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik A.-G., Mannheim. Das Unternehmen erzielte 1928 einen Reingewinn von 190 185 Rm., wodurch es möglich wird, den Verlustvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 125 012 Rm. zu tilgen. Die restlichen 65 172 Rm. sollen zu Rückstellungen verwendet werden. Die G.-V. genehmigte den Abschluß und wählte zwei ausscheidende A.-R.-Mitglieder wieder.

Holzverkohlungs-Industrie Akt.-Ges. in Konstanz. Nach Informationen des D.H.D. findet die Bilanzsitzung am 3. Juni in Konstanz statt. Die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung ist für das Geschäftsjahr 1928 wohl zu erwarten. Ob allerdings Börsenhoffnungen auf eine Dividende in Höhe von 8 Prozent gerechtfertigt sind, ist sehr fraglich.

Wayß u. Freytag A.-G., Frankfurt a. M. — Dividendenreduktion um 2 Prozent. Die Gesellschaft beantragt für das Geschäftsjahr 1928 überraschend eine Reduktion des vorjährigen Dividendensatzes von 10 auf 8 Prozent. Die Betriebsgewinne des abgelaufenen Jahres haben sich zwar auf 6 198 081 (5 565 549) Rm. erhöht. In diesem Posten ist ein Betrag aus Beteiligungen von 520 353 Rm. erstmalig besonders ausgewiesen. Die Aufsichtsratstantiemen von 85 000 Rm. sind bereits abgezogen. Da die Verwaltungsunkosten sich von 1 250 555 auf 1 656 493 Rm. und die Steuern und sozialen Lasten von 1 888 488 Rm. auf 2 286 339 Rm. erhöht haben, verbleibt nach Abschreibungen von 1 245 973 (1 111 803) Rm. einschl. 178 233 Rm. Gewinnvortrag nur ein Reingewinn von 1 187 509 Rm. gegen 1 428 233 Rm. im Vorjahre. Die Dividende beansprucht diesmal nur 916 000 (1,2 Mill.) Rm., sodaß nach einer Zuweisung von wieder 50 000 Rm. an die Unterstützungskassen 177 509 Rm. zum Vortrag verbleiben.

Kammgarnspinnerei Bietigheim. Die o. G.-V. genehmigte die Bilanz sowie die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent aus einem Reingewinn von 252 520 Rm. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß dieses wenig befriedigend verlaufen sei und daß ab Dezember v. Js. reduziert gearbeitet werden mußte. Wenn sich auch der Abruf von Garnen etwas gebessert habe, so bestehe doch wenig Hoffnung auf eine Belebung des Geschäfts. Die deutsche Kammgarnindustrie sei gegenüber der belgischen und französischen mit 4—5 Prozent durch soziale Abgaben vorbelastet.

Filatures Schwartz et Compagnie, Mülhausen. Die Verwaltung der Gesellschaft wird der Gläubigerversammlung am 1. Juni folgende Vorschläge unterbreiten: Wie vorgesehen, soll der Prozentsatz der Ausschüttung von 55 auf 65 Prozent auf die Forderungen erhöht werden. Ferner ist eine Kapitalherabsetzung von voraussichtlich 100 : 1 und eine Wiedererhöhung geplant. Die Aktionäre sollen an der neuen Emission beteiligt werden. Sollten diese Bedingungen angenommen werden, so ist mit der Arbeitsaufnahme der Werke in naher Zukunft zu rechnen.

Die Otavi-Dividende. Infolge der günstigen Entwicklung am Kupfermarkt ist bei der Otavi-Gesellschaft mit einer Dividendenerhöhung zu rechnen. Die Schätzungen gehen wesentlich über den vorjährigen Satz von 10 Prozent hinaus. Es besteht ferner der Plan, die internationale Kupferproduktion weiter einzuschränken und alsdann eine Erhöhung der Preise durch das Syndikat vorzunehmen.

Mansfeld A.-G. Anscheinend nimmt die Otto Wolff-Gruppe in den Aktien Käufe vor. Abgesehen von der günstig beurteilten Lage des Kupfermarktes sollen auch die Pläne betreffs Durchführung der seit einiger Zeit schon geplanten Kapitalserhöhung für die Käufe maßgebend gewesen sein.

Deutsche Petroleum-A.-G. Die Gesellschaft hat durch den Verkauf der Olex-Anteile sehr bedeutende bare Mittel in die Hand bekommen. Im Zusammenhang damit dürfte in absehbarer Zeit die Frage aktuell werden, auf welche Weise diese verwendet werden sollen. Es handelt sich dabei um mehrere Millionen Mark, die heute angesichts der hohen Geldsätze sehr vorteilhaft ausgeliehen werden können. Späterhin dürfte sich aber wohl die Frage ergeben, was mit diesen Mitteln geschehen solle, und falls eine Anlage in der Petroleumindustrie nicht möglich ist, hält man es für nicht ausgeschlossen,, daß die Gesellschaft sich auf anderen Gebieten einen neuen Wirkungskreis suchen werde, ohne natürlich das Petroleumgebiet als solches zu verlassen.

Rußland will Kali-Düngemittel unter dem Weltmarktpreis anbieten. Die Preisfrage der kalihaltigen Düngemittel ist nicht nur in Deutschland selbst, sondern auch im Auslande in letzter Zeit wiederholt Gegenstand lebhafter Diskussionen gewesen. Die deutschen Kali-Gesellschaften stehen samt und sonders einem Abbau der Kalipreise ablehnend gegenüber und auch die elsässischen Produzenten wollen von Preisermäßigungen nichts wissen. Einigermaßen seltsam berührt es, wenn jetzt Rußland, ein Land, das auf dem Gebiet der Kaliproduktion noch in den Kinderschuhen steckt, es unternimmt, die kalihaltigen Düngemittel selbst unter dem Weltmarktpreise anzubieten. Hierzu glaubt sich die Sowjetrepublik befähigt, weil nach ihrer Berechnung die hohen Transportkosten nach Mitteleuropa durch niedrige Produktionskosten, durch besondere Vergünstigungen auf den Eisenbahnen und durch den Fortfall der im Westen üblichen sonstigen Spesen mehr als ausgeglichen werden.

Devisen.

Berlin, den 31. Mai 1929

	Geld 31. 5.	Brief 31. 5.	Geld 29. 5.	Brief 29. 5.
Amsterd. 100 G.	168.43	168.77	168.43	168.77
Buen.-Air. 1 Pes.	1.756	1.760	1.756	1.760
Brüssel 100 Blg.	58.21	58.33	58.19	58.31
Oslo 100 Kr.	111.65	111.87	111.61	111.83
Kopenh. 100 Kr.	111.63	111.85	111.61	111.83
Stockh. 100 Kr.	112.03	112.25	112.01	112.23
Helsgfs 100 f. M.	10.52	10.54	10.53	10.55
Italien 100 Lira	21.93	21.97	21.93	21.97
London 1 Pfd.	20.324	20.344	20.316	20.356
Neuyork 1 Doll	4.1910	4.1990	4.1895	4.1970
Paris 100 Frcs.	16.38	16.42	16.375	16.410
Schweiz 100 Frs.	80.68	80.84	80.630	80.790
Spanien 100 Pes.	58.78	58.90	59.08	59.20
Japan 1 Yen	1.863	1.867	1.863	1.867
Rio de J. 1 Milr.	0.4978	0.4995	0.497	0.499
Wien 100 Schill.	58.85	58.97	58.83	58.95
Prag 100 Kr.	12.415	12.435	12.411	12.431
Jugosl. 100 Din.	7.362	7.376	7.365	7.379
Budp. 100000 Kr.	73.030	73.170	73.010	73.150
Bulgar. 100 Leva	3.029	3.035	3.027	3.033
Lissab. 100 Esc.	18.73	18.77	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.24	81.40	81.22	81.38
Konstan. 1 t. P.	2.024	2.028	2.024	2.028
Athen 100 Drch.	5.435	5.44	5.445	5.455
Canada 1 k. D.	4.158	4.166	4.156	4.164
Uruguay 1 Peso	4.066	4.074	4.066	4.074
Kairo 1 äg. Pf.	20.84	20.88	20.842	20.882
Island 100 i. Kr.	91.96	92.14	91.96	92.14
Reval	111.75	111.97	111.79	112.01
Riga	80.55	80.71	80.52	80.68
Bukarest	2.082	2.086	2.482	2.4860

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 31. Mai

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie	233
Badenia Druck.	115	Kammerkirsch	40
Maschinen Wein	10	Karlsr. Lebensv.	325
Burbach	202	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri	156	Rastatter Waggon	18
Dtsch Lastauto	12	Rodi & Wienenbgr.	50
Dtsch. Petroleum	66	Spinnerei Kollnau	85
Gasolin	56	Spinnerei Offenbg.	115
Itterskraftwerke	20	Karlsr. Maschinen	18
		Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Um- und Ausschau.

Die wirtschaftlichen Folgen der Reparationskonferenz — Preise und Geldmarkt.

Nun hat man sich in Paris doch, unter dem Drucke der Amerikaner, über die deutschen Jahresleistungen geeinigt. Bisher nur über die Zahlen, nicht über die so wichtigen deutschen Sicherheitsklauseln. Ohne die Gewährung eines Aufbringungsmoratoriums, ohne Konzessionen in bezug auf die Revisionsmöglichkeit wäre der Young-Plan für Deutschland ebenso untragbar wie der Dawes-Plan. Die jetzige Annuitätenreihe würde auf ein Jahrzehnt Deutschland gegenüber dem Dawes-Abkommen zweifellos gewisse Erleichterungen bringen. Diese Atempause muß aber auch von den Leitern der deutschen Wirtschaftspolitik vernunftgemäß zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ausgenutzt werden. Es darf nicht in Vergessenheit geraten, daß es in der Hauptsache die Vertrauenskrisis in Deutschland, die ungünstige Lage der Reichsfinanzen war, die unsere Delegierten in Paris zwang, zehn Milliarden mehr zu bewilligen, als ursprünglich auf Grund der deutschen Leistungsfähigkeit beabsichtigt gewesen war. Es darf sich nicht weiter ereignen, daß wir uns das Geld für Lohnerhöhungen in den Staatsbetrieben und für soziale Leistungen immer wieder im Auslande borgen, weil die Staatsbetriebe aus eigener Kraft diese Leistungen nicht aufbringen konnten. Unser Steuersystem muß während der Atempause der nächsten Jahre grundlegend umgestaltet werden, damit Rentabilität und Kapitalbildung wieder in Funktion treten können. Nur auf dem Wege zur Wiederherstellung der Produktivität und Rentabilität der Wirtschaft kann das Ziel der Gesundung der Reichsfinanzen erreicht werden. Gerade jetzt steht beispielsweise die Reichsbahn wieder vor der Frage, ob sie Lohnerhöhung durch Tariferhöhungen ausgleichen soll. Immer wieder erhebt eben das Problem des Reallohnes drohend sein Haupt.

Wir müssen zu einer Verringerung unserer Produktionskosten kommen. Schon deshalb, weil auf dem Weltmarkt die Preisbewegung dauernd nach unten geht. Die Großhandelspreise und die industriellen Fertigfabrikatpreise zeigen seit einigen Monaten auch in Deutschland eine abwärts gerichtete Tendenz. Dagegen ist bei den Einzelhandelspreisen eine Senkung noch nicht festzustellen, weil eben gerade der Einzelhandel ganz besonders unter der hohen Steuerbelastung und unter hohen Unkosten zu leiden hat. Freilich muß auch die Schwerindustrie ihre Preispolitik den allgemeinen Interessen der Wirtschaft unterwerfen. Die Erhöhung der Roheisenpreise um ca. 5 Prozent hat jetzt bereits zu einer Heraufsetzung der Preise für sämtliche Gußwaren um 4 Prozent geführt. Die „Preisschraube" hat wieder eingesetzt. — Im übrigen hat sich trotz einer weiteren langsamen Entspannung des Arbeitsmarktes der Gesamtbeschäftigungsgrad in den Industrien eher weiter verschlechtert, abgesehen von der Eisen- und Metallindustrie, der die feste Tendenz am internationalen Roheisenmarkt gelegen kommt. Besonders ungünstig wirkt der Rückgang der Kaufkraft sich in der Textilindustrie und in der Lederbranche, wie überhaupt in den Konsumindustrien aus.

Eine große Rolle spielt bei dem Rückgang der Kaufkraft der zunehmende Kapitalmangel als Folge der Kreditrestriktionen der Reichsbank. Die Lösung großer Devisenbestände, die in den letzten Wochen nervöse Unsicherheit über den Ausgang der Pariser Konferenz angesammelt hatte, eröffnet die Aussichten auf eine baldige Lockerung der Kreditrestriktionen, da sich der Status der Reichsbank wesentlich gekräftigt hat. Vorerst freilich bekommt die Wirtschaft die Rückwirkung dieser Kreditrestriktionen durch die weitere Erhöhung der Bankzinsen um 1 Prozent deutlich genug zu spüren. Die weitere Entwicklung am Geldmarkt wird davon abhängen, ob es den Amerikanern gelingt, ihren Kapitalmarkt, der ja für die internationale Kapitalsversorgung der wichtigste Faktor ist, wieder liquide und leistungsfähig zu gestalten. Vorerst scheint die Gefahr einer amerikanischen Diskonterhöhung zur Abwehr des Abfließens von Geldern aus der amerikanischen Wirtschaft in den Neuyorker Börsengeldmarkt überwunden zu sein: man befürchtet in Washington, daß eine Diskonterhöhung die Konjunkturlage in Amerika ungünstig beeinflussen könnte. Man darf dabei nicht vergessen, daß der neue Präsident Hoover dem amerikanischen Volke die Fortsetzung der „Prosperity" versprochen hat und deshalb wohl eine Verteuerung der Wirtschaftskredite in einem Augenblick zu vermeiden suchen wird, wo Anzeichen für die Möglichkeit eines amerikanischen Konjunkturrückschlages hervortreten. Eine Diskonterhöhung in Amerika würde zweifellos die Geldmarktlage in Europa, vor allem in Deutschland, noch schwieriger als bisher gestalten. Frankreich wird vielleicht nach Erledigung der Pariser Konferenz seine Geldausleihungen verstärken, zumal die Amerikaner die am 1. August fällige französische Kriegsschuld von 400 Mill. Dollar, für deren Zahlung die französische Bankwelt große Summen thesauriert hat, bis zum 1. Mai 1930 prolongiert haben. Solange aber keine Gewißheit darüber besteht, ob Amerika in der Lage sein wird, Deutschland und den übrigen europäischen Ländern wieder größere Kapitalien zur Verfügung zu stellen, wird die Konjunkturlage unsicher bleiben.

Neues in Kunstseide.

Die Bedeutung des Zusammenschlusses Glanzstoff-Enka. Beschäftigungsgrad und Preise.

Die Kündigung der Preiskonvention auf dem internationalen Kunstseidenmarkt hat unter den Großproduzenten von Kunstseide Verhältnisse geschaffen, die dringend nach einer Abhilfe riefen. Nachdem in den vorigen Monaten unter den italienischen und in letzter Zeit auch unter den englischen Fabrikanten Verständigungen zustande gekommen sind, die den Weg für einen Zusammenschluß an den internationalen Märkten geebnet haben, scheinen die Fusionsbestrebungen zwischen der holländischen Enka und den Vereinigten Glanzstoffabriken das erste greifbare Resultat auf dem Wege zu einer neuen europäischen Kunstseiden-Verständigung zu sein. Zwischen den beiden letztgenannten Firmen bestanden bisher schon engere Beziehungen. Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier um den größten holländischen Kunstseiden-Hersteller und den stärksten deutschen Produzenten handelt, so eröffnen sich aus einer Fusion dieser beiden Gesellschaften günstige Perspektiven für die Zukunft. Es wird den zahlreichen kleineren deutschen, aber auch den ausländischen Fabrikanten nicht leicht fallen, gegen eine solche Kunstseidenmacht erfolgreich anzukämpfen. Freilich lassen die Mitteilungen der Enka, in die möglicherweise auch die Breda mit einbezogen werden soll, nicht erkennen, ob die Interessengemeinschaft nicht auch eine Spitze gegen einen anderen großen Konkurrenten enthält.

Der Umstand, daß in einigen großen deutschen Kunstseidenfabriken in der letzten Zeit ziemlich umfangreiche Arbeiterentlassungen erfolgt sind, hat dazu Anlaß gegeben, daß man hier und da von einer Krise in der Kunstseidenindustrie glaubte sprechen zu dürfen. Das ist aber keineswegs berechtigt. Gewiß ist auch die Kunstseidenindustrie von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nicht ganz verschont geblieben; die Arbeiterentlassungen sind aber in erster Linie auf Rationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen. Man muß bedenken, daß die Produktion im Laufe der letzten Jahre in zu schnellem Tempo gesteigert wurde, als daß es möglich gewesen wäre, dabei die Betriebsanlagen stets auf dem Stand der modernen Technik zu erhalten. Man kam deshalb erst jetzt dazu, die ganze Arbeitsmethode dem heutigen Stande der Technik anzupassen, und dabei ergab sich auch die Möglichkeit, infolge der wesentlich vereinfachten Herstellungsarten mit einer geringeren Arbeiterzahl auszukommen. Wie günstig sich die deutsche Kunstseidenindustrie entwickeln konnte, erhellt daraus, daß im ersten Quartal dieses Jahres die deutsche Kunstseidenausfuhr die Einfuhr schon erheblich übersteigt. Dabei ist die wertmäßige Steigerung noch weit größer als die mengenmäßige, weil die ausgeführte Kunstseide hochwertige Qualitäten umfaßt, während die Einfuhr aus dem Auslande nach Deutschland nur geringwertigere Sorten betrifft. Wie aus den Kreisen der deutschen Kunstseidenindustrie berichtet wird, rechnet man mit einer weiteren günstigen Entwicklung des Geschäfts. Was die Preisfrage betrifft, so hat es den Anschein, als ob nach der Erhöhung der englischen und italienischen Kunstseidenpreise sich in Deutschland wieder stabile Verhältnisse herauskristallisieren werden. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß noch immer ein sehr erheblicher Teil des deutschen Fabrikats ins Ausland geht, weil die Kaufkraft des inländischen Publikums nicht stark genug ist, um die qualitativ hochwertige deutsche Ware zu bezahlen.

Berliner Börse.

Berlin, 31. Mai. **(Funkspruch.)** Die Börse eröffnete nicht so fest, wie man nach der freundlichen Tendenz des vorbörslichen Freiverkehrs erwartet hatte. Obwohl auch heute wieder umfangreiche Auslandsorders vorlagen und zunächst eine Anregung gaben, schritt die Spekulation zu Entlastungsverkäufen, sodaß sich die Kursbesserungen in engen Grenzen hielten und die Vorbörsenkurse meist nicht erreichten. Verstimmend wirkten Meldungen über eine erneute ernste Erkrankung des Königs von England. Außerdem wurde der englische Wahlausfall sehr geteilt aufgenommen. Die Stimmung war jedoch im allgemeinen freundlich, da die bevorstehende Regelung der Reparationsfrage befriedigt und zudem die Erleichterung am Geldmarkt Fortschritte macht. Auch die anhaltende Verringerung der Arbeitslosenzahlen und die besseren Berichte von den Eisenexportmärkten wirkten sich günstig aus. Im Vordergrund standen die bisher vernachlässigten Werte des Elektromarktes, Montanwerte und Reichsbankanteile.

Am Geldmarkt hörte man für Geld über den Ultimo einen Satz von 9,5—11,5 Prozent.

Am Devisenmarkt lag der Dollar etwas fester, dagegen das englische Pfund auf den Wahlausfall leicht abgeschwächt. Man hörte: Kabel—Berlin 4.1950, London—Berlin 20.343 und London—Kabel 4.8492.

Im weiteren Verlauf verstärkte sich die Abgabeneigung, sodaß auf fast allen Marktgebieten die Anfangsnotierungen um durchschnittlich 2 Prozent unterschritten wurden.

Der Privatdiskont blieb mit 7,5 Prozent unverändert. Am Aktienmarkt hatte A.E.G. größeres Geschäft, und auch Norddeutsche Wolle, Schultheiß und Deutsche Linoleum waren gefragt. Ausgehend von diesen Bewegungen, schloß die Börse, unterstützt durch Deckungen der Spekulation, leicht erholt. Nachbörslich hörte man teilweise leicht befestigte Kurse.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 31. Mai. (Drahtbericht.) Die Tendenz der heutigen Abendbörse ist als leicht rückgängig zu bezeichnen.

Anleihen: Altbesitz 51, Neubesitz 10,40, 4proz. Dt. Schutzgebiete 4,55, 4½proz. Oest. St.Rt. v. 1913 1,70, 4½proz. Oest. Schatz v. 1914 34, 4proz. Türken Zoll von 1911 8,77, 5proz. Mexikaner abgest. 11,75, 5proz. Mexikaner äußere abgest. 26, 3proz. Mexikaner Silber abgest. 8, 4½proz. Anatolier I 19, 4½proz. Anatolier II 20.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 124, Commerz- u. Privatb. 183, Deutsche Bank 163, Dresdner Bank 159,5, Reichsbank 313,5, Oesterr. Credit 30,80.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 132, Harpen 142, Kalim. Aschersl. 244, Westeregeln 215, Klöcknerwerke 103, Mannesmannröhren '121,5, Phönix Bergbau '91,25, Rhein. Braunk. 291,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 68, Ver. Stahlwerke 96,5.

Industrie-Aktien: A.E.G. Stammaktien 195, Daimler Motor 54,5, Dt. Linoleumwerke 338, Dyckerhoff 108,5, Elektr. Licht u. Kraft 221,25, J.-G. Farben 253,75, Frankf. Maschinen 50, Gesfürel 225, Goldschmidt Th. 83,25, Holzmann 116,5, Lahmeyer 169, Metallges. 130, Rütgerswerke 92,25, Schuckert El. Nürnb. 254,25, Siemens u. Halske 390, Südd. Zuckerf. 151, Thür. Lief. Gotha 102,25, Zellstoff Waldhof 247,5.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 31. Mai. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Gegenüber den recht flauen Kursen im Berliner Freiverkehr näherten sich mittags die Notierungen für Weizen und Roggen wieder mehr dem Vortagsschlußstand. Deckungen und auch einzelne regionäre Käufe stützten, sodaß für Weizen nur Rückgänge von 1.50 Rm. eintraten. Juli-Roggen war 3 Rm. schwächer, nachdem er vormittags über 6 Rm. niedriger gesprochen wurde. Gerste ruhig. Prompter Hafer ist unverändert gefordert, auf dieser Basis aber nur schwer unterzubringen. Lieferungshafer matt. Die Situation für Mehl hat sich nicht geändert.

Berlin, 31. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 201—202, Mai 208, Juli 213.50—213, Sept. 224.25; matt. Roggen: Märk. 176—177, Juli 187.50 bis 187, Sept. 195—193; matt. Gerste: Futter- u. Industriegerste 176—180; ruhig. Hafer: Märk. 170 bis 180, Juli 179—178, Sept. 181.50—180.50 Brief; flau. Weizenmehl 23—27.50; behauptet. Roggenmehl 24—26.50; behauptet. — Viktoriaerbsen 41—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 22—24, Wicken 27—30, blaue Lupinen 17.50—18.50, gelbe Lupinen 23—25, Seradella, alt 60—64, Rapskuchen 18.50, Leinkuchen 21.20—21.60, Trockenschnitzel 12, Sojaextraktionsschrot 18.20—19, Kartoffelflocken 15.40—15.80 Rm.

Magdeburg, 31. Mai. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 24.95—25—25.25, Juni 25—25.25 Rm. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 9.70 Br., 9.50 G.; Juni 9.70 Br., 9.60 G.; Juli 9.80 Br., 9.70 G.; August 9.90 Br., 9.85 G.; Sept. 9.95 Br., 9.90 G.; Okt. 10.05 Br., 10 G.; Dez. 10.15 Br., 10.10 G.; Oktober—Dez. 10.10 Br., 10 G. Tendenz matt.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 31. Mai. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz flau. Mai 94⅝, Juli 97⅜ bis 97½, Sept. 101¾—101⅝, Dez. 106¾—106⅝. — Mais: Tendenz flau. Mai 74¼, Juli 81⅝, Sept. 81⅞, Dez. 77½. — Hafer: Tendenz flau. Mai 39, Juli 40½, Sept. 40¼. — Roggen: Tendenz flau. Mai 73¾, Juli 77⅝, Sept. 79. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 31. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.32 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 31. Mai. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen, oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 72—77 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 72.75—74.50 Rm.

Unser Bilderdienst.

In unserer Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203, sind neu ausgestellt:

Weltausstellungsbeginn in Barcelona. — 400 Jahrfeier des Reichstags zu Speyer. — Die Polizei stellt Diebesbeute aus. — Eine schwimmende Jugendherberge. — Die „berühmte" Abrüstung. — Sozialdemokratischer Parteitag in Magdeburg. — Die feierliche Einweihung des Grabes des unbekannten Soldaten in Budapest. — Furchtbares Krankenhausunglück in Amerika. — Trachtenfest in Vetschau im Spreewald. — Eröffnung der Badesaison. — Sportbilder. — usw.

*

Lotterien. Dem Bad. Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie erteilt. Desgleichen dem Bad. Landesverein vom Roten Kreuz. Ferner wurde dem Verein zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt.

Vollgummibereifung verboten.

Die Vollgummibereifung für Kraftfahrzeuge soll vom 1. Juli cr. ab verboten werden, diejenige für Anhänger vom 31. Januar 1930 ab. Aus Kreisen der Lastkraftwagenbesitzer wird eine Verlängerung der Fristen angestrebt. Das Reichsverkehrsministerium kann sich für eine solche Verlängerung nicht entscheiden. Die elastischere Bereifung ist nötig zum Schutze der Landstraßen und wegen der Sicherheit der Gebäude.

Kanu-Regatta in Karlsruhe.

Der Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe, der bereits im letzten Jahre erfolgreich rennsportlich neben dem schon immer gepflegten Wandersport sich betätigt hat, ist dieses Jahr von der Sportbehörde des Oberrhein- und Mainkreises im Deutschen Kanuverband mit der Durchführung der 10. südwestdeutschen Meisterschaftsregatta betraut worden. Ueberall in den Zentren des Sportes herrscht schon reger Trainingsbetrieb. Es ist zu erwarten, daß zu der Veranstaltung eine große Anzahl auswärtiger Kanufahrer erscheinen werden. — Die Regatta findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Mittelbecken des Karlsruher Stichkanals statt. Als besondere Attraktion für die Veranstaltung dürfte die Mitwirkung des ersten süddeutschen Eskimokenterers Großmann vom Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe sein, der in einem selbstgebauten Kajak im Wasser kentert und ohne jegliche fremde Hilfe, im Boot sitzend, sich wieder aufrichtet. Es ist dies eine Uebung, die von nur ganz wenigen Sportleuten beherrscht wird und sehr viel Training und Verständnis für Boot und Wasser erfordert. Die Vorarbeiten zur Regatta sind schon im Gange. Die Ausschreibung ist erfolgt, und es ist zu erwarten, daß ein Erfolg nicht ausbleibt. Zu wünschen wäre, daß sich die Karlsruher und Maxauer Vereine ehrenvoll gegen die große Konkurrenz halten werden.

Pferderennen in Knielingen.

Das diesjährige Knielinger Pferderennen am Sonntag, den 9. Juni, verspricht ein sportliches Ereignis zu werden. Die bekanntesten Ställe aus Baden, Pfalz und des Saarlandes haben ihr Erscheinen zugesagt und bereits Boxen bestellt. Nach den vorliegenden Nennungen werden die Ställe bestrebt sein, nur bestes Material zu satteln, so daß den Entscheidungen mit Spannung entgegengesehen werden kann. Auch auf den größeren Bahnen wird man keine größeren Felder von Pferden sehen können, als dies in Knielingen der Fall sein wird. Den Hauptanziehungspunkt werden die Vollblutrennen bilden. Auch die Qualität dieser Pferde ist ganz vorzüglich. In den Halbblutrennen werden sich vorzugsweise badische und pfälzische Pferde messen.

Lernt schwimmen und retten!

Die Deutsche Turnerschaft im Dienste der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Zwei Tage lang waren die badischen Turnerschwimmer des 10. Kreises, insbesondere die Gauschwimmwarte vom Bodensee bis zum Neckar, in Karlsruhe bei einem Rettungsschwimmkurs beisammen. Die Leitung hatte Kreisschwimmwart Wolfsperger-Freiburg. Der Zweck war, den Rettungsgedanken im Sinne der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft zu verbreiten, so daß mit der Zeit jeder Schwimmer auch ein Retter werde. Das Netz der freiwilligen Helfer soll immer enger gezogen werden, zumal die Zahl der Ertrinkungsfälle mit dem Zunehmen der Badelust immer größer wird. Oberregierungsrat Broßmer, der erste Vorsitzende des Landesverbandes Baden der DLRG. leitete den Kurs ein und sprach über die Gesinnung im Kurswesen der DLRG. sowie über die Grundzüge u. deren Ziele. Wolfsperger sprach über Trockenschwimmen, Tauchen und Transportschwimmen und über die Organisation der DLRG., ferner in einem Lichtbildervortrag über Rettungsschwimmen. Weiter sprachen Bauer-Karlsruhe über die Förderung des Rettungsschwimmens in Schule und Verein, Mann-Mannheim über Rettungsstationen und Rettungswachtdienst. Kappler-Singen über das Schwimmen und Rettungsschwimmen in der Deutschen Turnerschaft. Fink-Freiburg über die Gefahren beim Baden, besonders für Nichtschwimmer. Auch auf die Gefahren im Rhein wurde hingewiesen. Die Vorträge wurden durch praktische Vorführungen und Uebungen im Vierordtbad ergänzt, ebenso durch Vorführungen und Belehrungen einer Abteilung freiwilliger Sanitäter mit einem Wiederbelebungsapparat „Inhabad" und einem „Pullmotor". In Verbindung der praktischen Uebungen wurden gleichzeitig eine Reihe Prüfungen für den Grundschein und Prüfungsschein der DLRG. abgenommen und zwar je sechs dieser Prüfungen.

Sommerspiele im Karlsruher Turngau.

Der 2. Juni bringt den zweiten Spieltag in Faustball des Gaues. Es werden nicht weniger als 40 Spiele und 4 Trommelballspiele ausgetragen. Auf manchen Plätzen beginnen die Spiele bereits vormittags und auf anderen erst nachmittags. Nun zuerst die Vormittagsspiele. Auf dem KTV.-46-Platz treffen sich die Mannschaften der Meisterklasse (6 Spiele), B-Klasse II und C-Klasse I. Auf dem Platz des TV. Mühlburg kommen 3 Spiele der älteren Turner, 32—40 Jahre, Gruppe I, und auf dem MTV.-Platz ebenfalls 3 Spiele der Gruppe II zur Austragung. Nachmittags spielen auf dem Platze des TV. Büchig die A-Klasse und die B-Klasse I auf dem Platz des TV. Beiertheim. Die C-Klasse II treffen sich auf dem TV. Mühlburgplatz. In Daxlanden beginnen um ½3 Uhr die Spiele der Jugendgruppe I. Die Turnerinnen tragen ihre Trommelballspiele bereits vormittags in Durlach auf dem Platz des T.Vd. aus. Somit herrscht Betrieb über den ganzen Karlsruher Turngau. Kt.

V.f.B. Grötzingen—Phönix.

Obige Gegner treffen sich am Samstag abend 6.30 Uhr im Phönixstadion. Grötzingen, einer der führenden Kreisligavereine im Gau Mittelbaden, wird alles daransetzen, um gegen den Bezirksligisten in Ehren zu bestehen. Phönix wird in stärkster Aufstellung antreten und es ist damit die Gewähr für einen spannenden Kampf geboten. Die Eintrittspreise sind ermäßigt.

Neues vom Film.

Das Union-Theater, Kaiserstraße 211, zeigt ab heute den neuesten Russenfilm „Zuchthaus" (nach Sibirien). Der jüngste Regisseur der Sowjetfilm-Industrie J. Raismann hat mit großer Meisterschaft ein Film-Drama aus den sibirischen Kerkern der Zaren-Zeit geformt. Ernst Toller, der bekannte, revolutionäre Dramatiker, hat diesen Film für Deutschland bearbeitet. Außerdem wird ein reichhaltiges und interessantes Beiprogramm gezeigt.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 29. Mai: Dora Schuh, alt 24 Jahre, ledig, Dienstmädchen. Beerdigung am 1. Juni, 13.30 Uhr. — 30. Mai: Georg Schulz, alt 71 Jahre, Witwer, Wagenrevident. Beerdigung am 1. Juni, 15 Uhr. Wilhelmine Hecht, alt 84 Jahre, ledig Privatiere. Beerdigung am 1. Juni, 14.30 Uhr. Wilhelm Rapp, alt 39 Jahre, ledig, Landwirt. (Ettlingen.) Jakob Wilhelm Fichtner, alt 52 Jahre, Ehemann, Lokomotivführer. Beerdigung am 1. Juni, 14 Uhr. Erich Schleif, alt 3 Jahre, Vater Karl Schleif, Fuhrmann. Beerdigung am 1. Juni, 13.30 Uhr. — 31. Mai: Emil Heinzler, alt 55 Jahre, Ehemann, Landwirt. (Oberweier.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Das weit über die Grenzen unserer Landeshauptstadt hinaus bekannte Optische Spezial-Institut J. Krautinger hat seine seit Jahrzehnten in der Waldstraße 34 innegehabten Räume aufgegeben und mit heutigem sein Geschäftslokal nach der Herrenstraße 21 (nächst der Kaiserstraße) — siehe Inserat — verlegt. Die Firma Krautinger, deren Geschäftsführung heute in den bewährten Händen des Herrn Optikermeisters Karl Hörr liegt, hat es verstanden, sich in den weitesten Kreisen einen sehr guten Ruf zu sichern, und es steht zu erwarten, daß dem aufstrebenden Unternehmen auch im neuen Heim eine gute Zukunft beschieden ist.

Stadtgartenjahreskarten. Die Lösung von Stadtgarten-Jahreskarten hat zwar schon wieder die Zahl 10 000 überschritten. Angesichts der äußerst niedrigen Preise könnte man eigentlich auf eine stärkere Abnahme dieser Karten rechnen. Auf die Anzeige des Städt. Gartenamts in der heutigen Ausgabe der Zeitung wird deshalb nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Das erste Karlsruher Einheitspreis-Restaurant. Um den herrschenden Zeitverhältnissen auch im Rahmen des gastronomischen Gewerbes gerecht zu werden, hat sich der Inhaber des in Karlsruhe und Umgebung wohl bestbekannten und beliebten Restaurants „Landsknecht" Herr August Merkle, entschlossen, seinen gesamten Betrieb auf Einheitspreise umzustellen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf das in dieser Ausgabe erscheinende Inserat.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die europäische Druckverteilung ist im wesentlichen unverändert geblieben, so daß das Hoch im Nordwesten noch immer unsere Witterung bestimmt und für anhaltende Zufuhr kühler Luft polaren Ursprungs nach dem Festland sorgt. Das gestern nachmittag bei uns eingetretene, fast wolkenlose Wetter wird daher kaum von längerer Dauer sein, zumal ein Teilwirbel über der Ostsee sich vertieft und Kurs nach Süden genommen hat.

Wetteraussichten für Samstag, den 1. Juni: Zunehmende Bewölkung, strichweise Gewitterregen. Temperaturen wenig verändert.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Vorübergehende Wiederherstellung der heiteren Witterung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck im Meeres-Niv.	Temperat °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm
Königst.	563	762.7	11	19	9	O	schwach	wlkls.	—
Karlsr.	120	762.6	12	23	9	NO	leicht	wlkls.	—
Baden	213	761.7	13	23	8	O	leicht	wlkls.	—
St.Blai	780	—	9	20	6	still	—	wlkls.	2
Badw	420	761.5	13	24	11	NW	leicht	bedeckt	—
Feldb.*	1493	637.9	12	13	8	O	leicht	heiter	—

*) Luftdruck örtlich.

Berliner Börse

vom 31. Mai

Deutsche Staatspap.	29. 5.	31. 5.
Abl. Schuld I—III	50.9	51
Neubesitz	9.7	9.2
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b. 1000 $	85	—
b dto. 1—5 $	101	101
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	—	—
6 Baden 27	70.5	—
6 Bay. 27	76.25	75.8
6 Sachsen 27	76.5	76.5
7 Thür. 26	78.5	78.6
6½ D.Reichsp.	95.1	95.1
Dt. Schutzgeb.	4.4	4.7
5 Rh.M.D.	66.5	67
6% Farben	130	134.5
5 Bad. L. K.	—	18
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
6 Mex. abg.	26.25	26.10
4 Mex. abg.	—	—
4½ Oest.S.	33.12	33.75
4 Goldr.	—	28.5
4 Kronenr.	1.75	—
4½ Silber	—	2.70
4 Türk. Ad.	6.75	6.95
4 T.Bagd.I	8.5	8.75
4 T.Bagd.II	8.3	8.90
4 T. Zoll.	8.8	8.90
Türk.-Lose	15.5	15
4½ Ung. 13	—	20.75
4½ Ung. 14	24.5	24.62
4 Ung.Goldr.	22.25	—
4 Kronenr.	1.75	1.9
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	148.5	153
Allg. Lokalb.	158.5	163
Baltimore	—	—
Canada	64.5	65
Dt.Eis.B.Bet.	75	76.75
7 Reichsb.	87.25	88
Elektr.Hchb.	92	92
dto.Zertifik.	85.87	87
Hamb.Paketf.	115¼	120.5
Hamb.Hochb.	68†	68.75
Hamb.Südam	183⅛	—
Hansa	141.5	147.5
Neptun	104	104

	29. 5.	31. 5.
N. Lloyd	106¾	101.5
Schantung	4	4.20
Süd.Eisenb.	123	123¼
Ver. Elbe	34	33
Bank-Aktien		
Adca	121.5	123⅞
Bad. Bank	153	155
Bk. el. Werte	152	158¾
Bk. f. Brau	162¾	167¾
Barm. Bkv.	125.5	127
Bay.Hyp.B.	141¾	147¼
„ Vereins	140	146.5
Berl.Hdlsges.	210	218
Commerzbk.	181.5	183.5
Danz.Priv.	109¾	110
Darmst.Bk.	255	264
D.Asiat.Bk.	44	44.5
Deutsche Bk.	160	162
Dt.Hyp.Bk.	138	135
D.Uebs.Bk.	100	100¾
Disk.-Ges.	150	152⅜
Dresdn.Bk.	156	158¾
GothaGrund	132.5	133.5
Lux.Inter.	6.75	6.87
Mein.Hyp.	123.5	125.5
Mitt.Bod.C.	250	252¾
Mitteld.Cbk.	181	180
Ostbank	114.5	116.5
Oest. Credit	30.75	31.12
Pr.Boden	123¼	123.5
Reichsbank	303¾	315
Rh.Creditbk.	122.5	123
Südd.Bod.Cr	153	160.5
Südd. Disk.	129	129
Vbk. Hamb.	138	140
Wiener Bkv.	—	13.12
Industrieaktien.		
Accumulat.	43	151
Adlerh. Gl.	104	103
Adl. Kleyer	44.37	51.5
A. E. G.	194	196
dto. Lit. B	93	94
Alsen Zem.	187.5	188
Ammend P.	155	154
Aschaff.Bräu	155	159
Aschaff.Zellst.	180.5	194¾
Augsb.NM.	75.25	78.25
Baer & Stein	145	145
Balcke Masch.	122	124
Bamb.Mälz.	116¼	116¼
Barop Walz	81.5	81.5

	29. 5.	31. 5.
Basalt	49.75	50
Bayr. Mot.	146.5	122.5
Bayr.Spieg.	77	79.5
J.P.Bembg.	332	342
Berger Tfb.	370¾	380.5
Bergm. Elek.	215¼	220
B.Karlsr.J.	50.5	58
Berl. Kindl.	617	619
Bl. Masch.	58	74
Berth.Mess.	54	55
BrauhNürnb.	164	165
Brk. Brik.	151	152.5
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	65	64.75
Brem.Vulk.	118.5	118.5
Brem.Wolle	172.5	174
BrownBoveri	138	159¼
Buderus E.	71	74
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65.5	65
Charl. Wass.	108	110.5
Ch. Buckau	95	95
Ch. Heyden	87	89.5
Ch. Gelsenk.	73.5	74
Ch. Albert	63	61
Chade	426	437.5
Conc. Berg	67	67
Conc. Chem.	18.25	—
Conc. Spinn	87.25	87.5
Ct. Caoutch.	156¾	155⅝
DaimlerBenz	51.75	54
Dt. Atl. Tel.	115	117.5
Dt. Asphalt	137¾	141
Dt. Conti-G.	202¾	210
Dt. Erdöl	111¼	116.5
Dt. Gußstahl	93.25	92
Dt. Jute	111	108
Dt. Kabel	53.5	53.5
Dt. Linol.Wk.	328	338.5
Dt. Masch.	49	50.87
Dt. Post	22.5	22.5
Dt. Schachtb.	88	90
Dt. Spiegel	88	92.5
Dt. Steinzg.	221.5	221.5
Dt. Ton	139¼	147
Dt. Wolle	22.25	24.5
Dt. Eisenh.	77.87	79
Dortm.Aktien	230	230.5
„ Union	250	255
Dr.Schnellpr.	105.5	106⅝
Düren Metall	180	181
Dürkoppwke.	25	25
Düss.Masch.	26.5	28
Dyckerhoff	109¾	108
Dyn. Nobel	113¾	118¾
Egest. Salz	109	108
Eilenburg K.	74	74
Eintracht	140	142
Eisenb. Verk.	160	158.5

	29. 5.	31. 5.
Eis.Sprottau	64	64.25
El. Liefer.	158¼	169.5
El.Licht Kraft	216¼	222
Engelh.Bräu	229¾	230.5
Enzing.-U.	75.5	76.5
Erdmsd.	101.5	101
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	193.5	199
Ess.Steink.	115¾	118¾
Fahlbg.List	82.25	87.5
Falkenstein	111¼	115¾
Faradit	40	42
J.G.Farben	246	254
Feinjute	94.5	97
Feldm. Pap.	191	200
FeltenGuill.	135	142¾
Flöth.Masch.	36.5	37
Fraustadt Z.	75	—
FreundMsch.	—	—
Friedr. Hall	173	175
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	121.5	127
Gaggen.Eis.	—	—
Gg. Geiling	45	46
Gels. Bw.	128.5	132
Genschow	91	94
Germania P.	179	180
Gerresh. Gl.	—	140.5
Ges.f.e.Unt.	217	227
Girmes Co.	222.5	223¼
Gladb.Wolle	144	143¼
Glas Schalke	188.5	198
Glockenst.	21.87	21.80
GlückaufBräu	137	137
Goedhardt	195.5	200
Goldschm.	77	84.25
Görl. Wagg.	103	105
Grepp. W.	97	94
Gritzner	73.75	73.25
Großh.Webst.	186	189.5
Großmann	50.25	50.25
Grün & Bilf.	156¼	165¼
Gruschwitz	61	62
Guanowerke	—	53.25
Gundlach	—	—
Haberm. G.	116	117
Hacketh D.	87.5	91.5
Halle Masch.	95.5	99
Hamb. El.	138¾	142.5
Hammersen	132.5	134¼
Hann.Masch.	46	47
Harburg Eis.	—	—
Harb.Gummi	66.61	67.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	135.5	140
Hartm. M.	9.12	9.25
Hedwigsh.	91	91
Heilm. Littm.	95†	97

	29. 5.	31. 5.
Hemm.Zem.	273.5	274
Hilpert M.	89	88.5
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	130	133
Hirschb. Ld.	102	102.5
Hoesch	114.5	124¼
Hoffm. St.	68.5	68.75
Hohenlohe	88	90.12
Hölzm. Ph.	109	116
Horchwke.	94	91
Hotelbetr.	170	173.5
C.M.Hutsch.	64.5	68.75
Lor. Hutsch	101¾	101
Ilse Bergb.	208	211.5
Industrieb.	135	124
Jeserich	106	110
Jüdel	147	146¾
Junghans	63.25	—
Kahla Porz.	78.5	81
Kali Aschl.	236	244⅝
Karstadt	215	211.5
Klöcknerw.	97.12	102.5
Knorr C. H.	167.5	158.5
Köhlm. St.	85	86
Kolb & Sch.	156¼	156¼
Kollm.Jourd.	49.75	50
Köln Neuess.	113	121
Kölner Gas	85.5	85.5
Konti Waff.	38.5	36.75
Kört Gebr.	61	74
Kört El.	95	96.25
Krauß & Co.	—	58.5
KunzTreibr.	99	103
Küppersb.	161	163
Lahmeyer	165	169¾
Laurahütte	65.5	78
Leipz.Riebeck	141	144.5
Leopoldsgr.	60.25	64.75
Lindes Eis	167.5	170
Lindström	880	880
Lingel Sch.	48	48
Lingnerw.	76.25	75.12
Ludw. Loewe	198	203.5
Lorenz Tel.	164	163.5
Lüdenscheid	90.5	90.12
Magirus	24	22.5
Mannesm.R.	117	122¾
Mansfeld	121¼	130¾
M.Buckau-W.	120.5	122
Max-Hütte	177	180
M. W. Lind	138	140
„ Sorau	196½	196
„ Zittau	62	62.25
Merk. Wolle	149¾	148
Metallbank	125¾	129.5
Mey.-Kauffm	44.75	44.75
Mez Söhne	60.75	60
Miag	119.5	123
Minimax	121.5	123.5

	29. 5.	31. 5.
Mitteld. St.	121¼	121.5
Mix & Gen.	102	102
Montecatini	53.5	54.25
Mot. Deutz	—	56.75
Mülh. Bg.	—	98.25
Nation.Auto	27.87	27.75
Neckarsulm	—	—
Neckarwke.	120	124.5
Ndl. Kohle	138.5	138
Nordd.Eis	95.5	99.5
„ Steingut	203	203
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	144	149.5
Nbg.Herkul.	40	—
Ob.-Bedarf	80.62	82
Ob. Koks	103.5	107.5
dto. Genuß	84	88.5
Orenstein	85.75	92.25
Ostwerke	240	245
Panzer	—	—
Pet. Union	118¾	121¼
Phönix Bg.	87.5	90.25
Phönix Brk.	—	—
Pintsch	188	188
Pittler Wkz.	179	—
Poege el.	52	55.87
Poege Vorzg.	61	63
Polyphon	454	443.5
Preußengr.	—	—
RadebergExp.	179¼	184.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	77	76.75
Reichelbräu	256.5	273
Reichelt M.	65	65
Reish. Pap.	222	235
Rheinfelden	170.5	168
Rh. Braunk.	284.5	287.5
„ Elektro	159	163.5
„ Möbel	138¾	140
„ Stahlw.	114¼	122⅛
R. W. E.	237	244
„ Westf.K.	121.5	121.5
RM.Spreng	—	—
Richter Dav.	207	218
Riebeck-Mont.	141	146
Rockstroh	100	100
Roddergr.	825	860
Rosenth.P.	99.75	100
Rütgersw.	87	91.5
Sachsenw.	102¾	107¾
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	169	171¾
„ Webstuhl	94	96
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	394⅜	403
Sangerh.M.	112	110
Sarotti	157¼	169.5
Schering ch.	320	320
Schlegelbräu	192	195.5
Schl.Berg-Z.	116	119.5

	29. 5.	31. 5.
Schl.B.Beuth	125	128.5
Schl. El. B.	180	189¼
Schl. Portl.	180	192
Schl. Text.	28	28.5
Hg. Schneid.	108.5	111¼
Schub. Salz	289	292.5
Sch. Cremer	73.75	75
Schuckert el.	244	262¼
Schultheiß	296	303
SchwelmEis	141	140.5
Segall Str.	70	—
Sieg.-Sol.G.	—	9.37
SiegersdWerk	116	121
Siem. Gl.	125	125
Siem.Halske	380	387.5
Sinner A.-G.	122¾	123
Staßfurt ch.	17	19
Stett.Cham.	67	69.25
Stock & Co.	90	90.25
Stöhr Kg.	134	134¾
Stöwer Nm.	14	14
Stolb.Zink	145	153
Stollwerk	126	129⅞
Strals. Sp.	240	243
Südd. Imb.	83	84
Südd. Zuck.	149	149¼
Svenska	405	410.5
Tel. Berlin	47.5	48.25
Thörl Oel	92.37	92.5
Thür. Gas	135	139
Tietz Köln	286	292
Transradio	156	156
Tuch Aach.	102¼	102.5
Tüll Flöha	—	65
Gebr. Unger	71.25	71.5
Union chem.	45	47.75
Un. Diehl	—	95
Union Gieß.	10	10
Varz. Pap.	120.5	122
Ver.Böhlerst.	131	130
„ chem.Charl.	65	60
„ Dt. Nickel	162	167
„ Flansch.	87	86
„ Glanzst.	428	438¾
„ Gothania	116	118
„ Jute B.	124	122.5
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	41.12	41
„ Portland	222	224
„ Schuhf.Ver	59	52.5
„ Stahlw.	91.87	95
„ Zypen	177	177
Vikt. Wke.	60	60.25
Vogel Tel.	68.75	72
Vogtl.Masch.	67	68
Voigt Häffn.	210	—
Vorw.Spinn.	—	21
Wanderer	71.5	74.5

	29. 5.	31. 5.
Wass.Gelsenk.	132	135
Wegelin	94.5	94.5
Westereg.	243	250.5
Wicking	144	155
Wiesloch Ton	101.5	104
Wißner Met.	127	128.5
WittenerGuß	47	48
Witt. Tief	—	—
[illegible] Masch.	131	130¼
[illegible] Ver.	106.5	108
Zellst.Waldh.	251¾	247

Versicherungen	29. 5.	31. 5.
Aach.M.Feuer	315	315
Mannh.Ver.	122	127
Nordstern	278	276
Vikt. Allg.	2720	2725
Vikt. Feuer	503	500
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	124	127
Neu-Guinea	422	444
Otavi	64.37	68

Termin-Notierung

	29. 5.	31. 5.
AG.f.Verk.	151.5	153¾
Allg.D.Lokalb	—	165
D.Reichsb.Vz.	88.37	89.12
Hamb.Paket	117.5	122
dto.Hochbahn	—	70
Hamburg-Süd	—	185
Hansa Dampf	143.5	148
Nordd. Lloyd	107⅛	111.5
Otavi Minen	65	69.37
Allg.Dt.Credit	122.5	124¼
BarmerBankv	125.5	127
Bay.Hy.Wechs	142¾	148
Bay.Vereinbk.	141	147
Berl.Hdlsges.	211¾	219.5
Commerzbank	183.5	185¼
Darmst. Bank	257¼	266⅛
DeutscheBank	161¼	164
Diskontoges.	152¾	154.5
Dresdn.Bank	158.5	160¾
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	195.5	198.5
Bay. Motoren	140	123 †
Bemberg	338	350
Bergm. El.	217¼	222
Berl. Masch.	70.5	71.5
BuderusEisen	72	74.5
Charl.Wasser	109	110¾
Comp.Hispano	430	440.5
ContiCaoutch.	162	166.5
Daiml.-Benz	52	54.5
DessauerGas	205¼	212¼
Dt. Erdöl	113	117¼
Dt.Linol-Wke.	330	345
Dt.Maschinen	49.5	51.25
Dynam.Nobel	115	120¼
El.Lieferung	162.5	168¼
El.Licht-Kraft	217.5	223¾
EssenerSteink.	114.5	119.5
Farbenindustr	248.5	257
Feldm. Pap.	193.5	200
Felten-Guille	137¼	144
Gelsenk.Berg	130¾	134.5
Ges.f.e.Unter.	219¾	226¾
Goldschmidt	78.5	83.75

	29. 5.	31. 5.
Hamb.El.Wke.	140	143
Harpen.Berg	136.5	143
Hoesch Stahl	116.5	125.5
Holzmann	110¾	116
Ilse Bergbau	209.5	213.5
KaliAschersl.	241.5	247
Karstadt	205	210
Klöcknerwerke	98.12	103½
Köln-Neuessen	114¾	123
Ludw.Loewe	201	203¾
Mannesmann	118¾	123¼
Mansf.Berg	123.5	131.5
Metallges.	126⅞	130
Mittelstahl	—	123
Nation.Auto	28.25	28.75
Nordd. Wolle	144	153.5
Oberbedarf	81.62	84.25
Oberschl.Koks	104¾	108.5
Orenstein	87.5	93.5
Ostwerke	243.5	252.5
Phönix Berg	88.62	92.12
Polyphon	457	450
Rhein.Braunk	287¼	293¾
dto. Elektro	162	163¾
Rheinstahl	116	124
RWE.	241	247¾
RiebeckMont.	—	149½
Rütgerswke.	87.25	92
Salzdetfurth	397.5	408.5
Schles.El.„B"	183.5	191
dto. Portland	181.5	190.5
Schub.-Salzer	290.5	302¼
Schuckert El.	246.5	255.5
Schultheiß	298¼	311.5
Siem.-Halske	383¼	390.5
Svenska	408	413
ThüringerGas	135	141
Leonh.Tietz	291.5	295¾
Transradio	155	156¾
Ver.Glanzstoff	432	442
Ver.Stahlwke.	93	96.75
Westeregeln	247.5	254
Zell Waldhof	252	247.5

† exkl. Div

Frankfurter Börse

vom 31. Mai

Deutsche Staatspap.	31. 5.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I—III	50.9
Neubesitz	10.2
Dt. Wertb.	84
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	4.75
4% Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	72.1
6½% Reichsp.	94.9
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	8.5
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	—
4 ung. Gold	22.5
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	88
7% Dresdn.St.A.26	77.5
7% Frankf. 26	82

	31. 5.
Heidelbg. Stadt A.26	79
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	86.75
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	88.35
6% Mannh. St.A. 27	73
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	91
8% Pirmasens 26	88
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	20.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	76
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	15.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.2
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	—
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	31. 5.	
5 Badenw.-Kohle 23	—	
6 Großkr.Mannh.abg.	14	
5 Neckar A.G. Gold	—	
7 Ver. Stahlwerke 26	—	
5 Rh.-Main-Donau	66.25	
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12—21	—	
Frkf. Pfbr. Bank	—	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	92.5	
Rh. Hyp. Bk. 24—25	94.5	
Rh. Hyp. Bank 5—8	93.5	
3 Sadonique M.	—	
Bank-Aktien	**29. 5.**	**31. 5.**
Adca	—	123
Bad. Bank	153	155
Bk. f. Brau	161	171
Barm. Bkv.	124¾	126.5
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W	139	143
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	254	263.5
Dtsche.Bk.	159⅝	162.5

	29. 5.	31. 5.
Dt.Hyp.Bk.	123	125.5
Dt.Vereinsb.	99	99
Disk.-Ges.	151.5	154
Dresdn.Bk.	156¾	158.5
Frankf. Bk.	103	103
Fr.Hyp.Bk.	133	134
Fr.Pfd.Br.B.	135	135
Metallbank	180	180.5
Mitteld.Cbk.	150	150
Nürnbg.V.B.	—	150
Oest. Credit	—	30.8
Pfälz.Hyp.Bk	—	144
Rh.Creditbk.	122.5	340
Rh. Hyp.	—	—
Südd.Bod.Cr.	—	—
Südd. Disk.	129	129
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv.	13	13
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	88.5	—
Hapag	116	120.5
Heidelb.Str.	52.5	52.5
Lloyd	107⅜	111⅞
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	285	286

	29. 5.	31. 5.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	163	163
Brau.Werger	205	205
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	43.75	51
Adt Gebr.	32.75	—
A.E.G.St.	192¾	196.5
Bad. Masch. Durlach	138	135
Bad Uhren	4.25	3†
Bamag. Mg.	—	79
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	217.5	221
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	64.25	64.25
BrownBoveri	138	138.5
Bürst.Erlang	15.25	—
Cem.Heidelb.	135	—
DaimlerBenz	51	—
Dt. Eisenb.	78	78
Dt. Erdöl	112.5	116
„ G.S.Sch.	—	164
Dt.Linol.	—	339
„ Verlag	223¼	223.5
Dr.Schnellpr.	—	107
Dürkoppwke.	24	24
E. W. Kais.	—	9.2

	29. 5.	31. 5.
El.Licht u.Kr.	218	225
El. Liefer.	—	169
Emag	—	80
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	73	75.5
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	246¼	252.9
Feinm. Jett	85	86.5
Felten Guill.	—	143
Frkf. Gas	130	130
„ Hof	—	75.5
„ Masch.	—	50.75
Geiling u. Co	45	45
Goldschm.	76.8	81
Gritzner	—	74
Grün u. Bilf.	165	166.5
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	130	130
Haid u. Neu	32	32.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	83
HesserMasch.	—	204
Hilp. Armat	88.5	89
Hirsch Kupf	128	130
Hoch u. Tief	92	92
Holzmann	111.5	115¾
Holzverkohl.	—	—

	29. 5.	31. 5.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	—	68.5
Kg.Kaisers	—	200
KleinSchanz	95	96
Knorr C. H.	—	170
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	73	74
Krauß & Co.	57	57
Lahmeyer	165	—
Lechwerke	112⅛	—
Led. Spich.	—	110.8
Ludw.Walz	110.5	105.5
Mainkr.	105⅝	83
Metallg.	—	70.5
Met.Knodt	72.5	62
Mez Söhne	62	—
Miag	—	38
Moenus	38	—
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	56	56
Oberursel	93	94
Neckarsulm	—	12
Neckarw.Eßl.	—	124
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	—	122
Pf.Näh.K.	115	—
Rein.Gebb.	—	103

	29. 5.	31. 5.
Rh.El.Vorz.	102.5	76
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	—	112.5
Rütgersw.	111	91.5
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	—	65.25
SchriftStemp	64	122
Schuckert N.	121.5	—
Schuh Bern.	245.5	546
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	60	68
Eichel Co.	67	—
Siem.Halske	—	388.5
Sinalco	113	115
Südd.Zucker	147¾	145.7
Thür. Lief.	102¼	102.5
Trik.Besigh.	50	53
Ver.Ch.Frkf.	84.5	84.5
Ver.D.Oelf.	68	68
Ver. Faß	31	31
Voigt Häffn.	210	210
Volth.Kabel	71	70
WayßFreyt.	109¼	113¾
Wolff W. Pf	117	117
Württ. El.	113	113
Zellst.Aschaff	—	193.5
Zellst.Waldh.	252	247
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	29. 5.	31. 5
Buderus	—	—
Eschw.Berg	191	—
Gelsenkirch.	127.5	132
Harpener	137	140.5
Ilse St. A.	208	213
KaliAschersl	237	244.5
Kali Wester	244.5	149
Klöckner	—	103
Mannesm.	117	121
Mansfelder	—	130¼
Oberbed.	—	—
Phönix	86.75	90.5
Rheinstahl	115	121.5
Riebeck	—	143.5
Salz Heilbr.	244	250
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	66	67.5
V. Stahlw.	91	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	—	—
Frankf.Allg.	946	950
Frkf.Rückvers.	920	925
Frankona	—	—
Frank [illegible]	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mannequin-Schicksale.

Der Skandal von Cannes. / Die „Dollarprinzessin". / Rutschbahn.

Von
A. Ph. Schütz.

In Paris spricht man zurzeit von nichts anderem als von dem sensationellen Scheidungsprozeß des südamerikanischen Millionärs und Kaffeekönigs Roy y Guzman aus Sao Paolo. Im Mittelpunkt der aufsehenerregenden Scheidungsafäre steht das Pariser Mannequin Sascha von Krüdener, eine gebürtige Baltin, deren Vater während des letzten Krieges der Chef des XII. russischen Armeekorps war. Der Ausbruch der Revolution überraschte den General in Tiflis, wo er zuletzt Festungskommandant war. Mit seiner schwerkranken Frau und seiner, damals erst zwölfjährigen Tochter machte er sich auf die Flucht, wurde aber in Odessa von den Bolschewisten gefangen genommen und ohne jeden Prozeß erschossen. Der unglücklichen Witwe glückte es, mit ihrer Tochter nach Konstantinopel zu entkommen, wo sie bis zum Jahre 1923 in einer russischen Fremdenpension tätig war. Ihr Leiden hatte sich jedoch im Laufe der Jahre derart verschlimmert, daß sie im Jahre 1923 starb. Die 18jähr. Sascha stand ziemlich mittellos dem Nichts gegenüber, es gelang ihr jedoch, die Stellung der Mutter zu übernehmen und als eine Art Hausdame der Pension vorzustehen. In dieser Stellung lernte sie der armenische „Bankier" Zilküb kennen, der trotz seiner fünfundzwanzig Jahre bereits beträchtliche Gelder besaß, die er sich nicht immer auf faire Art und Weise erworben hatte. Zilküb verliebte sich in die überaus schöne, junge Aristokratin, und sie, deren Zukunft mehr als dunkel und aussichtslos war, glaubte, an der Seite des Armeniers aller Sorge ledig zu sein. Die katastrophale französische Inflation schien für Zilküb ein Signal zu sein, in der Seinemetropole sein Schäfchen ins Trockene zu bringen, und also fuhr er mit Sascha in die „Stadt des Lichts". Ein Leben voller Verschwendung begann. Sascha streute das Geld mit vollen Händen zum Fenster heraus, der verliebte Zilküb setzte seinen höchsten Ehrgeiz darein, aus Sascha die eleganteste Frau der Boulevards zu machen. 1½ Jahre währte der Rausch, dann ereilte Zilküb sein Schicksal, eine betrügerische Transaktion schlug fehl und brachte ihn auf Jahre ins Gefängnis. Wieder stand Sascha mittellos da. Bald waren Schmuck und Pelze verkauft, und sie sah kein anderes Mittel, um der Not zu entgegen, als in einem der Modesalons, in denen sie bisher die bevorzugte Kundin gewesen war, um Arbeit zu bitten. Bei ihrem Landsmann, dem Fürsten Jussupoff, hatte sie Glück. Das schöne Mädchen arbeitete sich bald zum ersten Mannequin des Salons herauf, war sie doch prädestiniert, elegante Toiletten zu tragen. So sah sie der Millionär Roy y Guzman, der mit seiner Gattin, einer Dame der Pariser Finanzaristokratie, seit Jahren eine Villa in Auteuil bewohnte. Auch er verliebte sich in die bildschöne Probierdame. Bald vergaß er alle Vorsicht, er vergaß sein Familienleben, und man sah ihn nur noch an der Seite Saschas, die sich fest vorgenommen hatte, diese Chance bis zum Letzten auszunutzen. Immer willenloser war ihr Guzman untertan, und als sie den Wunsch äußerte, im März mit Guzman Cannes zu besuchen, konnte ihr der Millionär diese Bitte nicht abschlagen. Aber kaum war das Paar in Cannes angekommen, als auch schon Madame Guzman durch ihre Privatdetektive über die empörende Tatsache informiert wurde. Kurz entschlossen fuhr sie selber nach Cannes, und dort kam es auf der Promenade zu einem öffentlichen Skandal, in dessen Verlauf Madame Guzman Sascha ohrfeigte. Die Folge dieses Zusammenstoßes war der Scheidungsprozeß, der jetzt in Paris zugunsten der Madame Guzman entschieden wurde. Guzman verließ mit Sascha Paris, um sich in Südamerika mit ihr trauen zu lassen.

*

Weniger glücklich war das Los eines anderen Mannequins, der „Petite Louison", oder wie sie wirklich hieß, der Mabel Stewart. Mabel war die Tochter eines sehr reichen Bankiers aus Cincinati, hatte wohl eine gute Erziehung genossen, blieb sich aber, da die Mutter nicht mehr lebte, stets selbst überlassen. Ihre frühe Selbständigkeit wurde ihr zum Verhängnis, denn im Alter von 17 Jahren lief sie mit ihrem Golftrainer, Johnny Spike, von zu Hause fort. Zunächst lebte das junge Paar von dem Schmuck Mabels, und als endlich der letzte Ring versetzt war, befanden sich beide in Paris. Johnny hielt die beginnende Armut nicht lange aus, eines Morgens war er verschwunden, und Mabel saß mittellos in einer dürftigen Fremdenpension. Briefe, die sie reumütig an den Vater sandte, blieben unbeantwortet, ja, sie erhielt sogar ein Schreiben ihrer Tante, sie möge ihren Vater nicht mehr belästigen. Zu stolz, die Hilfe des Gerichts anzurufen, bemühte sie sich um eine Stellung und fand sie ebenfalls als Mannequin in einem Modesalon. Mabel, nun „Louison" genannt, erwies sich als brauchbare Kraft und schien sich mit ihrem Schicksal abgefunden zu haben. Da traf sie eines Abends vor dem Hotel Ritz ihren Vater, der geschäftlich in Paris weilte. Impulsiv lief Mabel auf ihn zu, aber als sie ihm die Hand zur Begrüßung und Versöhnung entgegenstrecken wollte, traf sie ein so kalter, abweisender Blick, daß ihr der Arm wie gelähmt herabsank. Ohne sich noch einmal nach ihr umzusehen, bestieg ihr Vater ein Taxi und fuhr davon. Und da erkannte Mabel, daß sie ihren Vater auf immer verloren hatte und dazu verdammt war, ewig das armselige Leben einer Probierdame zu führen. Dieses Los schien ihr zu freudenleer und arm, und so warf sie sich noch am selben Abend auf die Schienen der „Métro".

*

Den Abschluß möge die Geschichte der Hertha S. bilden, die bis vor kurzem Mannequin in einem der ersten Häuser Berlins war. Aus gut bürgerlicher Familie, als Tochter eines Notars, war sie durch den Tod des Vaters und durch die Inflation gezwungen worden, ihr Brot zu verdienen. Das sehr hübsche Mädchen, das auch zu allem sehr eitel war, konnte der Versuchung nicht widerstehen, die vorgeführten Modelle zu privaten Zwecken zu verwenden, und ohne daß es die Direktion der Firma ahnte, brachte sie es fertig, in den ihr nicht gehörigen Toiletten abends auszugehen und als große Dame aufzutreten. Da sie das Vertrauen der Firma besaß, gelang es ihr, zwei wertvolle Pelze und mehrere Toiletten zu entwenden. Mit dieser Beute kehrte sie Berlin den Rücken und trat in den großen Hotels der Provinzstädte als Gräfin v. Oosten, Frau Bankdirektor Schmelzer und Baronesse Doncken auf. Ueberall blieb sie ihre Rechnungen schuldig, fand auch Kavaliere, die sich um sie bemühten, aber, ohne das „große Abenteuer," nach dem sie sich sehnte, erlebt zu haben, wurde sie schließlich in Wien verhaftet, und büßte nun ihren Leichtsinn mit einer Freiheitsstrafe.

Buntes Allerlei.

Die Galeeren des Nemisees. Die Auspumpungsarbeiten auf dem Nemisee, wo zwei tiefversunkene, altrömische Galeeren freigelegt werden sollen, sind dieser Tage von einer Regierungskommission von Rom aus besichtigt worden. Das Hinterteil des einen, dem Ufer nächstgelegenen Schiffes, ragt jetzt etwa zehn Meter über den Wasserspiegel empor. Von der Gestaltung des Rumpfes läßt sich bereits ein guter Eindruck gewinnen. Die Kommission hat es nach ihrer Besichtigung für notwendig gehalten, das Publikum vor allzu großen Erwartungen zu warnen. Es wird mitgeteilt, die Galeere, von der ein Teil zum Vorschein gekommen ist, sei durch die Elemente und durch die ungeschickten Hebungsversuche früherer Generationen sehr stark beschädigt worden. Von dem Wert des Schiffes könne man sich erst nach vollständiger Freilegung eine Vorstellung machen. Die Pumparbeiten sind durch mehrere Erdrutsche empfindlich gestört worden. Der Pumpapparat mußte deshalb auf Pontons gelegt werden. Man hat bisher erwartet, auf dem Grund des Sees ein Paar Prachtschiffe aus der altrömischen Kaiserzeit, „mit Schätzen reich beladen", vorzufinden. Man scheint sich aber schon davon überzeugt zu haben, daß kühne Hoffnungen dieser Art nicht berechtigt sind.

Wissenschaft und Verbrechen. Chikago genießt als Stadt des ungezügelten Verbrechertums einen schlechten Ruf. Diese unbestreitbare Tatsache hat die Universität von Chikago bewogen, jetzt vom wissenschaftlichen Standpunkte aus den Kampf gegen das Verbrechertum aufzunehmen. Sie hat einen besonderen Lehrstuhl für Polizeiwissenschaft gegründet, der mit einem Polizeifachmann aus Kalifornien besetzt werden soll. Alle anderen Fakultäten, besonders die medizinische und naturwissenschaftliche, sollen mit dem Inhaber des Lehrstuhls eng zusammenarbeiten. Auf der anderen Seite soll die Polizeiwissenschaft sich der Kriminalpolizei von Chikago zur Verfügung stellen. Leider ist noch kein wissenschaftliches Mittel gegen die Bestechung gefunden, die in Chikago wohl die Verbrecher am meisten schützt.

Ein Gefängnis für die Vatikanstadt? Zu den Sorgen, die dem Vatikan aus der neuerworbenen Souveränität erwachsen, gehört auch die Frage, ob es nicht nötig sein wird, ein eigenes Gefängnis für die Vatikanstadt zu errichten. Nach dem Konkordat, das zwischen dem Papst und dem italienischen Staate abgeschlossen worden ist, übernimmt der Vatikan die Verpflichtung, den italienischen Behörden alle Verbrecher auszuliefern, die ihre Tat auf italienischem Gebiet begangen haben und etwa in der Vatikanstadt Zuflucht gegen Verfolgung suchen. Durch diese Abmachungen werden aber diejenigen Fälle nicht betroffen, in denen ein Verbrechen auf dem Boden der Vatikanstadt verübt wird. Natürlich sind solche Fälle denkbar. Bis zu dem Jahre 1870 hatte der Vatikan auch ein eigenes Staatsgefängnis, das dann nach dem Verlust der Unabhängigkeit in Wohn- und Arbeitsräume für die Kardinäle umgewandelt wurde. Der Vatikan könnte jetzt auf das ihm zustehende Recht der eigenen Strafjustiz und Strafvollstreckung verzichten und das Recht vertragsweise auf den italienischen Staat übertragen. Es ist aber anzunehmen, daß er ein so wichtiges Recht nicht aus der Hand gibt, sondern sich ein eigenes Gericht und ein eigenes Gefängnis zulegt.

174. Jahrgang. Nr. 150

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 1. Juni 1929

Die Töchter des Kaffeekönigs

Eine Geschichte von Milliardären, Prinzen und Musikanten

von Robert Misch

Copyright by Novissima Verlag Berlin.

(5. Fortsetzung.)

Der kleine Jagdwagen wartete im ersten Hofe des Schlosses. Prinz Lutz stand daneben und lauerte ungeduldig auf „Miß Black." Die Governeß hatte heute einen freien Tag, da schon in aller Frühe das Auto eines befreundeten Gutsnachbarn die kleine Prinzeß mit ihrer „Zofe" zu einer Geburtstagsfeier entführt hatte. Und da die junge Dame gelegentlich geäußert, daß sie außerdem Rackett, auch schon ein Gewehr gehandhabt hätte, so hatte Lutz Miß Black zu einer kleinen Jagdfahrt eingeladen.

Aus allen Fenstern guckten neugierige Köpfe der Bediensteten, als jetzt die junge, schlanke Dame aus der kleinen Pforte trat und mit des Prinzen Hilfe den schmalen Jagdwagen erkletterte. Hinter einer Gardine des ersten Stockes schaute, mit einem Operngucker bewaffnet, auch der Fürst interessiert auf diesen Vorgang. Ein Stockwerk höher tat der Butler und Haushofmeister Pawelz das gleiche.

Eine Weile rollte der Wagen, von dem Leibjäger des Fürsten gelenkt, die kleine Straße zwischen Hügeln und Wäldern entlang, ohne daß die jungen Leute ein Wort wechselten.

Violet blickte mit leuchtenden Augen umher.

„Herrlich, so eine Fahrt durch diese Wälder und Hügel, die übrigens sehr an die Wälder Virginias erinnern!"

„Waren Sie da längere Zeit?"

„Oh, ein gutes Jahr."

„Und wie kamen Sie dahin? Ich denke Sie stammen aus England?"

„Miß Black" machte plötzlich eine verschlossene Miene.

„Oh — ich hatte dort eine Stellung bei einer Familie."

Und ihr bräunliches Antlitz durchflutete ein warmes Rot.

Der Prinz blickte sie versonnen an. — Amerika, Paris, London: Wo man antippte, alles kannte sie aus eigener Anschauung. Und sie war doch nicht viel über Zwanzig!

Der Prinz erzählte von der Jagd in Italien, die nur in wenigen gehegten Revieren eine ergiebige Strecke böte.

„Sie würden ja sonst auch nicht so diesen armen kleinen Vögeln nachstellen."

„Ja, es hat mich stets empört," rief Violet schnell.

„Waren Sie denn auch in Italien?"

„Ja — mit jener Familie, als sie Europa besuchte," antwortete sie zögernd.

„Das einzige Wild, das dort zu jagen lohnt, sind die Steinböcke in den piemontesischen Alpen, wohin der Herzog von Nessuno mich einmal einlud."

„Ich weiß . . . er soll dort eine Besitzung haben."

„Kennen Sie ihn denn?" fragte Lutz verwundert.

„Ich habe — ich lernte ihn nämlich in Paris im Hotel Ritz kennen, als ich dort mit jener Familie wohnte."

Wieder blickte er sie etwas erstaunt an. Sie schien wirklich in der großen internationalen Welt gut Bescheid zu wissen.

„Uebrigens ein gefährlicher Mensch für die Frauen!" warf der Prinz ein.

„Finden Sie? — Wie bei vielen seiner Standesgenossen aus der italienischen Hocharistokratie verbirgt sich bei ihm hinter einem bestechenden Benehmen eine gewisse innere Leere. — Uebrigens sucht er krampfhaft nach einer reichen Frau."

„Ich glaube, Sie haben ihn richtig taxiert, Miß Black," rief der Prinz lachend. — „Ich bin nur verwundert, daß Sie in so jungen Jahren einen so scharfen Blick für die Menschen" — — —

„Wenn man so viele Menschen kennen lernt, wie ich . . und gerade in der Stellung, in der ich mich befinde, etwas abseits, schärft sich dieser Blick."

Merkwürdig, wie klug sie ist, dachte Lutz. Laut äußerte er nur: „Uebrigens ist das eine besondere, angeborene Gabe, die die Frauen sehr oft von Natur haben."

Sie waren jetzt in eine schmale Waldschneise eingebogen. Plötzlich schwankte der Wagen nach links, über eine heimtückische Wurzel. Einen Augenblick nur lehnte sie an seiner Schulter — ein zarter Frauenduft umhauchte ihn. Er empfand es wie einen leisen elektrischen Schlag; aber sie straffte sich schnell wieder empor. Beider Augen senkten sich ineinander, und er sah kleine Fünkchen in ihrer dunkelblauen Iris tanzen. Dann lächelten sie beide.

An einer großen Lichtung hielt der Wagen. Lutz wies seiner Begleiterin einen Platz an.

„In einer Stunde etwa pflegt u. a. ein kapitaler Bock hier auszutreten. Ich hoffe, daß Sie wirklich, wie Sie sagen, eine waidgerechte Jägerin sind und den richtigen erwischen. Das Gehörn ist nicht höher als die Lauscher, aber dafür sehr knuffig."

Violet lachte belustigt.

„Ich werde Euer Erlaucht keine Schande machen, damit nicht die Letzlinger Jagdchronik von einem solchen Jagdfrevel berichten kann."

„Ich selbst werde mich dort drüben anstellen und einen zurückgesetzten, abschußreifen Bock, aber erst nach Ihrem Schuß, auszulegen versuchen."

„Sie sagen ja wohl hierzulande: „Waidmannsdank?"

„Bravo — für eine Engländerin haben Sie das alles schnell gelernt."

Und damit zog er sich, sein grünes Jagdhütchen schwenkend, in den Wald zurück.

Nun saß er in dieser tiefen, heiligen Stille, in der nur zuweilen ein leises Wehen von Blatt und Busch, wie das Atmen des großen Pan, das Schweigen des Waldes noch geheimnisvoller machte.

Welch eigenartiges, kluges und was für ein verteufelt hübsches Mädel. — Mädel paßt eigentlich nicht. Ganz Dame — große Dame. Man müßte sich mehr zurückhalten. Zum Flirt — nun ja, manchmal blickte sie einen an, als ob sie es wünschte. Und doch traut man sich nicht recht heran. Warum, zum Teufel, führt man gerade jetzt, wo ich heiraten soll — wird sicher so ein hochmütigfreches Dollar-Girl sein, diese Kaffeeprinzeß — warum führt mir das Schicksal gerade jetzt dies reizende Weib in den Weg?" Das beste wäre, ich reiste schleunigst nach Baden, da es doch einmal sein muß.

Auch die Gedanken Violets beschäftigten sich mit dem Waidgenossen.

Er ist hübscher noch als sein Photo. Er scheint klug, gebildet und wirklich ein Gentleman, was ja nicht jeder Prinz zu sein braucht, nach meinen Erfahrungen. — Diese Deutschen sind doch eine andere Rasse als die Südländer und Franzosen. Sie haben manchmal etwas Kindliches, wie unsere eigenen Boys. Und er scheint sich für mich zu interessieren. Aber ist er der Mann, mit dem man sein ganzes Leben verbinden möchte? Nun ja, man kann sich wieder scheiden lassen, wie es so viele drüben bei uns tun. Ich möchte das nicht, ich möchte glücklich werden.

Und mit einem stillen Seufzer dachte sie an die Ehe ihrer Eltern. Wer war von ihnen der Schuldige? Aber es gab keine Schuld, es gab nur ein Schicksal, das die verschiedenen Naturen aneinander kettete mit dieser Menschenfessel, in dieser mangelhaften Einrichtung, die sich Ehe nannte. Kann man denn in der Ehe überhaupt glücklich werden? Ist Liebe auf die Dauer möglich? — Vielleicht — aber sicher nur manchmal, bei einem seltenen Zusammentreffen zweier Naturen, die für einander bestimmt sind. →

Ach, ich möchte mich toll in ihn verlieben können, aber erst, wenn ich wüßte, daß er seinerseits mich — — — Ist er dazu überhaupt imstande? Könnte er auch für „Miß Black" durch Feuer und Wasser gehen, wie der Märchenprinz in der Zauberoper? Ach, was bin ich töricht, — und so altmodisch romantisch. Wie meine Freundinnen lachen würden, kennten sie meine Gedanken. — Aber ich sehne mich endlich nach einem bißchen Glück. Sei's, wie es sei — ich habe mich in dies Abenteuer gestürzt, und ich will es zu Ende führen . . .

Aus der gegenüberliegenden dichten Schonung trat jetzt ein Schmalreh aus, sicherte lange und zog dann vertraut auf die Lichtung. Zeitweilig äugte es zurück, so daß Violet das Erscheinen des Bockes für die nächsten Augenblicke erwarten durfte.

Violet hielt regungslos und gespannt den Atem an. Es war wirklich der Erwartete, der jetzt auf die Lichtung trat. Deutlich sah sie durch ihr lichtstarkes Glas die starken Stangen. Ihre Aufregung unterdrückend, hob sie die Büchse — ein tiefer Atemzug, wie ihr Vater es sie schon mit 12 Jahren in den Wäldern Virginias gelehrt hat — und der alte Bock brach im Feuer zusammen, während das Schmalreh nach kurzem Verhoffen mit wenigen Sätzen in der Schonung verschwand.

Gleich darauf stürzten der Leibjäger und der Prinz auf den verendeten Bock zu. Während Violet hochaufatmend langsam und lächelnd auf die Gruppe zuschritt, schwenkte Prinz Lutz seinen Hut und rief ihr ein freudiges „Waidmannsheil" zu.

Weiß Gott, wie Diana selbst, so stolz und leicht, fuhr es ihm durch den Kopf. Trüge sie einen Speer statt der Flinte und das Gewand höher geschürzt, die Illusion wäre vollkommen— und laut fügte er hinzu:

„Ein Blattschuß, wie ihn kein alter Förster besser tun kann, Miß Black. — Ich kröne Diana mit diesem Bruch."

Lächelnd nahm sie den grünen Zweig entgegen.

Da plötzlich hörte man Pferdegetrappel, und durch die Schneide sah man den Fürsten auf seinem Fuchswallach langsam auf die Lichtung zutraben.

Lutz hob erstaunt den Kopf. Was um Gotteswillen wollte denn der Fürst hier? Auch beim Tennismatch zwischen ihm und Miß Black war er gestern ganz unverhofft und gegen seine sonstige Gewohnheit erschienen. Wollte ihn der Vater vor Dummheiten bewahren? Fürchtete der Fürst, daß Lutz sich zu einer Unbesonnenheit gegen die schöne Erzieherin hinreißen ließe? Oder war der alte Herr — das fuhr Lutz plötzlich durch den Sinn — etwa eifersüchtig und hatte sich auf seine alten Tage selbst in das anziehende Mädchen vergafft?

In diesem Lebensherbst pflegt sich ja gerade bei den Männern, die kein wildes Dasein geführt (und das traf auf seinen alten Herrn zu) oft noch ein letzter Johannistrieb zu regen. Warum mußte sich auch gerade ein so junges, anmutiges Weib in ihre abgezirkelte Schloßexistenz verirren?! Schließlich mußte er selbst noch aufpassen, daß der alte Herr keine Dummheiten machte!

Der Fürst stieg mit Hilfe des Leibjägers schnell und elastisch vom Pferde, begrüßte mit Hutschwenken und Waidmannsheil die Gruppe und überschüttete Miß Black mit Komplimenten über ihren Blattschuß, als er den Bock besichtigt.

„Sie schießen ebenso gut, wie Sie Tennis spielen."

„Jetzt wird auch er sie gleich mit Diana vergleichen," dachte der Prinz spöttisch.

Mit etwas verkniffener Miene stand er daneben, als jetzt der Fürst seinem Erstaunen Ausdruck gab und Miß Black auch ihm von den Wäldern Virginias erzählte.

Durchlaucht machte auch keine Miene, seinen Spazierritt allein fortzusetzen. Zum Mißbehagen des Prinzen trabte er plaudernd neben dem Jagdwagen heimwärts zu, der, mit der Beute beladen, den Weg nach dem Schloß einschlug.

Während der ganzen Fahrt hörte er mit verdrossener Miene dem lebhaften Geplauder und Geplänke des Fürsten mit Miß Black zu, während er selbst kein Wort einwarf.

Warum verdirbt er mir eigentlich den Paß? Darüber dachte Prinz Lutz intensiv nach. War das Zufall oder Absicht?

11.

Heiß brannte die Sonne auf den Badestrand von Sandvig herab und warf ein goldenes Netz auf das glitzernde Meer, das in leichten Wellen den Strand bespülte.

Im blauen, straffen Badekostüm, das ihre junge Gliederpracht zeigte, lag Gloria inmitten ihrer Verehrer im Sande, aber im halben Schatten der Felsbrocken, die Sandvigs Strand auf dieser Felseninsel Bornholms zieren. Sie fühlte die Bewunderung all der Männer ringsumher und ihre sengenden, brennenden Blicke. Uebrigens bewunderte sie selbst ihren schlanken Knabenkörper und ihre „wundervoll geformten" Beine, wie Bob sie immer nannte. Die „Konkurrenz" fiel dagegen ab. Die meisten dieser Däninnen waren kleiner und untersetzter als sie, trotzdem sie den halben Tag auf ihren Rädern strampelten.

Außer ihrem Sweethart und Bräutigam, als der Bobby hier vorgestellt wurde, machten ihr noch zwei junge Dänen „offiziell" den Hof, die wie zwei wachsame Hunde neben ihr lagen. Etwas abseits Bobby mit einem Skizzenbuch in der Hand, in das er von Zeit zu Zeit etwas einschrieb.

Gloria schlug endlich ihre Augen auf, gähnte faul und krabbelte aus ihrem Bademantel (bunt wie der Garten eines orientalischen Märchens) ihr goldenes Rauchdöschen hervor. Ihre beiden dänischen Hündchen (wie sie sie Bobby gegenüber nannte, um eine leise Eifersucht zu dämpfen), beeilten sich, ihr Feuer zu geben.

„Oh, sie wachen schon, Fröken!" sagte geistreich Herr Einar Nielßen.

„Oh, ich dachte, Sie schlafen noch," sagte ebenso geistreich Herr Niels Madsen.

„Ach — nie heiß!" rief Gloria, während sie sich faul auf ihren Mantel dehnte und kleine Rauchringel in die Luft blies, was ihre besonders ausgebildete Spezialität war.

Abwechselnd bespritzte sie dann Herrn Niels Madsen und Herrn Einar Nielßen mit Sand, was diese mit der Wollust eines gestreichelten Hundes über sich ergehen ließen.

„Ihre Augen brennen mich noch viel mehr," erwiderte Einar Nielßen galant.

„Ja, Fröken Gloria — heißer wie die Sonne!" echote Niels Madsen.

„Pst! — stören Sie Bobby nicht beim Komponieren, wenn Sie nichts Klügeres wissen!"

Und sie lächelte ihren Sweetheart, der sich eben nach ihnen umdrehte, freundlich an.

„Was komponiert er eigentlich?" fragte Niels Madsen.

„Eine Meeressymphonie! — sie wird sehr schön — man hört die See rauschen — und später soll der Wind heulen und die Wellen sollen toben und . . . Aber so weit ist er noch nicht."

„Ach?!" meinte Herr Madsen, der daheim in dem Kopenhagener Bankbüro seines Vaters saß.

„Oh!" echote Herr Nielßen, der in einer dänischen Maschinenfabrik einen Ingenieurposten bekleidete. — „Bringt das viel Geld?"

„Kolossal viel! Aber es muß erst aufgeführt werden."

Und beide jungen Herren dachten das gleiche, ohne es aber zu sagen; denn sie waren wie die meisten Dänen sehr höflich und wohlerzogen:

„Welch ein Glückspilz, der ohne zu arbeiten, eine so schöne und allem Anschein nach auch reiche Braut besitzt!"

Denn Musik komponieren war natürlich keine Arbeit in ihren Augen (wie alles, was dem Arbeitenden wirklich Spaß macht, und anderen Menschen auch manchmal).

In diesem Augenblick kam der Page des „Tourist-Hotels" und blickte sich suchend um, ein Depeschenformular in der Hand.

Miß Gloria pfiff mit ihrem reizenden Mündchen wie ein Matrose. (Das hatte sie von den Niggern in St. Louis schon als Baby gelernt.) Der blonde Junge reichte ihr die Depesche und starrte sie ebenfalls verliebt an, wie alle jungen Leute, die mit ihr in Berührung kamen.

Gloria öffnete und las langsam das von der Saßnitzer Post nachgefunkte Telegramm, neugierig von den zwei jungen Dänen, verliebt von dem Hoteljungen und etwas ängstlich von Bobby angestarrt, der davor zitterte, daß diese „schönen Tage von Aranjuez" bald vorüber seien.

Gloria stand auf und legte sich, mit ihrem orientalischen Mantel königlich ihre Gliederpracht verhüllend, abseits neben Bobby in den Sand.

„Sicher was von deinem Vater!" flüsterte der bekümmert.

„Yes — ich soll endlich nach Baden in die neue Villa kommen. — Violet ist schon wieder fort — und er hätte eine große Ueberraschung für mich."

„Wahrscheinlich hat er einen Mann für dich," flüsterte Bobby bekümmert, damit es die Dänen nicht hörten.

„Schon möglich! Aber meine Ueberraschung for mein dear Pa is noch viel mehr groß."

„Wenn das nur ein gutes Ende nimmt!" seufzte Bobby.

„Oh, du furchtsames Bobby — kennst du immer noch nicht deine Gloria?! Sie tut was sie will. — Morgen fahren wir nach Berlin. Ich will die Mama und Schwester von mein Sweetheart ein Kuß geben. Und nachher sollst du auch eins bekommen. Aber wenn du noch nicht hast finished deine Meeressymphonie, bleiben wir noch zwei Tag länger hier."

Da lachte Bobby schallend:

„Oh du dumme Miß — bis die fertig wird, das kann viele Monate dauern. Und du willst Musik studieren!"

*

Das Auto hielt vor einem großen grauen Hause der Witzlebenstraße in Charlottenburg. Als Bobby seine Braut über den Gartenhof (oder Hofgarten) dirigierte, nach Berliner Art durch einen etwas verkümmerten Rasen und einige melancholische Sträucher verziert, schaute Gloria verdutzt zu den Fenstern des dritten Stockes des „Garten"- (eigentlich Hinter-) Hauses empor, die ihr Bobby als seine mütterliche Wohnung bezeichnete. Er lächelte spöttisch.

„Das Ruhegehalt einer verwitweten Posträtin reicht eben nur zum Hinterhaus, und von den vier Zimmern ist noch eines an einen Postsekretär vermietet. Aber es ist ganz heimelich bei Muttern." — — —

Die schlanke, magere Dame mit dem leicht angegrauten Haar über einem noch immer hübschen, nur von Lebensstürmen etwas zerknitterten Antlitz machte ganz erstaunte und ungläubige Augen, als Gloria sie und die 15jährige Schwester Lisa in ihrer stürmischen Art begrüßte, sie auch gleich duzte, nach fünf Minuten die ganze Wohnung besichtigt hatte und so tat, als ob sie hier schon lange zu Hause sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der Gast im Leuchtturm.

Skizze von Oleg Berting.

Wütend riß fliegender Sturm das Meer zu rollenden Bergen empor. Hart schlug das nachtschwarze Wasser gegen den bebenden Rumpf der „Anne Marie". Warf sie hoch, sargte sie in die Tiefe, raste schäumend und rauschend über sie hinweg. Aber fest lag das kleine, breite Schiff auf seinem Kiel, die krachende Bordwand hielt, die stöhnenden Masten brachen nicht, die knapp gerefften Segel und das winselnde Tauwerk widerstanden dem tobenden Feind.

Verschwommen tanzten die Signallichter auf dem brodelnden Gischtteppich. Klaus Petersen und Jörgen Borck hatten zusammen die Nachtwache. Stampften an die ausgespannten Taue geklammert schwer über das Deck, prüften Luken und Deckladung. Hielten sich mit verzweifelter Kraft an den feuchten, glitschigen Stricken, wenn eine Wasserwand über ihnen zusammenbrach, ihnen den Atem und fast die Besinnung raubte.

Böse leuchtete es in Petersens Augen auf, wenn er Borck begegnete. Grimmig schaute er in die Richtung des schwärzlich verschwindenden Schattens, der alles war, was er von dem anderen sehen konnte.

Einen verdammten Strich durch die Rechnung hatte ihm Borck gemacht, dieser Fremde, Hergelaufene! — Früher war's anders gewesen. Da liebte ihn Inge noch, die schöne, reiche Inge. Ihn, der im Dorf der flotteste und schönste Kerl war. Den Alten hatte er auch schon so halb und halb herumgekriegt. Dann wäre er selbständig geworden, hätte die schönste Frau gehabt und nicht mehr für andere zu schuften brauchen; für schäbigen Lohn und schlechtes Essen. Das wäre ein Leben gewesen! Die Götter hätten ihn darum beneiden können. Da mußte dieser Borck auftauchen. Als den einzigen Ueberlebenden eines gescheiterten Küstendampfers hatte man ihn ohnmächtig vor Entkräftung am Strande aufgelesen. Inges Vater, der natürlich immer den großzügigen Wohltäter spielen wollte — er konnte sich's ja leisten bei dem Geldsack —, nahm ihn in sein Haus, und Inge pflegte ihn. Da war es geschehen. Inge verliebte sich in ihn wie eine Taube; in diesen weichlichen, blassen Kerl mit den großen, braunen Augen, der aussah wie ein Sonntagssegler und nicht wie ein Seemann. Er blieb im Dorf, verdrehte nach der Tochter auch dem Alten gänzlich den Kopf, und in einer Woche sollte nun Hochzeit sein. Dies war seine letzte Fahrt als Matrose.

„Letzte Fahrt!" gellte der Sturm plötzlich wie mit menschlicher Stimme in Petersens Ohren. Es gab dem Manne einen Ruck. Sein Herz wurde sonderbar kalt, sein Gehirn arbeitete fieberhaft, seine Fäuste krallten sich um das Tau. Auf schwarzen Fittigen flogen böse Gedanken heran und ballten sich zu einer unwiderstehlichen Versuchung: Wenn das Tau, an dem Borck sich hielt, reißen würde . . . dann . . .

Ja, aber wie? . . . Zerschneiden durfte er es nicht . . . Die Polizei ist heutzutage verdammt scharf . . . Sie würde den Braten riechen . . . Abwarten . . . Die Nacht war noch lang . . . Vielleicht half ein Zufall . . .

Petersen hielt sich am Tau und wartete. Es bewegte sich plötzlich. Das mußte Borck sein. Er befand sich auf Petersens Seite. Die Gelegenheit war selten günstig. Eine große Welle jagte über das Schiff. Petersen fühlte, wie das Tau sich straffte. Ja — es war Borck. Dann sah er auch wieder seinen Schatten. Der andere war ganz nahe. Sie berührten sich.

Borck tastete sich an Petersen vorüber. Wieder schlug eine Sturzsee hart über das Deck. Petersen schob sich zwischen das Tau und Borcks griffsbereite Hand.

Ein erstickter Schrei . . . Fünf Finger waren zu schwach, sich dort zu halten, wo zehn kaum genügten. Borck faßte nach Petersen, suchte an ihm Halt zu finden. Doch die eherne Wucht des Wassers überfiel ihn zu schnell. Die eine Hand löste sich vom Tau, die andere streifte Petersen nur leicht. Dann tauchte Borck im Wasserwirbel unter . . .

„Letzte Fahrt! — Ha — ha — Letzte Fahrt!" kreischte der Sturm schrill in Petersens Ohren. In seinem Inneren wurde es plötzlich dunkel und schwer, als fülle seine Adern klebriges Gift. „Mörder!" brüllte drohend der Sturm.

Eine neue Sturzsee kam. Es schien Petersen, als griffe aus ihr eine eisige Faust nach seinem Nacken, als umklammere sie mit spitzen, schmerzenden Krallen sein Herz . . . In wirren, verzerrten Sprüngen hasteten seine Gedanken . . . Mörder! — Ja! — Und mehr noch als das — Schuft! — Einen Kameraden . . . In Sturm und Not! . . . Die gemeinste, niederträchtigste Schurkerei! —

„Mann über Bord!" schrie er in die Nacht hinaus, ließ das Tau los, rannte zur Kajüte und hämmerte mit rasenden Fäusten gegen die Tür. Eine Welle warf ihn krachend gegen das Holz . . .

Besinnungslos, mit einer großen Beule am Kopf und blutender Nase konnte er nur deshalb gerettet werden, weil eine zweite Welle ihn zwischen den Balken der Deckladung eingeklemmt hatte.

An Borcks Rettung war nicht zu denken. Die gurgelnde Tiefe hatte ihn erbarmungslos verschluckt. —

Das war vor zwanzig Jahren geschehen, genau heute vor zwanzig Jahren . . .

Die Nacht kam . . . Unheimliche Stille lag über dem Meer und umgab wie eine Mauer den Leuchtturm, auf dem Klaus Petersen nun schon seit fünfzehn Jahren saß, seit eine stürzende Rahe ihm den linken Arm zerschmettert hatte.

Der Himmel begann sich zu bewölken. Kurze Windstöße flogen böig übers Meer. Klaus Petersen saß am Tisch und starrte ins Leere. Eben sah er ganz deutlich, wie Jörgen Borck von der Sturzsee weggerissen wurde, obgleich er es damals — im völligen Dunkel — nicht gesehen hatte.

Ein kalter Hauch ließ Petersen auffahren. Entsetzt weiteten sich seine Augen. Die Tür war lautlos aufgeflogen. In ihrem Rahmen stand — Jörgen Borck . . . Im Oelmantel und Südwester. Das blasse Gesicht unbewegt. Die großen, braunen Augen voll, aber mit einem sonderbar abwesenden Blick auf Petersen gerichtet.

„Wie kommst du her?" fragte Petersen tonlos, während das starke Herz schwächlich flirrte.

Borck antwortete nicht. Ein bitteres Lächeln spielte um seinen Mund, während das Gesicht in völliger Starrheit verharrte.

„Müssen tüchtige Kerls gewesen sein, die dich bei dem Sturm aufgefischt haben," sagte Petersen unsicher, gleichsam tastend.

Wieder lächelte Borck sein bitteres Lächeln, das sich vom übrigen Gesich losgelöst zu haben schien. Sein lächelndes Schweigen reizte Petersen. Plötzlich haßte er ihn wieder — wie damals . . . Haßte ihn, als den Mann, der sein Glück zerstört, der ihn zum Mord getrieben, dessentwegen sein ganzes Leben durch Gewissensbisse zerquält und verdunkelt war. So dachte Petersen und wußte nicht, daß er in dem anderen nur sich selbst und seine eigene Schwäche haßte. — Um ihn zu kränken, sagte Petersen höhnisch: „Hast dich unnütz herbemüht, mein Junge! — Die Inge ist schon längst nach Hamburg hinübergewechselt und dort glücklich verheiratet. Sie gehört nicht zu denen, die sich lange grämen! —" Er log bewußt. Fünf Jahre lang hatte Inge um den Bräutigam getrauert. Als sie schon ganz schwach und blaß war, hatte der Alte sie nach Hamburg mitgenommen, in ein Sanatorium gesteckt und war selbst in ihrer Nähe geblieben. Dort heiratete sie dann schließlich den Sohn eines seiner Geschäftsfreunde.

Ein wissendes, überlegenes Lächeln legte sich schattenhaft um Borcks Mund.

Petersen sprang auf, schlug mit der Faust auf den Tisch, schrie den anderen an: „Warum antwortest du nicht?! Ist dir das Maul zugefroren?!"

Stumm und regungslos stand Borck. In seinen Augen drohte ein blasses, unheimliches Feuer. Um seinen Mund lag immer noch das überlegene Lächeln.

Außer sich vor Wut sprang Petersen auf, ballte die Fäuste, brüllte: „Wirst du antworten, Hund?"

Borcks Lächeln bekam eine mitleidig-spöttische Note. Er rührte sich nicht und sprach nicht.

Mit erhobenen Fäusten stürzte Petersen sich auf ihn . . .

Am nächsten Morgen fand die Ablösung Petersen mit gebrochenem Genick am Fuße der steilen Eisentreppe, die zum Turm hinaufführte. Die Tür zum Leuchthause stand weit offen. Niemand konnte sich erklären, wie dieses Unglück ausgerechnet dem stets so nüchternen, vorsichtigen Petersen zustoßen konnte . . .

Eine poetische Absage.

Eine nette, kleine Geschichte wird aus Berlin erzählt. Ein junger Mann, Sohn eines Astronomen, wollte heiraten, trotzdem er erst im zweiten Semester Jura studierte. Er teilte von Jena aus, wo er studierte, dem Vater seine Absicht mit und schrieb ihm, daß seine Braut und künftige Gattin ebenfalls noch Studentin sei, aber daß man trotzdem gewillt sei, zu heiraten und nicht erst solange zu warten, bis sie beide eine Stellung gefunden hätten. Der alte Herr aber, der keinen Sinn für eine solche Kameradschaftsehe hatte, erklärte sich damit nicht einverstanden und verlieh seiner Weigerung auf humorvolle Art und Weise in folgendem Briefe Ausdruck:

„Sie hat nichts und Du desgleichen;
Dennoch wollt Ihr, wie ich sehe,
Zu dem Bund der heil'gen Ehe
Euch bereits die Hände reichen!
Kinder, seid Ihr denn bei Sinnen?
Ueberlegt Euch das Kapitel:
Ohne die gehör'gen Mittel
Soll man keinen Krieg beginnen!!!"

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Sonder-Angebot

Eingetroffen große Posten

Romadur

30%ige reife Ware in Staniolpackung

Laib zirka 220 g

25 Pf

Bayerischer Camembert

Schachtel 6 Portionen

70 Pf

Solange Vorrat!

5% Rabatt

Pfankuch

Gute Bücher

lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek, Herrenstraße 3.

Abonnements bei tägl. Wechsel pro Monat RM 1.—, mäßige Pfandgebühr, verlangen Sie Bedingungen.

Baitsch & Zircher

Erbprinzenstr. 21

Stets Neuheiten in

Oberhemden / Krawatten

Strickwaren / Strümpfen

Kräutertee

Gut eingeführtes sehr bekanntes Unternehmen sucht sof. rührige Vertreter(innen) für Privatkundschaft zum Vertrieb einer bahnbrechenden, enormen Gewinn abwerfenden Neuheit. Anfangsverdienst M. 600.—. Begeisterte Gutachten. Wandergewerbe zahlen wir!

Eilofferten unt. L. G. 815 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Dresden.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe, e. V.

Geschäftsstelle (nur briefl. Anfragen) Baumeisterstr. 32. Stb III. Sprechstunden jed. Montag u. Freitag im „Café Nowack", jed. Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstraße u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7½ Uhr.

Graue Haare!

Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."

Fa. Irene Blocherer, Augsburg II. 648, Schießgrabenstraße 24.

Während der Messe

vom 1. bis 10. Juni

10% Rabatt

Sommer-Kleider

Sommer-Mäntel

Windjacken

Kostüme, Röcke

Blusen, Pullover

auch für starke Damen

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe

Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Keine Ladenspesen! Große Auswahl!

Danksagung — Statt Karten

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an unserem schweren Verlust sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, die uns bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Otto Lochmann

Metzgermeister

zuteil wurden, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Kirchenrat Fischer für die schönen, trostreichen Worte, der Freien Metzgerinnung für den warmen Nachruf und die Kranzniederlegung, sowie deren Gesangsabteilung für den erhebenden Gesang. Nicht zuletzt Dank all den Vielen, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Karlsruhe, 30. Mai 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Lina Lochmann, geb. Schweickert.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Leo Knapp

sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Karlsruhe, den 31. Mai 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Knapp, geb. Jung.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.

Franz Mappes, Kaiserstraße 172. Telephon 6207.

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5.**

Bluterneuerung Lebensfrische

bringt eine Trinkkur mit

Remstal-Sprudel

Imnauer

Apollo-Sprudel

ärztlich empfohlene Heilwasser

Vertretung: **Anton Hanauer**, Mineralwasserfabrik, Goethestr. 29. Tel. 2704

Badische Chabesofabrik **G. Kranich**, Marienstr. 48, Tel. 3182

Mikroskopische Haar-Untersuchungen (Keine Vorträge)

zu sehr mäßigen Preisen halten wir wieder

in Karisruhe

Jetzt Reichsstraße 16, 1 Tr. Ecke Karlstr., Straßenb.-Haltestelle sämtl. Linien

am Montag, den 3., und Dienstag, den 4. Juni 1929

von 9 bis 7 Uhr für unsere dortige Niederlage. Adolf Dürr, Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz, ab.

Haben Sie Haarausfall oder fettiges Haar, Beißen und Jucken, einen sehr dünnen Haarwuchs usw. dann kommen Sie, ohne lange zu zögern, unsere 33jährige Tätigkeit bürgt für gründliche Fachkenntnisse. Haarwaschmittel und Kräuterhaarwasser in jeder Preislage und für jeden Haarboden geeignet auf Grund obiger Untersuchung.

Gg. Schneider & Sohn

I. Württ. Haarbehandlungs-Institut Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 a.

LANDSKNECHT

Das erste Karlsruher Einheitspreis-Restaurant

Ecke Herrenstraße und Zirkel

25 Pf 50 Pf 75 Pf

Die heutigen Zeitverhältnisse erfordern weitgehende Maßnahmen im Interesse meiner Gäste. Ich habe mich ihnen angepaßt und eröffne am 1. Juni im Landsknecht das erste Karlsruher

Einheitspreis-Restaurant

1.— 1.50 2.—

Mittagessen: 50 Pfg., 75 Pfg., 1.00 Mk., 1.50 Mk.

6 Preise verzeichnet meine Speisekarte, die an Güte, Reichhaltigkeit und Billigkeit nicht übertroffen wird. Ein Besuch bei mir wird Sie überzeugen. **August Merkle**, Telephon 221

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 2. Juni 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

(1. Sonntag nach Trinitatis.)

Stadtkirche. 10 Uhr: Festpredigt, Prälat D. Kühlewein.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Pfarrer Glatt. ½10 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Vikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Pöritz. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½9 Uhr: Christenlehre. ½10 Uhr: Vikar Nußbaum. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ¾11 Uhr: Christenlehre (Pflichtige der Lukaspfarrei). Pfarrer Lic. Benrath. ½12 Uhr: Kindergottesdienst.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst. ½11 Uhr: Christenlehre. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Missionar Ruf.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Papenbrock; anschließend Beichte und hl. Abendmahl.

Evang. Verein für Innere Mission A. B.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung, Stadtmiss. Mülhaupt. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Rheinstraße 35. 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Evang. Stadtmission, Adlerstraße 23. 3½ Uhr: Waldgottesdienst bei gutem Wetter auf dem Waldspielplatz des christl. Vereins junger Männer. 4 Uhr: Jungfrauenbibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenbibelstunde.

Kreuzstraße 23. 4 Uhr: Jungfrauenbibelstunde. 8 Uhr: Blaukreuzverein.

Kriegsstraße 103 (gegenüber der Brauerstraße, Eingang Gartenstraße, Kindergarten). Freitag, 8 Uhr: Frauenbibelstunde.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Kaufmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenbund. 5 Uhr: Predigt fällt aus, dagegen Waldgottesdienst, 4 Uhr, C.V.J.M.-Platz. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mühlburg, Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim. Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. ½3 Uhr: Jahresfest des Jugendvereins. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wochengottesdienste der evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ¼8 U.: Frühgottesdienst.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 U.: Bibelstunde, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Mayer. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bull.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Allg. Bibelstunde im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfr. Hautz.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

St. Stephan. Kollekte für arme Theologen; ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Schüler und Schülerinnen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt mit Hochamt und Aussetzung des Allerheiligsten; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; abends ½8 Uhr: Oktavandacht. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Oktavamt; abends ½8 Uhr: Oktavandacht. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Oktavamt. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Oktavamt; abends ½8 Uhr: Oktavandacht. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Oktavamt; nachm. von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Weihe und Segen; ¼10 Uhr: hl. Messe; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und Segen. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; ¼10 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Schulkinder; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; ½8 Uhr: Oktavandacht; ebenso an den Werktagen der Oktav bis Mittwoch. — Donnerstag Beichtgelegenheit wie an Samstagen durch den H. H. Pater. — Montag, ¾7 Uhr: Oktavamt. — Dienstag, ¾7 Uhr: Oktavamt. — Mittwoch, ¾7 Uhr: Oktavamt für Dekan Franz Kieser. — Donnerstag, ¾7 Uhr: Oktavamt. — Freitag (Herz-Jesu-Fest): ¾6 Uhr: Frühmesse, während und nach derselben Austeilung der hl. Kommunion; ¼7 Uhr: lev. Hochamt; abends 7 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse, hernach Generalkommunion des Jungmädchenvereins; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Schulkinder und Generalkommunion des Jungmännervereins; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt, Predigt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Oktavandacht. — Montag, ¾7 Uhr: Oktavamt; abends ½8 Uhr: Oktavandacht. — Dienstag, ¾7 Uhr: Oktavamt; abends ½8 Uhr: Oktavandacht. — Mittwoch, ¾7 Uhr: Oktavamt; abends ½8 Uhr: Schluß der Oktavandacht. — Donnerstag, ¾7 Uhr: Oktavamt; von 5 bis 9 Uhr: Beichtgelegenheit für das Herz-Jesu-Fest. — Freitag (Herz-Jesu-Fest), abends ½8 Uhr: feierliche Herz-Jesu-Andacht mit Weihe an das göttliche Herz Jesu.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse für die Kinder; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Oktavandacht. — Montag, 7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Dienstag, 7 Uhr: Oktavamt. — Mittwoch, 7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Oktavamt mit Segen; von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Fest), 7 Uhr: Amt mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Monatskommunion der Schulkinder und Erstkommunikanten; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und sakramentalem Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; Kollekte für arme Theologen; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; abends ½8 Uhr: Oktavandacht mit Segen, ebenso Montag bis Mittwoch, jeweils abends ½8 Uhr. — Montag, ¾7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Dienstag, ¾7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Mittwoch, ¾7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Donnerstag, ¾7 Uhr: feierlicher Schluß der Fronleichnamsoktav; Hochamt mit Prozession, Te Deum und Segen; nachm. 5—7 U.: Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Fest), 6 Uhr: Beichtgelegenheit; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Weihegebet und Segen. — Samstag, nachm. 3—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Hl. Geist-Kirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Oktavandacht mit Segen. — Dienstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ¼7 Uhr und ¾7 Uhr: hl. Messen. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Donnerstag von 5 Uhr an, am Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefskirche Grünwinkel. Monatskommunion der Kinder. Beginn der Monstanischen Sonntage. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt, nachher Bibliothek; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 6 U.: Rosenkranz in der Kapelle. — Vom Montag bis Donnerstag, täglich ¾7 Uhr, Oktavamt; abends ½8 Uhr: Oktavandacht bis Mittwoch. — Am Freitag (Herz-Jesu-Fest), ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen. — Beichte ist: Donnerstag 5—7 Uhr, Samstag 4—7 Uhr.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: hl. Messe; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 2 U.: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr. — Freitag ist das Herz-Jesu-Fest. Um 6 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und Segen. — Beichtgelegenheit: Donnerstag abend 5—8 Uhr, Freitag früh ½6 Uhr.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; abends ½8 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

Altes Schulhaus Teutschneureut. 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: hl. Messe mit Pred.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt u. Monatskommunion der Kinder; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 U.: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 7 U.: Oktavandacht mit Segen. — Montag, ¾7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Dienstag, ¾7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Mittwoch, ¾7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Freitag (Herz-Jesu-Fest), ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen, Litanei und Weihegebet.

St. Cyriakkirche Bulach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; ½10 Uhr: Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Predigt und Segen; ½2 Uhr: Oktavandacht mit Segen. — Montag, ¼7 Uhr: Oktavamt. — Dienstag, 7 Uhr: Oktavamt. — Donnerstag: Oktavamt; 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 U.: Amt zum göttl. Herzen Jesu mit Segen. — Samstag, ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit. — Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils ½8 Uhr, ist Oktavandacht. — Beichtgelegenheit ist Samstag mittag um 5 Uhr und Sonntag früh um 6 Uhr.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation; 9 U.: Predigt und Amt vor ausgel. Allerheiligsten; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2—3 Uhr: Jubiläumsbetstunde und Corporis-Christi-Bruderschaft. Kollekte für arme Theologiestudierende. — Montag bis Donnerstag, ¾7 Uhr: Segensmesse; abends 8 Uhr: Oktavandacht mit Segen. — Donnerstag von ½6 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Fest), 6 Uhr: Beicht; ¾7 Uhr: best. Herz-Jesu-Amt mit Sühnegebet und Segen; abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beicht; 4—½8 Uhr: Beicht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 U.: Monatskommunion der Schulkinder und Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre; ½3 U.: Sakramentale Andacht. — Donnerstag, abds. 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, 7 Uhr: hl. Messe zu Ehren des göttl. Herzens Jesu mit Litanei, Weihegebet und Segen. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche Rintheim. ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; 9 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen; Christenlehre; abends 7 Uhr: Oktavandacht. — Montag bis Donnerstag, morgens ¾7 Uhr: Oktavamt mit Segen. — Montag bis Mittwoch, abends ¾8 Uhr: Oktavandacht m. Segen. — Freitag (Herz-Jesu-Fest), ¾7 U.: feierl. Herz-Jesu-Amt mit Segen; ¾8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen — Beichtgelegenheit: Sonntag, Freitag und Samstag, morgens 6 Uhr; Donnerstag und Samstag, nachmittags von 4—9 Uhr.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herzstr. 3). ½10 U.: Deutsches Amt; ½12 Uhr: Gottesdienst in Durlach.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13 (Bewegung für religiöse Erneuerung). Sonntag, ½10 Uhr: Menschenweihehandlung; ¾11 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Mittwoch, 10 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, 8¼ Uhr: Evangelienabend.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr.

Ob Hütte!!

8 Kindertage

Sonder-Angebote in:

Baby-Aussteuern, Kinderwäsche, Kinderkonfektion, Kinderstrümpfe, Kinderstrickwaren u. Waschstoffe

Luftballone und Überraschungen

SCHNEYER

Werderplatz / Kaiserstrasse 95 / Mühlburg

Badisches Landestheater.
Samstag, 1. Juni.
* A 27.
Zum erstenmal:
Der Dreispitz
Ballett von G. Martinez Sierra. Musik v. Manuel de Falla. Musikalische Leitung: Schwarz.
Regie u. Choreographie: Harald Josef Fürstenau.
Mitwirkende: Fürstenau, das Ballett, die Ballettschule.
Hierauf:
Neu einstudiert:
Coppelia
Ballett v. Leo Delibes. Bearbeit. von Harald Josef Fürstenau.
Musikalische Leitung: Schwarz.
Regie u. Choreographie: Harald Josef Fürstenau.
Mitwirkende: Fürstenau, das Ballett die Ballettschule.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
Preise C (1.00—7.00).

So. 2. 6.: Vormitt.: 3. Jugend-Konzert. Abends: Fidelio. Im Konzerth.: Das goldene Kalb. Mo. 3. 6.: Iphigenie auf Tauris.

Restaurant z. Elefanten
Kaiserstraße 42
Samstag, 8 Uhr
Konzert
Kapelle Zoller-Perkeo

Wander-Proviant
muß unbedingt vitaminreiche spannkräftige Nährmittel enthalten, wie
Nußpasten
Südfrüchte, Nüsse
Vollbrot u. Zwieback
Getreideflocken
hyg. Schokoladen
Fruchtsäfte
Kondensmilch etc.
Alles erhalten Sie erstklassig im
Reformhaus Neubert,
Karlstraße 29a.

Colosseum

Juni letzter Spielmonat dieser Saison

Ab Samstag, den 1. Juni täglich 8 Uhr

Sensations-Gastspiele

Celly de Rheidt
die Königin des Varietés
mit ihrem Schönheitsballet

Enoch Light
der König des Jazz
mit seinem weltberühmten Orchester
Tagesgespräch aller Weltstädte

Außerdem
das verstärkte Colosseum-Orchester.

Schützengesellschaft Karlsruhe, e. V. gegründet 1721

Sonntag, 2. Juni 1929, nachmittags
sind die Schießstände für den Austrag der Gaumannschaftskämpfe belegt und nur den daran Beteiligten zugängig.
Unsern Mitgliedern ist an diesem Tage Gelegenheit zum Uebungsschießen **nur vormittags von 9—12 Uhr** geboten.
Der Verwaltungsrat.

Sonderangebot
während der Messe

Mouseline	per Mtr. Mk. 1.20 1.—, 0.80, 0.75	**-.60**
Wollmouseline	p. Mtr. 3.60 3.-, 2.80, 2.-	**1.50**
Waschseide	per Mtr. Mk. 1.60 1.30, 1.—	**-.80**
Zefir	per Meter Mk. 1.60, 1.20, 0.90, 0.75	**-.60**
Einsatzhemden	mit weißen Einsätzen per Stck. Mk. 4.-, 3.50, 3.- 2.80	**2.50**

Große Auswahl in
Voll-Voile, Rohseide, Honanseide in allen Farben, weiß **Cretonne**, weiß **Halb-u. Reinleinen,** weiße und bunte **Bettdamaste, Matratzendrelle, Bettbarchent, Bettfedern.**
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Von Samstag, den 1. bis Samstag den 8. Juni

WIRTSCHAFTS-WOCHE

Großer SONDERVERKAUF für Hotels, Restaurants, Pensionen etc.

Porzellan

Untertassen	Stck.	**0.08**
Obertasse weiß, groß		**0.25**
Tasse komplett, weiß	0.38	**0.28**
Tasse komplett, mit Goldrand		**0.38**
Küchenteller bunt	0.95	**0.78**
Teekanne weiß, groß		**1.50**
Kaffee-Service für 6 Pers.	6.25	**4.75**
Schüsseln rund, weiß 23 cm		**0.75**
Schüsseln rund, weiß 21 cm		**0.48**
Schüsseln rund, weiß 19 cm		**0.35**
Tafel-Service 23 tlg. Goldrand		**19.50**
Goldrand-Eßteller tief oder flach		**0.50**

Butterkühler mit Glaseinsatz	1.25	**0.95**
Gartengießkannen lackiert	3.25, 2.25	**1.75**
Eismaschinen 2 ltr. 9.50, 1 ltr.		**7.65**
Wasserschlauch Stoffeinlage ¾ * 1.80, ½ *		**1.30**
Volks-Badewanne	21.50	**18.50**
Sitz-Badewanne	14.50	**12.50**

Holzwaren

Besteck-Kasten	1.35 1.20	**0.75**
Aermel-Bügelbrett	0.95	**0.78**
Nudelholz	0.75	**0.50**
Fleischklopfer		**0.25**
Handtuchhalter mit Schaft		**1.45**

Steingut

Eßteller tief oder flach		**0.16**
Dessertteller		**0.12**
Obertasse weiss		**0.14**
Gemüseschüsseln bunt	0.45	**0.35**
Fleischplatten oval	0.85 0.45	**0.35**
Sauciere mit Henkel		**0.85**
Satz Schüsseln weiss, 6 teilig		**0.95**
Waschbecken creme	1.75	**0.95**
Walchgarnituren 5 tlg., bunt,	6.50	**5.50**
Tonnen-Garnitur bt. u. Gold,	11.95	**7.95**

Wirtschaftsartikel

Springformen	0.90 0.75	**0.68**
Puddingformen	0.95	**0.85**
Kartoffelpressen	1.35	**0.95**
Sahneschläger	1.10	**0.75**
Spirituskocher	0.95	**0.60**
Küchenwaagen	3.25	**2.95**
Wand-Kaffeemühle	4.50	**3.50**
Brotkasten lack., mit Decor	4.25	**2.95**
Eßlöffel od. Gabel	0.20	**0.12**
Kaffeelöffel	0.10	**0.04**

Emaille, I. Qual.

Fleischtöpfe grau 22		**1.35**
Fleischtöpfe grau 20		**1.20**
Fleischtöpfe grau 18		**1.05**
Fleischtöpfe grau 16		**0.85**
Fleischtöpfe grau 14 cm		**0.68**
Milchtöpfe mit Ausg., grau 16		**1.05**
Milchtöpfe mit Ausg., grau 14		**0.85**
Milchtöpfe mit Ausg., grau 12		**0.68**
Milchtöpfe mit Ausg., grau 10		**0.55**
Kartoffelkocher	2.50, 2.20	**1.75**
Salatseiher grau	1.75, 1.50	**1.25**
Spülwanne grau		**0.95**
Nudelpfannen grau 22		**-.98**
Nudelpfannen grau 20		**-.85**
Nudelpfannen grau 18		**-.75**
Nudelpfannen grau 16		**-.65**
Nudelpfannen grau 14		**-.55**
Kaffeekannen weiß	1.45, 1.25	**0.98**
Kehrschaufel grau		**0.55**

Glas

Compotteller gepr.	0.12	**0.10**
Compottschälchen		**0.15**
Bierbecher glatt		**0.18**
Bierbecher mit Goldrand		**0.22**
Weingläser	0.45	**0.27**
Wein-Römer		**0.35**
Butterdosen	0.55	**0.48**
Likör-Service mit Tablett		**1.35**
Wasserflasche mit Glas	0.95	**0.68**
Milchsatten	0.60	**0.35**

Textilwaren

Leinen- und Baumwollwaren

Haustuch für Bettücher 140/150 breit, solide Qualität. Mtr. 1.75 1.35 **95 ₰**
Bettuch-Halbleinen 150 cm erprobte Qualitäten . . . Mtr. 2.45 **1.85**
Bettuch-Halbleinen mit allmähl. verstärkter Mitte, 150 cm. breit, unverwüstlich im Gebrauch Mtr. **2.95**
Bett-Damast gestreift, 130 cm breit . . . . . Mtr. 1.45 **0.95**
Bett-Damast geblumt 130 cm 2.45, 1.75, **1.25**

Große Posten Küchenwäsche u. Handtücher

Gläsertücher weiß, rot, kariert gesäumt und gebändert Stück 28 ₰ **15 ₰**
Gläsertücher Halbleinen gesäumt und gebändert Stück 55 ₰ **36 ₰**
Küchenhandtuch mit farb. Kante gesäumt und gebändert Stück 42 ₰ **28 ₰**
Gerstenkornhandtuch weiß, mit roter Kante . . . . . Mtr. 65, **45 ₰**

Bettwäsche

Kopfkissen 80/80 cm glatt Cretonne . . . . . Stück **0.95**
Kopfkissen mit festoniertem Bogen 1.75 **1.35**
Oberbettuch 150/250 cm, festoniert prima Cretonne . . . . . Stück **4.75**

Ein groß. Post. Frottierstoff-Reste
f. Bademäntel u. -Tücher, ganz besonders preiswert, in schön., modern. Mustern

Tischwäsche

1 Posten weiße Jaquard-Tischtücher sol. Strapazierware spez. für Wirtschaften
Stück 130×150 cm **3.25** 110×150 cm **2.75**
1 Posten weiße Servietten gesäumt . . . . . Stck. 0.65, 0.58 **0.48**
Tisch-Schneidezeug 125 cm breit f. Haus- u. Gartentischdecken in groß. Auswahl u. Ausmusterg. m 3.50, 2.75 **1.95**

Versand nach auswärts!

KNOPF

Café Luginsland
Durlach - Turmberg
Herrliche Aussicht, gemütliches Familienkaffee, angenehm. Aufenthalt. Eig. Konditorei, Wein, Bier und Liköre.
Besitzer EMIL WAGNER.

Flums Kurhaus Gaiswiele
(Luftkurort, Kt. St. Gallen, 100 m ü. M.), Bahnstation Mels.
Eigenes Auto. Geschützte staubfreie Lage. Tannenwälder, prächtige Spaziergänge, Pensionspreis Frs. 5—5.50 bei vier Mahlzeiten. Prosp. d. d. Bes. A. Rutzer-Bärtsch. Tel. 205.

Achtung
des großen Erfolges wegen **nochmals**
10.40 abds. **Samstag Sonntag**
Das Mysterium der Liebe
Bisher nie veröffentlichte Aufnahmen
Sonntag vormittag 11 Uhr nur für Damen.
Samstag 2 Uhr nachm.
Ferner bringen wir: den entzückenden Märchenfilm
Schneewittchen
6 Akte. Von echten Zwergen gespielt.
UNION-THEATER
Kaiserstraße 211

Hanjörk
Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an
Dr. phil. Wilhelm Molthan u. Frau
Karlsruhe (Kriegsstr. 246), 29. Mai 1929.
zurzeit Klinik Prof. Dr. Linzenmeier

Ausstellung
der staatlichen **Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen in der Badischen Landesgewerbehalle in Karlsruhe,** Karl-Friedrichstraße 17, vom 15. Mai bis 12 Juni 1929 einschl. Besuchszeiten: an Werktagen 10—13 und 15—18 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen 11—13 und 15—17 Uhr, an Montagen nur Nachmittags.
Eintritt frei!

Fliegerklause
Flugplatz
Tanzdiele im Freien
Samstag und Sonntag
Konzert und Tanzunterhaltung
H. Kuttruff

Knielinger Pferde- und Fohlenmarkt
des Warmblutschlags (Oldenburger Typ)
Montag, den 10. Juni, vormittags 8 Uhr.

Gelbfleisch.
Kartoffel
(Industrie)
Zentner
4.- Mk
für hier frei Keller!
Bestellungen in meinen Filialen oder in das Büro
Zähringerstraße 44
Tel. 392
Bucherer

Sommer-sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen, werd. in einigen Tagen **unter Garantie** d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B **beseitigt.** Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Westend-Drogerie A. Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44. Drog. Th. Walz, Zollstr. 17 v. Kaiserstraße 45. **In Karlsruhe-Mühlburg:** Merkur-Drogerie W. Hofmeister. **In Rüppurr:** Drogerie C. Wachter.

STADTGARTEN
Sonntag, den 2. Juni 1929: Frühkonzert der Schülerkapelle (kein Musikzuschlag) von 11—12¼ Uhr; **Nachmittagskonzert** von 16—18½ Uhr und **Abendkonzert** von 20—22½ Uhr. Orchester beim Nachmittags- u. Abendkonzert ist die **Feuerwehrkapelle.**

Luftkurort Bergzabern
Die Eingangspforte zur pfälz. Schweiz. Bestbesuchter Luftkurort der Rheinpfalz. Stützpunkt für herrliche Wanderungen. Schönes Schwimm- und Luftbad. Jugendherberge. Zugverbindung für Tagestouren ab Karlsruhe: 6.45 Uhr — an Bergzabern: 8.10 Uhr. Nachmittagstouren ab: 12.14 Uhr — Bergzabern an 13.45. Rückfahrt 20.15 Uhr (Sonntagsfahrkarte). Prospekte durch d. **Städt. Kurverwaltung.**

KNIELINGER PFERDE-RENNEN
Sonntag, den 9. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr
4 Flachrennen
2 Hürdenrennen
2 Trabfahren
Öffentlicher Totalisator